Österreichischer Bundesfeuerwehrverband

Version Landesfeuerwehrverband Steiermark

BESTIMMUNGEN

für den Bewerb um das

Feuerwehrleistungsabzeichen in GOLD

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 4

1. DAS FEUERWEHRLEISTUNGSABZEICHEN IN GOLD 5
2. Aussehen und Trageweise des FLA in Gold 5
3. Bewerbsdisziplinen 5

Station 1 6

1. Allgemeines 6
2. Ziel dieser Station 6
3. Vorgegebene Themen und Vorbereitungen durch die Bewerbsleitung 7
4. Vorbereiten der Ausbildung 7
5. Vorbereiten der Erläuterung 9
6. Abgabe 9
7. Vorstellen der geplanten Ausbildung 9
8. Bewertung 10
9. Musterbeispiele 11

Station 2 24

1. Beschreibung 24
2. Durchführung 25
3. Bewertung 25
4. Musterbeispiel 26

Station 3 31

1. Beschreibung 31
2. Durchführung 34
3. Bewertung 34
4. Musterbeispiel 35

Station 4 43

1. Beschreibung 43
2. Durchführung 44
3. Bewertung 45
4. Musterbeispiel 46

Station 5 50

1. Beschreibung 50
2. Durchführung 50
3. Bewertung 50
4. FRAGEN AUS DEM FEUERWEHRWESEN 51

Station 6 97
1. Beschreibung 97
2. Durchführung 97
3. Bewertung 97
4. Musterbeispiel 98
Station 7 111
1. Beschreibung 111
2. Durchführung 111
3. Bewertung 115
Allgemeine Informationen 118
1. Erforderliche Mindestleistungen 118
2. Entscheidung der Bewerter 119
3. Disqualifikation eines Bewerbers 119
4. Wiederholung eines Bewerbs 120
BEWERBER 121
1. Voraussetzungen für die Zulassung zum Bewerb 121
2. Endgültige Anmeldung 121
3. Nenngeld 121
4. Bekleidung und Kennzeichnung der Bewerber 121
5. Bewerbsgeräte und Bewerbseinrichtungen 122
BEWERBSORGANISATION 123
1. Die Bewerbsleitung 123
2. Die Bewerter 123
3. Der Berechnungsausschuss 124
4. Bewerterbesprechung 124
5. Bekleidung und Kennzeichnung der Bewerter 125
6. Bewerbsplan 125
7. Aufnahme der Bewerber 125
8. Durchführung des Bewerbs 126
9. Bewerbseröffnung und Siegerverkündung 126
QUELLENVERZEICHNIS 127

EINLEITUNG

Um für die täglich neu auf uns zukommenden Herausforderungen jederzeit gerüstet zu sein, bedarf es einer eingehenden, aufbauenden und laufend aktualisierten Ausbildung in allen Bereichen des Feuerwehrwesens. Zusätzlich kommt noch die eingeschränkte zeitliche Verfügbarkeit der einzelnen Feuerwehrmitglieder in unserer schnelllebigen Zeit zu tragen.

Um den Feuerwehrmitgliedern die laufende Beschäftigung mit Ausbildungsthemen schmackhaft zu machen sind moderne Methoden anzuwenden. Die Methode

„Leistungsbewerb“ ist durch einen hohen Motivationsgrad gekennzeichnet und hat daher einen hohen Ausbildungswert. Beim neuen Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold wird speziell auf Umsetzbarkeit des Erlernten in der Praxis, Aktualität und Einsatznähe Wert gelegt. Es wurden daher vollkommen neue Disziplinen erarbeitet, altbewährte Stationen nach zeitgemäßen Gesichtspunkten hinterfragt und überarbeitet.

Immer mit dem Ziel, für alle Feuerwehrmitglieder die erforderlichen Kenntnisse attraktiv zu verpacken. Wir sind sicher, dass das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold dadurch einen wichtigen Beitrag zur Hebung des allgemeinen Ausbildungsniveaus beitragen wird.

1. DAS FEUERWEHRLEISTUNGSABZEICHEN IN GOLD

Nachfolgende Bestimmungen regeln die Voraussetzungen, die Aufgaben und die Bewerbsdurchführung für den Erwerb des Feuerwehrleistungsabzeichens (im folgenden FLA) in Gold. Soweit in diesen Bestimmungen personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen in gleicher Weise.

2. Aussehen und Trageweise des FLA in Gold

Das FLA besteht aus einem Feuerwehrhelm, der schräg mit einem Strahlrohr unterlegt ist. Der Feuerwehrhelm ist von einem ovalen Eichenlaubkranz umgeben. Auf dem Eichenlaubkranz sind die Wappen der neun österreichischen Bundesländer und das Wappen mit den österreichischen Staatsfarben angebracht. Die Landeswappen sind in der gleichen metallischen Ausführung wie das Feuerwehrleistungsabzeichen, das an oberster Stelle angebrachte Wappen mit den Staatsfarben ist emailliert ausgeführt. Das FLA ist 60 mm hoch, 50 mm breit und gold platiniert. Das FLA in Gold wird auf der linken Brusttasche getragen.

3. Bewerbsdisziplinen

Der Bewerber hat folgende Bewerbsdisziplinen zu absolvieren:

- Ausbildung in der Feuerwehr
- Berechnen – Ermitteln - Entscheiden
- Brandschutzplan
- Formulieren und Geben von Befehlen
- Fragen aus dem Feuerwehrwesen
- Führungsverfahren
- Verhalten vor einer Gruppe

Beschreibung der einzelnen Disziplinen:

(Anmerkung: In den Musterbeispielen sind die Lösungen schon fett und kursiv eingetragen bzw. angekreuzt)

Station 1

AUSBILDUNG IN DER FEUERWEHR

1. Allgemeines

Mit dem FLA in Gold sollen die Teilnehmer auch beweisen, dass sie ihr Feuerwehrwissen und Können auch an andere weitergeben können. Da die Truppmannausbildung 1 in jeder Feuerwehr und mit jedem Feuerwehrmitglied durchgeführt werden muss, soll dies anhand eines Beispiels aus der Truppmannausbildung vorgeführt werden.

2. Ziel dieser Station

Bei dieser Station soll die Verwendung des Online-Handbuches bzw. Online-Zugang für das Ausbildungsportal, welcher eigens für die FLA-Gold Absolventen bereitgestellt wird, geübt und eine darin enthaltene Ausbildung vorbereitet und vorgestellt werden. Als persönliche Vorbereitung ist natürlich das sinnerfassende Studium des Kapitels 0 des Handbuches, welches auf der Homepage des Bundesfeuerwehrverbandes zur Einsicht steht ~~sowie der Besuch des Lehrgangs "Methodik für den Feuerwehrausbilder"~~ sinnvoll.

Das Online-Handbuch bzw. das Online-Ausbilderportal und die Lernplattform MOODLE beinhalten für alle Ausbildungsinhalte bereits Lernunterlagen für die Teilnehmer (Sachinformation und Kontrollfragen) sowie Lehrunterlagen (Handzettel und Präsentationen) für die Ausbilder.

Um die Vorbereitung notwendiger Hilfsmittel einzuschränken, wählt die Bewerbsleitung unmittelbar vor dem Bewerb einige der Truppmannausbildung -Ausbildungsthemen aus und verändert sie inhaltlich so, dass die im ONLINE Handbuch vorgeschlagenen Handzettel nicht „Eins-zu-Eins" übernommen werden können.

Der Teilnehmer muss eines dieser vorausgewählten Themen ziehen und mit Hilfe des Handbuches direkt vom Computer ein zur Vermittlung dieser Inhalte geeignetes Ausbildungsszenario vorbereiten. Die Ausbildungsdauer muss der Teilnehmer im Einklang mit den eingeplanten Methoden und Inhalten selbst festlegen.

Schließlich muss der Teilnehmer seine Ausbildungs-Vorbereitung (Handzettel, Flipcharts, Pinzettel, Folien, Präsentationen, Videos, Ausrüstungsgegenstände,...) den Bewertern präsentieren. Dabei muss hervorgehen, dass er die Ausbildung nicht als reinen Vortrag, sondern als Lehrgespräch oder Vorführung bzw. praktische Ausbildung („unter aktiver Einbeziehung der Auszubildenden und ihrer Erfahrungen ...") geplant hat. Weiters muss ersichtlich sein, wie er die Ausbildung gegliedert hat. Er kann die Ausbildung ~~entweder~~ in die Teile EINFÜHRUNG, HAUPTTEIL und ABSCHLUSS ~~oder nach 4MAT in WARUM, WAS, WIE und WAS WENN~~ gliedern. ~~In beiden Fällen ist das Hauptziel, die Ausbildung an die Vorgaben der Ausbildungsvorschriften abzustimmen und an die Interessen und das Vorwissen der Teilnehmer (wird beim Bewerb angenommen) anzupassen.~~

3. Vorgegebene Themen und Vorbereitungen durch die Bewerbsleitung

Vor dem Bewerb werden von der Bewerbsleitung einige Ausbildungsthemen bestimmt und vom SOLL-Inhalt her reduziert, ~~was jedoch nicht veröffentlicht wird~~. Für diese Themen werden seitens der Bewerbsleitung allfällig notwendige Lehr- und Lernmittel etc. vorbereitet, derer sich der Teilnehmer / die Teilnehmerin bedienen kann. Für einige Unterrichte sind auch Einsatzgeräte, Uniformen etc. vorbereitet, welche ausgewählt werden können, aber danach im Vorbereitungsraum belassen werden müssen. Am gleichen Platz wie im Vorbereitungsraum sind auch in den Unterrichtsräumen die Einsatzgeräte und Uniformen etc. vorbereitet, um im Bedarfsfall im Unterricht verwendet zu werden.

4. Vorbereiten der Ausbildung

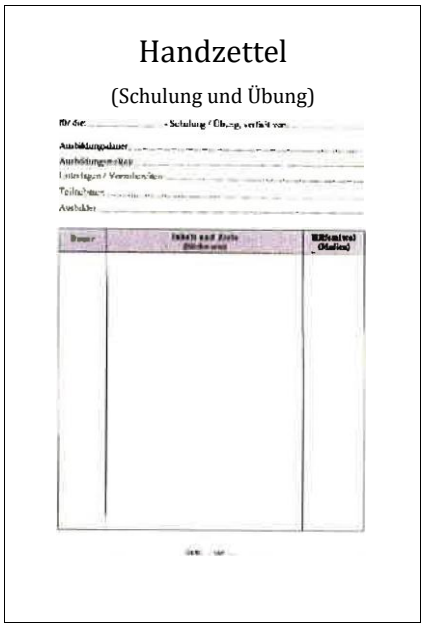
Der Bewerber betritt gemeinsam mit anderen Bewerbern nach Aufruf den Vorbereitungsraum, meldet sich beim Bewerter und zieht eines der Ausbildungsthemen. Auf Befehl des Hauptbewerters: "Beginnen!" beginnt er mit der Vorbereitungsarbeit!

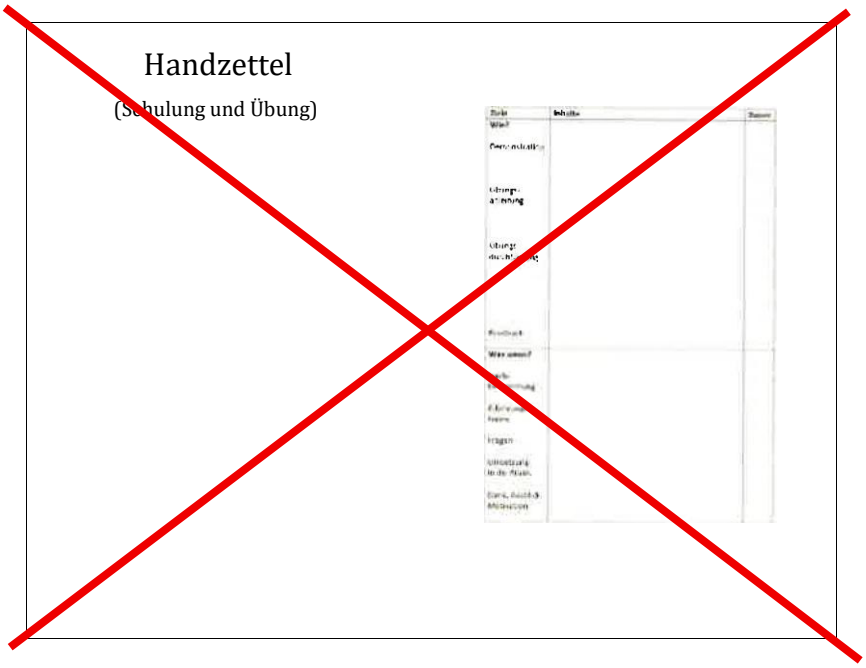
Der Bewerber hat zur Vorbereitung 30 Minuten Zeit.

Für die Vorbereitung stehen folgende Vortragsunterlagen und Hilfsmittel zur Verfügung:

- Laptop mit Zugang zum Online-Handbuch bzw. Online-Ausbilderportal, Lernplattform MOODLE
- Handzettel-Formblatt auf dem Laptop oder Handzettelpapiervordruck
- leere Folien und Stifte
- leere Flipchartblätter, Pinwandkärtchen etc. und Stifte, Post it
- ~~Nummerierter Stick zum Abspeichern von Handzetteln sowie Präsentation (ev. samt Videoausschnitt, z.B. Youtube Videos Link)~~

- Zur Gliederung bzw. Planung des Vortrages soll auf einem der beiden Handzettelvordrucke der geplante Ablauf der Ausbildungseinheit festgehalten werden.





Am Handzettel sind vorgegeben:

- Gezogenes Teilthema
- Ausbildungsziele

Am Handzettel ist vom Teilnehmer auszufüllen:

- Name des Bewerbers / der Bewerberin
- Geplante Gesamtdauer
- Geplante Dauer der einzelnen Ausbildungsteile mit Stichworten zum Inhalt, zu Zielen und benötigten Hilfsmitteln (Unterlagen)
- Geplante Unterrichtsmethoden
- Vorzubereitende Unterlagen wie Computer, Flachbildschirm oder Beamer, Tageslichtprojektor mit Folien, Flipchart, Pinwand, Geräte, Uniformen, Fahrzeug (real nicht möglich), usw.
- Teilnehmerkreis (z.B.: Feuerwehrjugend — Neue Aktive; Thema vollkommen unbekannt oder theoretisch zum Thema vorinformiert)

~~Während der Vorbereitung darf man sich im Vorbereitungsraum frei bewegen.~~ Nach Ablauf der 30 Minuten Vorbereitungszeit ertönt ein akustisches Signal.

5. Vorbereiten der Erläuterung

Mit Ertönen des Signals erhalten die Teilnehmer weitere 15 Minuten Zeit um die Erläuterung ihrer geplanten Ausbildung vorzubereiten. Die Erläuterung vor den Bewertern darf maximal 10 Minuten lang dauern. Aus der Erläuterung muss hervorgehen, wie die Ausbildung gegliedert ist, wie die einzelnen Teile geplant sind und welche Hilfsmittel und Methoden eingesetzt werden. Die Teilnehmer dürfen sich dazu schriftliche Notizen machen. Nach Ablauf der 15 Minuten-Frist ertönt erneut ein akustisches Signal.

Während der Vorbereitung darf man sich im Vorbereitungsraum frei bewegen.

6. Abgabe

Mit Ertönen des Signals muss der Bewerber die vorbereiteten Vortragsunterlagen und Hilfsmittel in einer bereitgestellten Schachtel verstauen, mit seiner Bewerbernummer kennzeichnen und alles beim Bewerter abgeben.

Anschließend muss der Bewerber den Vorbereitungsraum verlassen und auf den Aufruf zum Vorstellen der geplanten Ausbildung warten.

7. Vorstellen der geplanten Ausbildung

Noch vor Aufrufen des Bewerbers werden die Hilfsmittel samt Schachtel in den Ausbildungsraum gebracht, um die Bewertung zu erleichtern. ~~werden Kopien des Handzettels an alle Bewerter verteilt.~~

Der Bewerber betritt nach Aufruf den zugewiesenen Ausbildungsraum und meldet sich beim Hauptbewerter, ~~welcher ihm seine Hilfsmittel (aus der Schachtel) übergibt.~~ Die Einsatzgeräte, Uniformen etc. welche lt. Handzettel in den Unterricht eingebaut werden sollen, befinden sich bereits im Raum und müssen vom Bewerber für den Unterricht vorbereitet werden.

Auf Befehl des Hauptbewerters: "Beginnen!" erläutert der Bewerber den geplanten Unterricht. Er macht dabei ersichtlich, wie die Ausbildung gegliedert wurde. Er demonstriert auch die Verwendung einiger vorbereiteter Hilfsmittel, Einsatzgeräte, Uniformen etc. oder erklärt wie diese im Realunterricht eingesetzt würden. Er erläutert schließlich auch die gewählte(n) Ausbildungsmethode(n) und wie er die aktive Einbeziehung der Auszubildenden samt ihren Erfahrungen umsetzen will.

Die Bewerter dürfen angemessene Zwischenfragen stellen.

Die Zeit wird gestoppt und der Ablauf der 8., 9. und 10. Minute wird angezeigt. Ein Zeitüberzug ist nicht gestattet.

Nach Aufforderung meldet sich der Bewerber beim Hauptbewerter ab und verlässt den Ausbildungsraum.

8. Bewertung

Die Bewertung erfolgt durch mindestens 2 Bewerter nach folgenden Bewertungskriterien:

- Aufgabe A: Handzettel
  - Aufbau und Gliederung der geplanten Ausbildung
  - Realistik von Zeitplanung
  - Fachliche Richtigkeit
- Aufgabe B: Hilfsmittel
  - Eignung, Auswahl und Ausführung der gewählten Hilfsmittel
  - Fachliche Richtigkeit
- Aufgabe C: Erläuterung
  - Auftreten und Rhetorik bei der Erläuterung

Punkteaufteilung bei dieser Station:

- Aufgabe A: maximal ~~8~~ 16 Punkte
- Aufgabe B: maximal ~~4~~ 8 Punkte
- Aufgabe C: maximal ~~8~~ 16 Punkte

Der Bewerber muss bei dieser Station mind. ~~12~~ 24 von ~~20~~ 40 Punkten erreichen.

9. Musterbeispiele

Aufgabe A

Sie haben das folgende Ausbildungsthema gezogen:

An dieser Stelle steht das jeweilige Ausbildungsthema

Vorbereiten der Ausbildung - 30 Minuten

Bereiten Sie in den folgenden 30 Minuten zu diesem Thema mit Hilfe des Online-Handbuches (unter Verwendung des Computers oder auch von Seitenausdrucken) eine Ausbildung vor. Der Bewerber muss die Ausbildungszeit eintragen. Diese muss auch real in dieser Zeit vermittelbar sein.

Hinweis 1: Um den Behaltewert der Ausbildung zu steigern, soll sie nicht als reiner Vortrag („ ... Teilnehmer sind zum Zuhören verurteilt .“), sondern als Lehrgespräch oder Vorführung bzw. praktische Ausbildung unter aktiver Einbeziehung der Auszubildenden und ihrer Erfahrungen geplant werden.
Hinweis 2: Online-Ausbilderportal, Lernplattform MOODLE

Für die Vorbereitung der Ausbildung stehen Ihnen folgende Vortragsunterlagen und Hilfsmittel zur Verfügung:

- Laptop mit Zugang zum Online-Handbuch bzw. Online Ausbilderportal, Lernplattform MOODLE und das Internet
- Feuerwehrgesetz und Verordnungen
- Dienstordnung
- leere Folien und Stifte
- leere Flipchartblätter, Pinwandkärtchen etc., Stifte und Pinnadeln
- Stick zum Abspeichern von Handzettel sowie Präsentation (ev. samt Videoausschnitt)
- Handzettel-Formblatt auf dem Laptop oder Handzettel-Papiervordruck

Zur Gliederung bzw. Planung der Ausbildung halten Sie auf dem Handzettel-Formblatt den geplanten Ablauf der Ausbildungseinheit fest.

Am Handzettel sind vorgegeben:

- Gezogenes Teilthema
- Ausbildungsziele

Am Handzettel ist vom Teilnehmer auszufüllen:

- Name des Bewerbers / der Bewerberin
- Geplante Gesamtdauer
- Geplante Dauer für die einzelnen Teile der Ausbildung
- Stichworte zu Inhalt, Zielen und benötigten Hilfsmitteln (Unterlagen) der einzelnen Teile
- Geplante Unterrichtsmethoden
- Vorzubereitende Unterlagen wie Computer, Flachbildschirm oder Beamer, Tageslichtprojektor mit Folien, Flipchart, Pinwand, Geräte, Uniformen, Fahrzeug (real nicht möglich), usw.
- Teilnehmerkreis (z.B.: Feuerwehrjugend — Neue Aktive; Thema vollkommen unbekannt oder theoretisch zum Thema vorinformiert)

~~Während der Vorbereitung dürfen Sie sich im Vorbereitungsraum frei bewegen.~~

Vorbereiten der Erläuterung - 15 Minuten

Nach Ablauf der 30 Minuten Ausbildungsvorbereitungszeit ertönt ein akustisches Signal ~~und Sie erhalten weitere 15 Minuten Zeit, um die maximal 10 Minuten lange Erläuterung ihrer Ausbildung vor den Bewertern vorzubereiten.~~ Am Bewerbstag werden die Erläuterungen mittels Niederschrift notiert. Sie dürfen sich dafür auch schriftliche Notizen machen, welche nicht abgegeben werden müssen. Aus dieser Erläuterung muss hervorgehen, wie die Ausbildung gegliedert ist, welche Hilfsmittel und Methoden Sie einsetzen wollen und was speziell zur Aktivierung der Auszubildenden geplant ist. Sind für Ihren Unterricht auch Einsatzgeräte, Uniformen etc. vorbereitet, wählen Sie zur Demonstration einiges aus, belassen dies aber im Vorbereitungsraum. Am gleichen Platz wie im Vorbereitungsraum sind auch in den Unterrichtsräumen die Einsatzgeräte und Uniformen etc. vorbereitet, um im Bedarfsfall im Unterricht verwendet zu werden.

Abgabe

Spätestens nach Ablauf der Frist (akustisches Signal ertönt) verstauen Sie Ihre vorbereiteten Hilfsmittel in einer bereitgestellten Schachtel, kennzeichnen Sie diese mit Ihrer Bewerbernummer und geben Sie alles beim Bewerter ab.

Warten Sie anschließend auf den Aufruf zum Vorstellen der geplanten Ausbildung.

Vorstellen der geplanten Ausbildung — 10 Minuten

Noch vor Aufrufen des Bewerbers wurden Ihre Hilfsmittel (in der Schachtel) in den Ausbildungsraum gebracht, um die Bewertung zu erleichtern. ~~wurden Handzettelkopien an alle Bewerter verteilt.~~

Betreten Sie nach Aufruf den zugewiesenen Ausbildungsraum und melden Sie sich beim Hauptbewerter, ~~welcher Ihnen Ihre Hilfsmittel (aus der Schachtel) übergibt~~. Die Einsatzgeräte, Uniformen etc. welche lt. Handzettel in den Unterricht eingebaut werden sollen, befinden sich bereits im Raum und müssen vom Bewerber für den Unterricht vorbereitet werden. ~~Ein Computer mit Flachbildschirm bzw. Projektor ist vorbereitet. Der aufbereitete Stick kann angesteckt werden.~~

Auf Befehl des Hauptbewerters: "Beginnen!" erläutern Sie Ihren geplanten Unterricht. Machen Sie dabei ersichtlich, wie Sie ihn in einzelne Teile gliedern und diese durchführen wollen. Demonstrieren Sie auch die Verwendung einiger vorbereiteter Hilfsmittel, Einsatzgeräte, Uniformen etc. oder erklären Sie, wie diese im Realunterricht eingesetzt würden. Erläutern Sie schließlich, ~~auch die gewählte(n) Ausbildungsmethode(n) und~~ wie Sie die aktive Einbeziehung der Auszubildenden und deren Erfahrungen umsetzen wollen.

Die Bewerter dürfen angemessene Zwischenfragen stellen.

Abtreten

Nach Aufforderung melden Sie sich beim Hauptbewerter ab und verlassen Sie den Ausbildungsraum.

Bsp: **LÖSUNG** mit Gliederung in Einleitung, Hauptteil, Schluss: **Muss abgegeben werden!**

Handzettel (Schulung und Übung)

für die:

Truppmannausbildung 9.3.1 "Herstellen einer Saugleitung - mit 4 Saugschläuchen"

Schulung / Übung verfasst von:

Musterfrau Julia

Ausbildungsdauer:

90 Minuten

Ausbildungsziel(e):

Ausbildung baut auf theoretische Unterrichte auf.

TN sollen mit einer Gruppe auf Befehl eine Saugleitung herstellen können.

TN sollen insbesondere können:

mit dem notwendigen Gerät ausrüsten die nötigen Tätigkeiten ausführen

Unterlagen / Vorzubereiten:

Flipchartblätter mit Text und Skizzen

Folgendes müsste nur für reale Ausbildung vorbereitet werden:

KLF

Übungsplatz mit Böschung (Saugstelle muss nicht sein)

Taktische Zeichen für MA, WTR, STR

Teilnehmer:

Eigene Feuerwehrjugend

Ausbilder:

OBM Musterfrau Julia und ein erfahrener Maschinist

Dauer	Inhalt und Ziele Stichworte	Hilfsmittel Medien
10 min.	EINLEITUNG Flip's auf KLF-Seitenwand — TN im Halbkreis stellen Anhand Flip wiederholen: Wer kuppelt die Sauger? FLIP-Text Wer macht was? >> FLIP-Skizze >> Gerätelagerorte zeigen lassen!	KLF FLIP STIFTE
	HAUPTTEIL Hinter KLF antreten lassen (GRKDT ist AB; ohne ME und ATR, erfahrener MA) Taktische Zeichen anlegen	Takt. Zeichen
25 min.	Zuerst folgende Tipps: Vorzeigen wie man Saugschläuche zu zweit trägt! >> Nachmachen lassen!	
	- Vorzeigen: Saugschläuche kuppeln lernt man mit dem unter die linke Achsel geklemmtem Kupplungsschlüssel, - Erklären: Zuerst händisch kuppeln und mit Kupplungsschlüsseln nur nachkuppeln!	2 Saugschläuche + Kupplungsschlüssel
	- Vorzeigen (AB und MA): WTRF hält Kupplung so, dass Knaggen senkrecht übereinander sind und STRF fährt mit seinen Knaggen ein, beide drehen die Kupplung nach rechts	2 Saugschläuche + Kupplungsschlüssel
	- Erklären: Hinten stehende TRM hebt dabei so hoch, dass Saugschläuche eine gerade Linie bilden.	
	- Vorzeigen (AB und MA) wie WTRF und STRF eine Saugerkupplung mit Kupplungsschlüsseln in der gleichen Hand festziehen und lösen (>Seite der Kupplung wechseln)!	2 Saugschläuche + Kupplungsschlüssel
	- Erklären: Bedeutung des Befestigens der Saugschlauchleine an einem Fixpunkt!	Saugschlauchleine
	- Erklären: Zusätzliche Saugschlauchleine bei starker Strömung!	
	- Erklären: Verwendung des Drahtschutzkorbs bei verunreinigtem Wasser!	Drahtschutzkorb
10 min.	PAUSE	

20 min.	*NUN ALLE TÄTIGKEITEN GANZ LANGSAM DURCHFÜHREN LASSEN UND WENN NÖTIG GLEICH UNTERBRECHEN UND RICHTIG ZEIGEN!*	
	GK=AB lässt hinter dem KLF antreten	*KLF*
	(MA und WTRF/STRF vorne — Mannschaft hinter ihnen)	
	GK=AB erteilt Befehl	
	MA blickt auf Saugstelle und gibt "Vier Sauger!" MA entnimmt Leinen und Kupplungsschlüssel und sagt TS-Aufstellort	
	MA und WTR und STR nehmen TS heraus und bringen sie in Stellung	
	Trupps holen ihre Saugschläuche, legen sie auf (wo der MA anzeigt), kuppeln mit den vom MA erhaltenen Kupplungsschlüsseln,	
	MA gibt dabei die nötigen Kommandos,	
	Trupps legen Leinen an, bringen Saugleitung zu Wasser, etc.	
5 min.	*Abbauen lassen — Geräte verstauen*	
10 min.	*Übung ohne viele Erläuterungen noch einmal.*	
5 min.	*Abbauen lassen — Geräte verstauen*	
5 min.	*SCHLUSS*	
	Halbkreis wie am Anfang	*FLIP*
	Wiederholen wer was macht (ev. FLIP zur Hilfe)	

Notizzettel zur Erläuterung der geplanten Ausbildung. **Muss nicht abgegeben werden!**

Truppmannausbildung 9.3.1 "Herstellen einer Saugleitung - mit 4 Saugschläuchen"

ZIEL: Bewerter überzeugen, dass mein geplanter Unterricht zur Erreichung der vorgegebenen Ziele geeignet ist!!

Das Lehrgespräch und die praktischen Übungen wurden gewählt, um die Beteiligung der Teilnehmer und damit den Behaltewert zu steigern.

Das Vorzeigen und Erläutern dienen dem Sicherstellen, dass richtig gearbeitet wird!

Zur EINLEITUNG habe ich an Medien ausgewählt:

Flipchart am KLF (Fragestellung und Skizzen bereits darauf; TN beantworten durch Zuruf; ich schreibe auf), um vorausgesetztes Wissen zu wiederholen.

Zum HAUPTTEIL lasse ich hinter dem Fahrzeug antreten (GK bin ich; erfahrener MA ist dabei; ohne ME und ATR).

Ich beginne mit etlichen Tipps, die das praktische Arbeiten erleichtern, welche ich erkläre und vorzeige (mit MA), aber zum Teil auch gleich nachmachen lasse!

Danach lasse ich antreten und erteile den Befehl.

ICH LASSE ALLE TÄTIGKEITEN GANZ LANGSAM DURCHFÜHREN UND WENN

NÖTIG UNTERBRECHE ICH GLEICH UND ZEIGE ES RICHTIG! (ev. mit Hilfe des Flipcharts und des MA)

Der MA ist vorbereitet, spielt mit und gibt auch seine Kommandos!

Wenn fertig, lasse ich abbauen und die ganze Übung — wenn möglich ohne viele Erläuterungen – nochmals machen.

Zum SCHLUSS wiederhole ich anhand des Flipcharts.

~~Bsp2: **LÖSUNG** mit Gliederung in WARUM, WAS, WIE, WAS WENN: **Muss abgegeben werden!**~~

Handzettel (Schulung und Übung)

für die:

Truppmannausbildung 2.2 "Absichern der Einsatzstelle"

Schulung / Übung verfasst von:

Mustermann Julius

Ausbildungsdauer:

90 Minuten

Ausbildungsziel(e):

Der TN soll die Geräte der eigenen Feuerwehr zum Absichern von Einsatzstellen kennen und eine Unfallstelle absichern können.

TN soll wissen:

- *Absichern kann Unfälle vermeiden*
- *Geräte zum Absichern sind wo gelagert*
- *Ausrüstung des Verkehrsreglers*
- *Absichern von Einsatzstellen im Ortsgebiet, auf Freilandstraßen und auf Autobahnen*

TN soll können:

- *auf Befehl eine Einsatzstelle absichern*

Unterlagen / Vorzubereiten:

- *Fahrzeughalle mit Fahrzeug, Whiteboard und Stifte*
- *Feuerwehrfahrzeug mit Ausrüstung zum Absperren*
- *Güterweg — interessante Stellen oder größerer Parkplatz*

Teilnehmer:

Neue

Ausbilder:

OBM Mustermann Julius

~~**Absichern der Einsatzstelle**~~

WARUM? Begrüßung	*Treffen im Schulungsraum!* *Herzlich willkommen zu unserer Übung „Absichern der Einsatzstelle"!*
Hinführung zum Thema (allgemein -> konkret)	*Die Feuerwehr hat vielfältige Einsatzszenarien an unterschiedlichsten Orten zu bewältigen. Da wir den Einsatzort mit unseren Fahrzeugen erreichen, ist fast immer eine Straße irgendwie in den Einsatz involviert. Da wir alle von unseren Einsätzen gesund und unverletzt wieder nach Hause kommen möchten, ist die Eigensicherung ein wichtiges Thema. Ein besonders wichtiger Bereich ist die Absicherung der Einsatzstelle auf/an einer Straße. Warum? Hohe Geschwindigkeit und hohe Masse bedeutet auch, dass große Energien unterwegs sind. Was passiert, wenn diese auf einen menschlichen Körper treffen, haben vermutlich schon alle Anwesenden mal gesehen.*
Weg von Motivation (allgemein -> konkret)	*<u>Allgemeine Geschichte:</u> Artikel — LKW / zwei FF-Männer tot* *<u>Persönliche Geschichte:</u>* *Zum Glück geht es nicht immer so furchtbar aus. Ich bin bei der FF Musterdorf und wir sind für ein Stück der S4 zuständig. Vor etwa 10 Jahren hatten wir eine Fahrzeugbergung und die erste Spur gesperrt. Ich sollte etwas aus dem RLF holen und habe eine Auszugslade rausgezogen und mich auf der Fahrbahnseite dabei zurückgelehnt. In dem Augenblick ist ein LKW mit etwa 80 km/h vorbeigefahren. Zwischen dem Spiegel und meinem Hinterkopf waren gefühlt nur ein paar Zentimeter. Ich hatte danach ganz weiche Knie, denn das hätte auch anders ausgehen können.* *<u>Personliche Erfahrung der Feuerwehrmitglieder:</u>* *Gibt es bei euch ähnliche Erfahrungen? Unfälle/fast Unfälle?*

Hin zu — Motivation/ Ziele	*Solche Situationen wollen wir unbedingt vermeiden. Wir wollen alle gesund und unverletzt nach Hause kommen. Daher ist eine korrekte und maximale Absicherung der Einsatzstelle (Straße) so wichtig. Ein weiteres Ziel ist, uns einen Raum für effizientes Arbeiten zu schaffen und das Einsatzgebiet zu strukturieren. Ziel ist es auch, dass das Absichern auch um zwei Uhr nachts unter Stress sicher funktioniert.*
Mögliche Einwände vorwegnehmen	*Ich weiß, dass der Eine oder Andere denkt das Thema ist so trivial und wir haben das schon so oft gemacht. Ja, das stimmt einerseits. Andererseits ist der Schaden enorm, wenn mal was passiert, wie ihr an meinem Beispiel gesehen habt. Daher bitte volle Konzentration und Mitarbeit bei diesem Thema, dass für uns alle wichtig ist. Eure Feuerwehrkameraden verlassen sich dabei auf euch!*
WAS? Thema	*Unser heutiges Thema ist „Absichern der Einsatzstelle — Straße" und ich möchte euch zunächst einmal einen theoretischen Überblick geben.*
Material vorstellen	*Wir haben in unseren Fahrzeugen unterschiedlichstes Material für die Absicherung der Einsatzstelle mit. Insbesondere:* *Verkehrsleitkegel* *Triopan Faltdreiecke* *Warnlampen* *Absperrband*
Gruppe einbinden	*Ab nun in Fahrzeughalle!*

Visualisierung Wesentliche Informationen Fragen	*Holt mir bitte das Material aus dem Fahrzeug und wir schauen uns das dann im Einzelnen an.* *Geräte werden einzeln erklärt und jeder hat die Gelegenheit das Gerät in die Hand zu nehmen bzw. Fragen zu stellen.* *Auf dem Whiteboard in der Fahrzeughalle wird anhand einer Zeichnung das Absichern erklärt und es werden die wesentlichen Informationen gegeben.* *Abstände für die Aufstellung der Warndreiecke im Ortsgebiet, Überland und Autobahn / Schnellstraße.* *Gibt es noch Fragen?*
WIE? Übungsanleitung Übungs-durchführung Feedback	*Gut, dann kommen wir zum praktischen Teil. Wir werden das jetzt üben. Dazu fahren wir zu ein paar interessanten Stellen (Kurven, Kuppe...) am Güterweg und werden dort die Absicherung durchführen. Da das nicht lange dauert, werden wir das ein paar Mal wiederholen, damit jeder die Gelegenheit hat, das Gerät aus dem Fahrzeug zu nehmen und aufzustellen.* *Fahrzeugeinteilung / Aufsitzen / Durchführen* *Nach jedem Übungsdurchgang wird Feedback im Sandwich-Format gegeben.*

WAS WENN?	
Nachbesprechung	*Zurück in der Fahrzeughalle!*
Erfahrungen teilen	*Herzlich willkommen zur Übungsnachbesprechung! Als erstes würde mich interessieren, wie es euch gegangen ist. Was war leicht? Was war schwer? Was ist euch aufgefallen? Was habt ihr gelernt?* *Teilnehmer ermutigen, über ihre Erfahrungen zu sprechen.*
Fragen	*Gibt es noch offene Fragen?* *Fragen möglichst nicht selbst beantworten, sondern an die Gruppe zurückgeben und eine Diskussion anregen!*
Umsetzung in der Praxis	*Was meint ihr, wie das unter realen Einsatzbedingungen ausschaut? Was wird anders sein? Worauf muss man aufpassen?* *Auch hier nach Möglichkeit eine Diskussion anregen!*
Dank, Ausblick und Motivation für die nächste Übung	*Dann möchte ich mich für eure aktive Teilnahme bedanken und euch auf unsere nächste Übung am ... hinweisen. Das Thema wird Absichern/Eigenschutz bei Höhen und Tiefen sein. Ein spannendes Thema, für jeden von uns wichtig. Wir haben uns ein paar interessante Übungsszenarien einfallen lassen. In der Kantine gibt es jetzt Getränke und wir können den Abend gemeinsam ausklingen lassen.*

~~Notizzettel zur Erläuterung der geplanten Ausbildung.~~ ~~**Muss nicht abgegeben werden!**~~

Truppmannausbildung 2.2 "Absichern der Einsatzstelle"

ZIEL: Bewerter überzeugen, dass mein geplanter Unterricht zur Erreichung der vorgegebenen Ziele geeignet ist!!

Das Lehrgespräch und die praktischen Übungen wurden gewählt, um die Beteiligung der Teilnehmer und damit den Behaltewert zu steigern.

Das Vorzeigen und Erläutern dienen dem Sicherstellen, dass richtig gearbeitet wird!

WARUM

Um zum Thema hinzuführen und vom Thema gefangen zu werden, habe ich eine allgemeine und persönliche Geschichte über erlebte Unfälle ausgewählt und die Teilnehmer sollen noch eigene Erfahrungen einbringen. Dies nicht zu erleben, ist unser aller Sorge und darum werden wir uns jetzt bemühen.

Flipchart am KLF (Fragestellung und Skizzen bereits darauf; TN beantworten durch Zuruf; ich schreibe auf) um vorausgesetztes Wissen zu wiederholen.

WAS

Aus dem Fahrzeug werden die notwendigen Geräte geholt und besprochen.

Am Flipchart werden noch Regeln für das Absperren und Absichern besprochen.

WIE

Durch Absichern an einigen echten Straßenstücken mit Kurvenstellen etc. wird das Absichern realitätsnah einige Male geübt.

Unmittelbar danach wird Feedback im Sandwich-Format gegeben.

WAS WENN

Zum SCHLUSS wird wiederholt und werden offene Fragen besprochen, was wahrscheinlich in Realsituationen anders ist und der gemütliche Teil eingeläutet.

Station 2

BERECHNEN – ERMITTELN – ENTSCHEIDEN

1. Beschreibung

Aufgabe A

Der Bewerber muss schriftlich 5 Beispiele zum Thema „Löscheinsatz“ berechnen. Die Rechenvorgänge sind den in diesen Bewerbsbestimmungen abgedruckten Beispielen ähnlich.

Aufgabe B

Der Bewerber muss in einem Aufgabenblatt mit einer skizzenhaft dargestellten Einsatzsituation (Brandbekämpfung) im hügeligen Gelände mit Höhen- und Entfernungsangaben und den Standorten von zwei Feuerlöschpumpen Berechnungen über die Löschwasserförderung für eine zielführende Brandbekämpfung vornehmen.

Aufgabe C

Dem Bewerber werden 4 unterschiedliche Einsatz- bzw. Gefahrensituationen auf einem Aufgabenblatt bildhaft dargestellt. Es werden jeweils 4 – 5 Antwortmöglichkeiten angeboten. Es ist nur eine Antwort richtig.

Die Themenbereiche der Darstellungen umfassen:

- Anschlagmittel
- Brandbekämpfung in elektrischen Anlagen
- Absichern von Einsatzstellen
- Absperrbereiche in besonderen Einsatzsituationen (Spannung, Chemikalien, Gas)
- Deckungsbreiten und Wurfweiten von Strahlrohren
- Atemschutztrupp – Luftverbrauch, Ablöse, Rückzug
- Gefahren an der Einsatzstelle – Gefahrenkennzeichnung
- Brandklassen und Eignung von Löschmitteln

2. Durchführung

Zur Lösung der Aufgaben A und B liegen die erforderlichen Werte für Reibungsverluste in Schlauchleitungen samt Pumpenleistungen und Strahlrohrliefermengen in Tabellenform auf.

Alle übrigen erforderlichen Daten und Grundlagen finden sich in Antworten der Disziplin Fragen aus dem Feuerwehrwesen.

Die Verwendung eines Taschenrechners ist nicht gestattet.

Die Beispiele der Aufgaben A, B und C sind binnen 30 Minuten zu lösen. Die Ergebnisse der Aufgabe A und B sowie die dazu erforderlichen Rechenvorgänge sind in den vorgelegten Aufgabenblättern einzutragen.

Im Aufgabenblatt C ist je Beispiel nur eine Antwort anzukreuzen.

3. Bewertung

Aufgabe A

Der Bewerber kann bei dieser Aufgabe maximal 10 Punkte erreichen.

Aufgabe B

Der Bewerber kann bei dieser Aufgabe maximal 12 Punkte erreichen.

Aufgabe C

Der Bewerber kann bei dieser Aufgabe maximal 8 Punkte erreichen.

4. Musterbeispiel

Aufgabe A

1) Von einem Löschwasserbehälter mit 120 m^3 (120.000 l) Inhalt werden 4 C-Strahlrohre (12 mm Ø, 5 bar) und 1 B-Strahlrohr (16 mm Ø, 6 bar) gespeist. Wie lange können diese Strahlrohre mit dem Inhalt des Löschwasserbehälters betrieben werden?

Rechenvorgang:

4 x 200 l/min = 800 l/min 120.000 : 1200 = 100
1 x 400 l/min = 400 l/min
1200 l/min

Lösung: 100 Minuten

2) Welche Löschwasserrate (l/min) ist erforderlich, wenn 8 C-Strahlrohre (12 mm Ø, 5 bar) und 3 B-Strahlrohre (16 mm Ø, 6 bar) eingesetzt sind?

Rechenvorgang:

8 x 200 l/min = 1600 l/min
3 x 400 l/min = 1200 l/min
2800 l/min

Lösung: 2800 l/min

3) Welche Löschwassermenge ist erforderlich, um 6 C-Strahlrohre (12 mm Ø, 5 bar) und 2 B-Strahlrohre (22 mm Ø, 7 bar) 1 Stunde lang einsetzen zu können?

Rechenvorgang:

6 x 200 l/min = 1200 l/min 2800 x 60 = 168.000 l
2 x 800 l/min = 1600 l/min
2800 l/min

Lösung: 168.000 l (168 m^3)

4) Welcher Schaummittelvorrat ist erforderlich, wenn ein Kellerraum mit 120 m^2 Fläche 2 m hoch mit Mittelschaum VZ 75 bei einer Zumischrate von 3 % eingeflutet werden muss?

Rechenvorgang:

120 x 2 = 240 m^3 = 240.000 l

240.000 l : 75 = 3.200 l (Löschwasser)
3.200 l : 100 = 32 l; 32 l x 3 = 96 l Lösung:
96 l Schaummittel

5) Wie viele B-Strahlrohre (16 mm Ø, 6 bar) müssen bei einem umfassenden Angriff auf einen Holzlagerplatz mit dem Ausmaß von 90 m x 60 m eingesetzt werden?

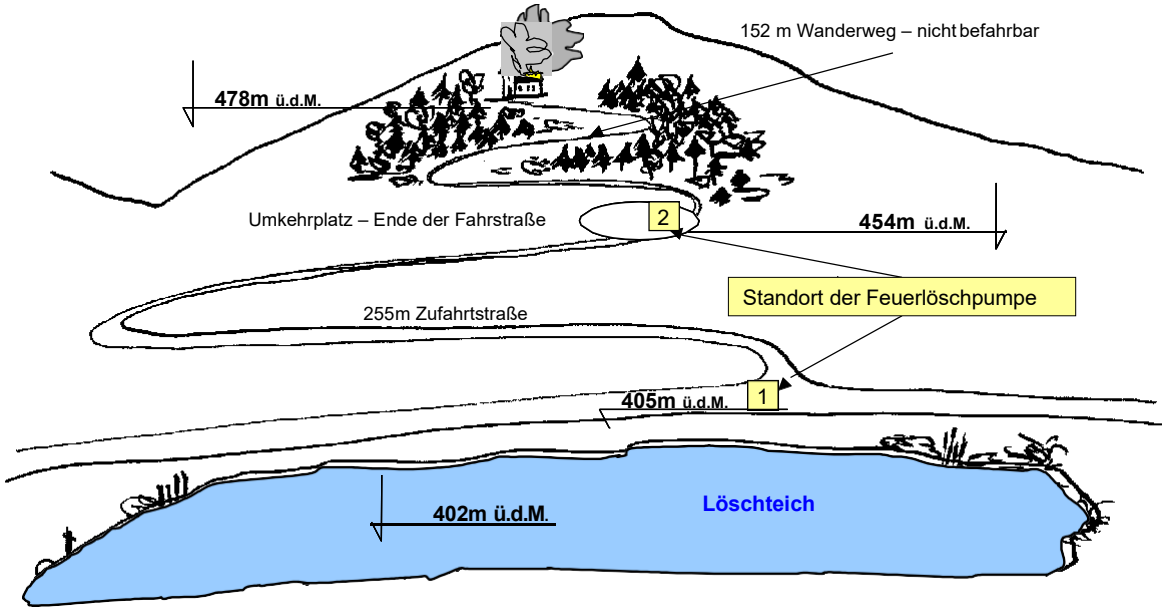
Rechenvorgang:

1. Berechnung des Gebäudeumfanges ***90 m x 2 = 180 m***
60 m x 2 = 120 m
300m

2. Dividieren des Gebäudeumfanges durch die Deckungsbreite des Strahlrohres
300 m : 20 = 15

3. Aufrunden auf ganze Zahlen
Lösung: 15 B-Strahlrohre

Aufgabe B



Die angegebenen Wegstrecken entsprechen den auszulegenden B-Druckschlauch-leitungen (Achte auf genormte Druckschlauchlängen)!

Durch die aufgrund der Saughöhe ermittelte Pumpenleistung und TS-Fördermenge ist bei Nichtvorhandensein eines derartigen Tabellenwertes der nächst höhere in der Tabelle angegebene Wert der Fördermenge für die Ermittlung der Reibungsverluste anzuwenden!

Feuerlöschpumpe 1 = TS 8, Feuerlöschpumpe 2 = TS 8

1. Wie groß ist die Fördermenge der 1. Feuerlöschpumpe (TS 8) bei 10 bar Ausgangsdruck?

Q = ***800 l/min***

Saughöhe = 405m ü.d.M. – 402m ü.d.M. = 3m

lt. Tabelle: Pumpenleistung in % bei versch. Saughöhen 3m
-> 100% Pumpenleistung

2. Wie hoch ist der Eingangsdruck der 2. Feuerlöschpumpe (TS8)?

ED = ***2,5 bar***

Ausgangsdruck (AD) TS 1		***= 10,0 bar***
Steigverlust (SV)	***454m ü.d.M. – 405m ü.d.M. = 49m***	***= - 4,9 bar***
Reibungsverlust (RV)	***255m Straße ⇒ 260m Zubringleitung***	***=- 2,6 bar***
		2,5 bar

3. Welchen Ausgangsdruck muss die 2. Feuerlöschpumpe mindestens erzeugen, damit mit einem BM-Strahlrohr (Mundstückdurchmesser 22mm, ca. 800l/min) Löschwasser auf das Brandobjekt aufgebracht werden kann.

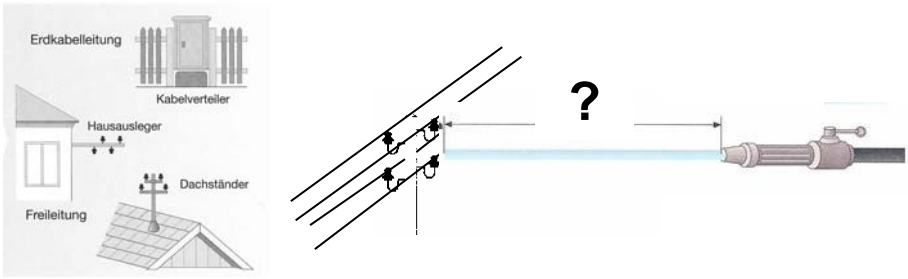
AD = ***12,0 bar***

Ausgangsdruck Strahlrohr lt. Tabelle		***= 7,0 bar***
Steigverlust (SV)	***478m ü.d.M. – 454m ü.d.M. = 24m***	***= 2,4 bar***
Reibungsverlust (RV)	***152m Weg 160m Zubringleitung***	***= 1,6 bar***
Druckverlust in Verteiler und Löschleitung		***= 1,0 bar***
		12,0 bar

Aufgabe C

Feuerwehreinsatz im Bereich einer Niederspannungsfreileitung im Ortsgebiet:

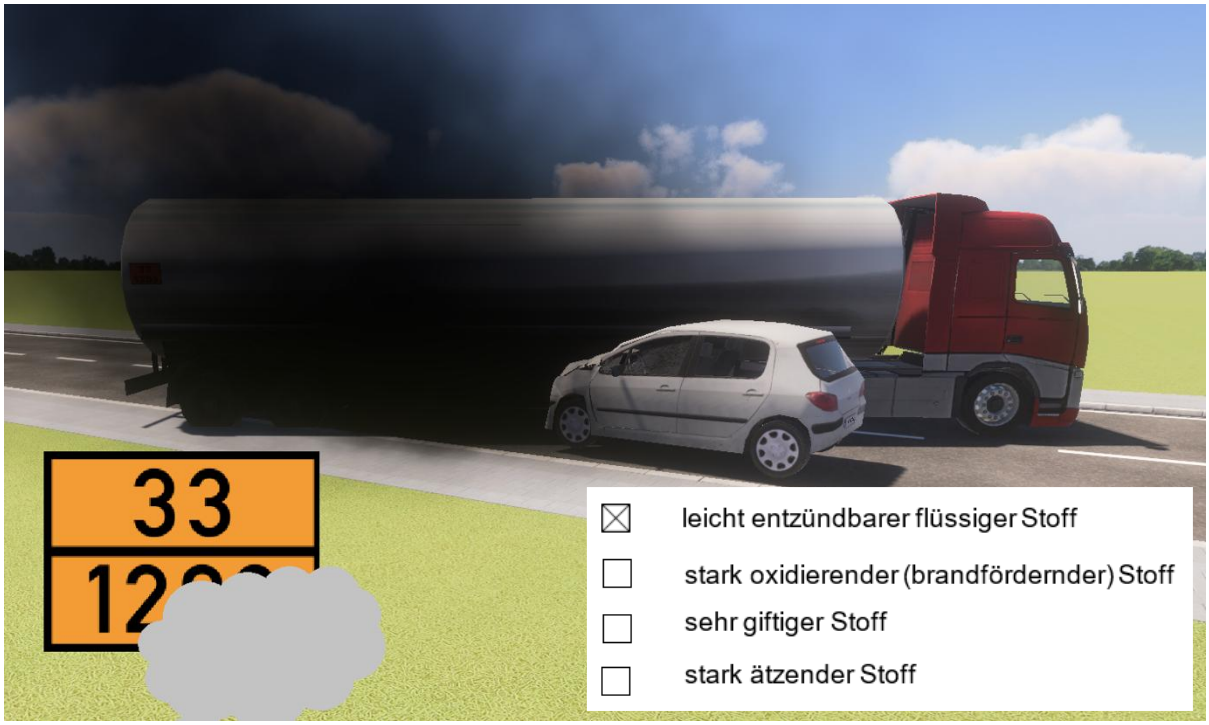
Wie weit darf sich der Angrifftrupps/Wassertrupp mit einem C-Strahlrohr mit Vollstrahl und Löschwasser aus der Ortswasserleitung bei ca. 4 bar Druck den unter Spannung stehenden Teilen einer elektrischen Niederspannungsanlage (unter 1.000 Volt) nähern?



- ☐ bis ca. 50 cm
- ☐ bis ca. 1 m
- ☒ bis ca. 5 m
- ☐ bis ca. 10 m

LKW-Unfall mit gefährlichen Gütern:

Durch starke Rauchentwicklung ist nur die Nummer der Warntafel der Gefahr eindeutig zu lesen. Worauf weist diese Nummer hin?



Station 3

BRANDSCHUTZPLAN

1. Beschreibung

Bei dieser Disziplin werden Pläne von Objekten und Betrieben (Tischlerei, Werkstätten, Kleinbetriebe, Schulen...) verwendet.

Alle verwendeten Pläne und Planzeichen entsprechen der TRVB 121 O 15, wobei nur folgende Planzeichen verwendet werden:

9.1 Planzeichen für den Baulichen Brandschutz

Grenze des Brandabschnittes

Brandschutzabschluss (Brandschutztüre)

Brandwiderstandsklassen von Bauteilen einschließlich F-Verglasung, Brandbrücke Brandausbreitungsmöglichkeit

Kennzeichnung der Brandwiderstandsklasse der Decken und Bedachung

Fluchtweg

Stiegenhaus

Sicherheitsstiegenhaus

9.2 Planzeichen für den betriebstechnischen Brandschutz

Hauptabsperreinrichtung für Wasser

Hauptabsperreinrichtung für Gas oder Chemikalien

Hauptabsperreinrichtung für brennbare Flüssigkeiten

Hauptabsperrung für Heizung

Elektroverteiler, Sicherungskasten

9.3 Planzeichen für den betriebstechnischen Brandschutz

Hauptzugang für die Feuerwehr

Weiterer wichtiger Zugang für die Feuerwehr

Durchfahrt mit Angabe der Breite und Höhe

Sammelplatz

Fluchtfilter-Maskendepot

9.4 Planzeichen für Gefahrenstellen

Gefahr durch Löschen mit Wasser
Erhöhte Brandgefahr
Explosionsgefahr
Gefahr durch Chemikalien
Gefahr durch Elektrizität
Gefahr durch Gase
Gefahr durch radioaktive Stoffe, andere Gefahren

9.5 Planzeichen für Technische Brandschutzeinrichtungen

Brandmeldezentrale
Schlüssel für Zugang bzw. Schlüsseltresor, Schranken (SpSy01-03)

9.6 Planzeichen für die Erste und Erweiterte Löschhilfe

Wandhydrant

9.7 Planzeichen für die Löschmittelversorgung

alle Planzeichen

Aufgabe A (Lageplan):

Der Bewerber muss auf einem Brandschutzplan (Lageplan) Themenbereiche erklären und zuordnen können.

Themenbereiche:

- Löschmittelversorgung
  (z.B.: Nennweite, Durchflussmengen, Fassungsvermögen, ...)
- Feuerwehrzufahrten und Zugänge
  (z.B.: Hauptzugang, sonstige Zugänge, Durchfahrtshöhen und Breiten, Stiegenhäuser...)
- Absperreinrichtungen
  (z.B.: Art der Absperreinrichtung, ...)
- Deckenqualifikationen und Bedachung
  (z.B.: Brandwiderstandsklasse der Decken, Brennbarkeit des Dachstuhles, Art der Dachdeckung, ...)
- Besondere Gefahren – Gefahrenstellen
  (z.B.: Art der Gefahr, ...)

Aufgabe B (Geschossplan):

Der Bewerber muss Planzeichen am Brandschutzplan (Geschossplan) erkennen und erklären können.

2. Durchführung

Aufgabe A

(Lageplan):

Der Bewerber zieht 2 Karten aus den vorliegenden Themenbereichen.

Anschließend hat er auf dem vorgelegten Brandschutzplan (Lageplan) jene 3 Planzeichen oder Begriffe (Definitionen) zu zeigen und zu erklären, welche den beiden vorher gezogenen Themenbereichen entsprechen.

Aufgabe B

(Geschossplan):

Der Bewerber zieht 5 Karten, auf denen ein Planzeichen namentlich benannt ist.

Auf dem vorgelegten Geschossplan müssen die Planzeichen erkannt und erklärt werden.
Die Aufgaben A und B sind binnen 5 Minuten zu lösen.

3. Bewertung

Aufgabe A

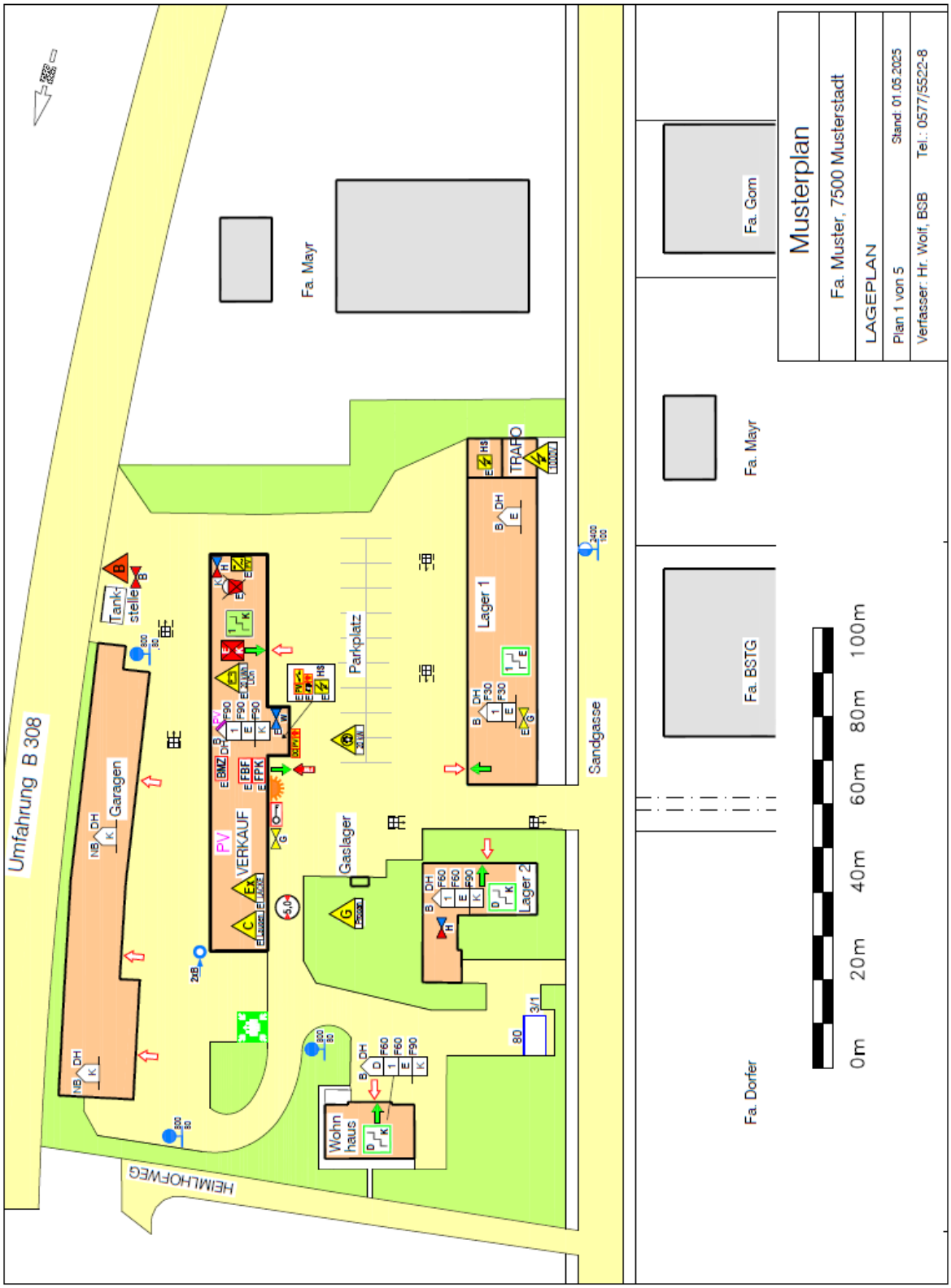
Der Bewerber kann bei dieser Aufgabe maximal 12 Punkte erreichen.

Aufgabe B

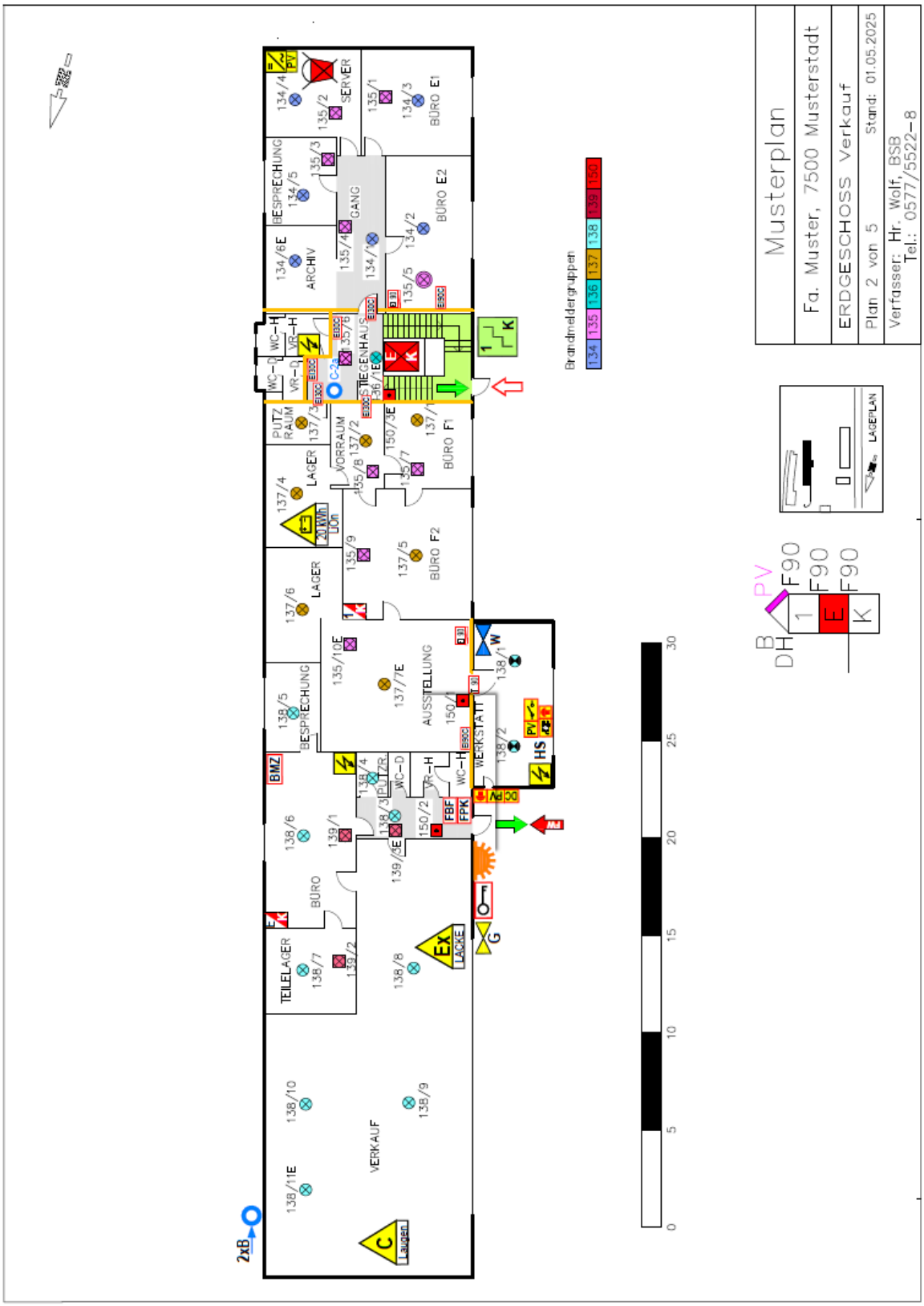
Der Bewerber kann bei dieser Aufgabe maximal 10 Punkte erreichen.

4. Musterbeispiel

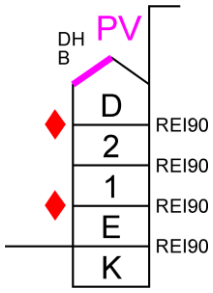
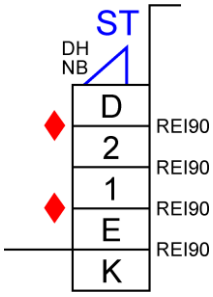
Aufgabe A

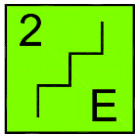
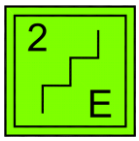
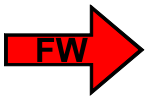
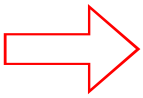
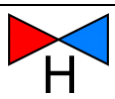


Aufgabe B

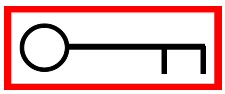
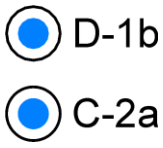
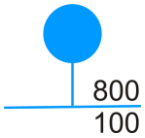

Musterplan
Fa. Muster, 7500 Musterstadt
ERDGESCHOSS Verkauf
Plan 2 von 5
Stand: 01.05.2025
Verfasser: Hr. Wolf, BSB
Tel.: 0577/5522-8
Brandmeldergruppen
134 135 136 137 138 139 150
LAGEPLAN
SERVER
BÜRO E1
BÜRO E2
BESPRECHUNG
GANG
ARCHIV
STIEGENHAUS
PUTZ RAUM
VORRAUM
LAGER
BÜRO F1
BÜRO F2
AUSSTELLUNG
WERKSTATT
BÜRO
TEILELAGER
VERKAUF
Laugen
LACKE
2xB
0 5 10 15 20 25 30

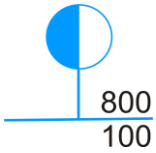
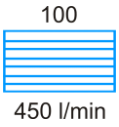
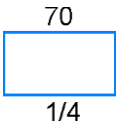
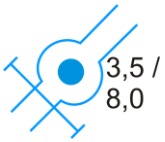
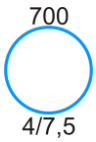
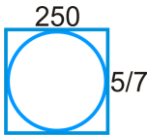
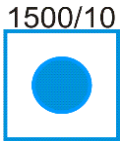
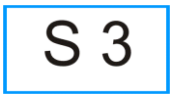
Verwendete Planzeichen (Auszug aus der TRVB 121 O 15)

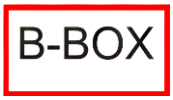
	Grenze eines Brandabschnittes
EI30	Feuerschutzabschluss ohne selbstschließender Eigenschaft (weitere mögliche Klassifikationen: z.B. E30)
EI30C	Feuerschutzabschluss mit mit selbstschließender Eigenschaft (weitere mögliche Klassifikationen: z.B. E30C)
EI30 REI30	Feuerwiderstandsklasse von Bauteilen
	Brandbrücke, Brandausbreitungsmöglichkeit
	Kennzeichnung der Brandwiderstandsklassen mit Angabe der angrenzenden Gebäude bzw. Erdreiches sowie der Dachkonstruktion inkl. Photovoltaik- oder Solaranlage am Dach integriert montiert mit folgenden Zusatzbezeichnungen: • B…..brennbare Dachkonstruktion • NB…nichtbrennbare Dachkonstruktion • DH...harte Dachdeckung • DW..weiche Dachdeckung • ST…Solarthermieanlage • PV…Photovoltaikanlage
	Kennzeichnung der Brandwiderstandsklassen mit Angabe der angrenzenden Gebäude bzw. Erdreiches sowie der Dachkonstruktion inkl. Photovoltaik- oder Solaranlage am Dach auf Ständerkonstruktion montiert mit folgenden Zusatzbezeichnungen: • B…..brennbare Dachkonstruktion • NB…nichtbrennbare Dachkonstruktion • DH...harte Dachdeckung • DW..weiche Dachdeckung • ST…Solarthermieanlage • PV…Photovoltaikanlage
	Fluchtweg

	Stiegenhaus (brandschutztechnisch abgeschlossen) mit folgenden Zusatzbezeichnungen: • E… Erdgeschoß • D = Dachgeschoß • K…Kellergeschoß • wenn z.B. zwei Kellergeschosse: K1, K2 (unterstes Geschoß) • wenn z.B. zwei Dachgeschosse: D1, D2 (oberstes Geschoß)
	Sicherheitsstiegenhaus (Zutritt über Schleuse oder Loggia) mit folgenden Zusatzbezeichnungen: • E… Erdgeschoß • D = Dachgeschoß • K…Kellergeschoß • wenn z.B. zwei Kellergeschosse: K1, K2 (unterstes Geschoß) • wenn z.B. zwei Dachgeschosse: D1, D2 (oberstes Geschoß)
	Hauptzugang für die Feuerwehr
	weiterer wichtiger Zugang für die Feuerwehr
	Durchfahrt mit Angabe der Breite und Höhe in m
	Hauptabsperrvorrichtung für Wasser
	Hauptabsperrvorrichtung für Gas oder Chemikalien; Bei Chemikalie: statt “G” Angabe der Chemikalie
	Hauptabsperrvorrichtung für Heizung
	Elektroverteiler, Sicherungskasten, Zusatz: HS = Hauptschalter

	Gefahr durch Löschen mit Wasser (Gefährdung der Einsatzkräfte)
	nicht mit Wasser löschen (Sachschaden)
 	Erhöhte Brandgefahr: bei Bedarf mit Angabe des jeweiligen Stoffes
 	Explosionsgefahr bei Bedarf mit Angabe des jeweiligen Stoffes
 	Gefahr durch Chemikalien bei Bedarf mit Angabe des jeweiligen Stoffes)
	Gefahr durch Elektrizität, mit folgenden Zusatzangaben: Spannungsart: Es ist nur für den Fall, daß es sich um Gleichspannung handelt, der Zusatz „DC“ anzuführen. Hinweise zu Gefahren mit Wechselspannung sind prinzipiell ohne Angabe der Spannungsart anzuführen! Spannungsangabe
 	Gefahr durch Gase bei Bedarf mit Angabe des jeweiligen Gases

	Gefahr durch radioaktive Stoffe, (offen oder umschlossen)
	andere Gefahren bei Bedarf mit Angabe der Gefahr z.B.: Dampf, Kälte, Absturz usw.
	Achtung Magnetfeld
	Brandmelderzentrale oder UZ für Unterzentrale mit Nummernangabe
	Schlüssel für Zugang bzw. Schlüsseltresor
	Wandhydrant, mit Angabe des Anschlusses und Ausführungsart der Löschwasseranlage: • 1a: nasse Löschwasseranlage mit Wandhydranten ohne Möglichkeit der Wasserentnahme (nur für die Erste Löschhilfe) • 1b: nasse Löschwasseranlage mit Wandhydranten sowie zusätzliche Schlauchanschlußstelle • 2a: nasse Löschwasseranlage mit Wandhydranten mit C-Festkupplung, geeignet zur Entnahme an nur einer Entnahmestelle • 2b: nasse Löschwasseranlage mit Wandhydranten mit C-Festkupplung, geeignet zur gleichzeitigen Verwendung von zwei Entnahmestellen • 3: nasse Löschwasseranlage mit Wandhydranten mit C-Druckschläuchen
	Überflurhydrant; Angabe der Nennweite der Leitung (mm) und Leistung des Hydranten (l/min)

	Unterflurhydrant; Angabe der Nennweite der Leitung (mm) und Leistung des Hydranten (l/min)
	Absperrschieber in Hydrantenleitungen
	Einspeisestelle trockene Löschwasseranlage mit Angabe der Art und der Anzahl der Anschlüsse
	Entnahmestelle trockene Löschwasseranlage (Schlauchanschlußventil)
	Löschteich oder offener Löschwasserbehälter mit Angabe des Fassungsvermögens in m3 und des Zuflusses in l/min
	Gedeckter Löschwasserbehälter mit Angabe des Fassungsvermögens in m3, der geodätischen Saughöhe und der erforderlichen Saugleitungslänge jeweils in m
	Bach mit Stau und vorbereiteter Saugstelle, Angabe der geodätischen Saughöhe und der erforderlichen Saugleitungslänge jeweils in m
	Saugstelle mit Angabe der möglichen Wasserentnahme in l/min, der geodätischen Saughöhe und der erforderlichen Saugleitungslänge jeweils in m
	Brunnen mit Angabe der möglichen Wasserentnahme in l/min, der geodätischen Saughöhe und der erforderlichen Saugleitungslänge jeweils in m
	Pumpe mit Angabe der bei der Nennleistung erreichbaren Fördermenge in l/min und der Förderhöhe in bar, z.B. Tragkraftspritze
	Ortsfeste Saugleitung mit Angabe der möglichen Wassermenge in l/min und der geodätischen Saughöhe in m (Dieses Zeichen kann zur Ergänzung folgender Zeichen verwendet werden: Löschteich, Löschwasserbehälter, Saugstelle, Brunnen)
	Löschmittellager mit Angabe des Fassungsvermögens in m3 (entspricht. 3000l Schaummittel)

	Löschwasserrückhaltebecken mit Angabe des Fassungsvermögens in m^3
	Schlüsselschalter: mit Angabe der Sperre: • GHS – Gebäude-Hauptschlüssel; • Lokale Zentralsperren wie z.B. WEZ 2000, P-Schlüssel • FW - Feuerwehrschlüssel und • Angabe der auslösenden Stelle, z.B.: Schranken, Rolltore usw.
	„Black Box“ der BMZ: Rechnerschrank der BMZ oder Bedienelemente
	E-Einspeisemöglichkeit für die Feuerwehr mit Angabe des CEE-Steckers und der Leistung in kVA
	Fluchtfiltermaskendepot
	Entnahmestelle für Gefahrenstoffe oder verunreinigtes Löschwasser
	Brandschutzplan: Hinterlegungsort des BSP, wenn sich dieser nicht bei der BMZ oder im Plankasten befindet
	Sammelplatz
	Elektroverteiler, in dem sich die Netzversorgungsanlage der BMA befindet
	Lautsprecher, Sirene, ELA-Anlage
	Haltemagnet
	Abgesetztes Bedienfeld
	Einsprechstelle für die Feuerwehr
	Druckbelüftungsanlage, geschützter Bereich
	Ausschließlich manuell zu öffnende Zuluftöffnung für RWA

Station 4

FORMULIEREN UND GEBEN VON BEFEHLEN

1. Beschreibung

Aufgabe A

Der Bewerber ist Gruppenkommandant einer Löschgruppe und hat anhand vorgelegter Skizze

einen Befehl eines Brandeinsatzes

zu formulieren und mündlich zu geben.

Die Darstellungen entsprechen der ÖBFV Richtlinie E-27 (Auszug Steiermark Verwendung taktischer Zeichen und Abkürzungen im Feuerwehrdienst) und dem ÖBFV „Heft 122 – Der Feuerwehreinsatz“.

Aufgabe B

Der Bewerber ist Einsatzleiter bei einem Technischen Einsatz und gibt an den Gruppenkommandanten (dargestellt durch einen Bewerter) des eintreffenden Einsatzfahrzeuges aufgrund der bildlichen Darstellung (eigene Absicht) den mündlichen Einsatzbefehl nach dem gültigen Befehlsschema.

2. Durchführung

Aufgabe A

Dem Bewerber wird eine Lage in Form einer Skizze dargestellt. Aufgrund der Lage hat er einen Befehl jeweils innerhalb von 2 Minuten zu formulieren. Zu beachten ist, dass die Punkte des Befehlsschemas enthalten sind. Das sind bei den Befehlen:

- Lage
- Entschluss (warum)
- Durchführung (wer, warum, wo und was)
- Versorgung (Einsatzunterstützung)
- Verbindung (Führungsunterstützung)
- Gibt es Fragen? – Durchführen!

Die Punkte Lage, Entschluss und Durchführung sind zwingend erforderlich! Versorgung und Verbindung sind optional anzuführen!

Bei dieser Aufgabe wird besonders auf die Vollständigkeit des Befehles, Einhaltung der Reihenfolge und deutliche und verständliche Befehlsgebung geachtet!

Aufgabe B

Dem Bewerber wird die Einsatzsituation bildlich dargestellt. Er hat innerhalb von 4 Minuten einen Befehl zu formulieren und zu geben, wobei zu beachten ist, dass die Punkte des Befehlsschemas enthalten sein müssen. Das sind:

1. Lage
   - Schadenslage
   - Eigene Lage (ist bereits angeführt)
   - Allgemeine Lage (ist bereits angeführt)
2. Entschluss
3. Durchführung
   - Aufgaben und Aufträge für die Einheiten
4. Verbindung
5. Versorgung

"Gibt es Fragen? – Durchführen!"

Alle in der bildlichen Einsatzsituation beschriebenen Angaben müssen im Befehl enthalten sein. Eine sinngemäße Formulierung ist zulässig.

Die abgebildeten Fahrzeuge sind vollständig laut Baurichtlinie ausgerüstet und mit vollzähliger Mannschaft ausgerückt.

3. Bewertung

Aufgabe A

Der Bewerber kann bei dieser Aufgabe maximal 12 Punkte erreichen.

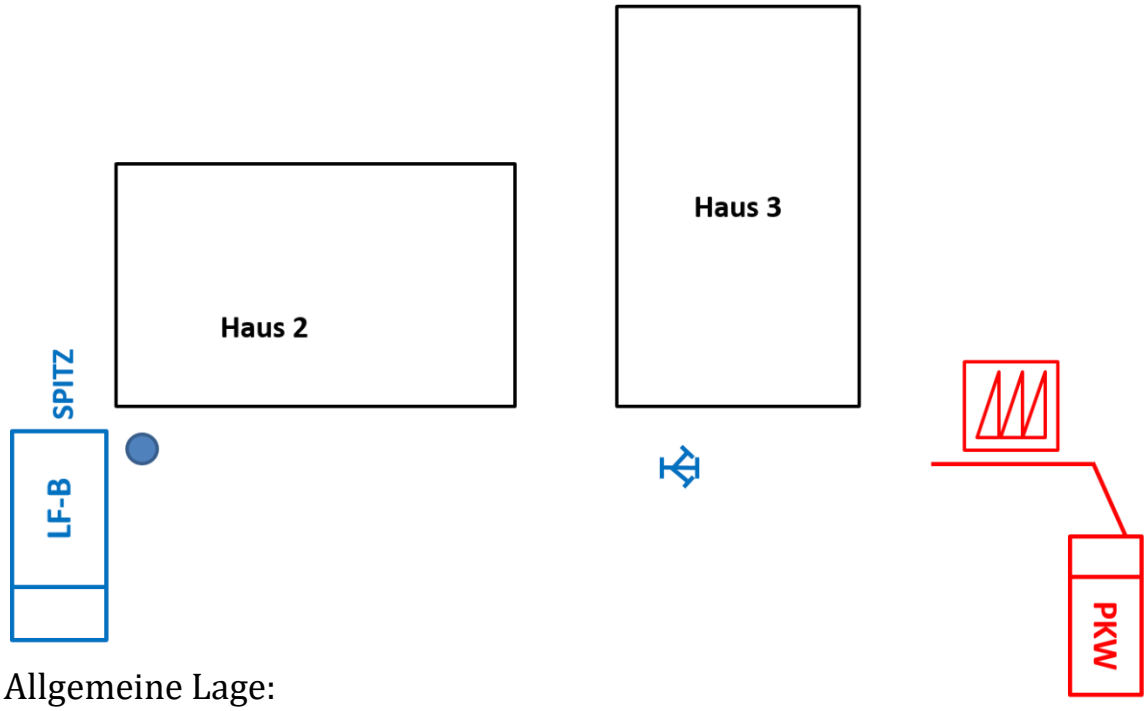
Aufgabe B

Der Bewerber kann bei dieser Aufgabe maximal 15 Punkte erreichen.

4. Musterbeispiel

Aufgabe A – Muster 1

<u>Sie sind Gruppenkommandant, geben Sie einen Befehl an die Gruppe des LF-B</u>



Allgemeine Lage:

Tag/Nacht?	Tag
Wetter?	Sommer, wolkig
Wind?	Leichter Wind

Eigene Lage:

Stärke?	1:8 (3 AS-Träger)
Fahrzeug/Geräte?	LF-B

Schadenslage:

Eigene Erkundung laut Bild und durch erfragen!

Lösung – Aufgabe A Musterbeispiel 1

LAGE:

PKW in Vollbrand

ENTSCHLUSS:

Brandbekämpfung mit schwerem Atemschutz

DURCHFÜHRUNG:

Angriffstrupp (ATR) mit schwerem Atemschutz ausrüsten und Brandbekämpfung mit C-Hohlstrahlrohr (C-Rohr) durchführen

Wassertrupp (WTR) und Schlauchtrupp (STR) Zubringleitung herstellen,

Wasserentnahmestelle ist der Überflurhydrant, Verteiler vor Haus 3

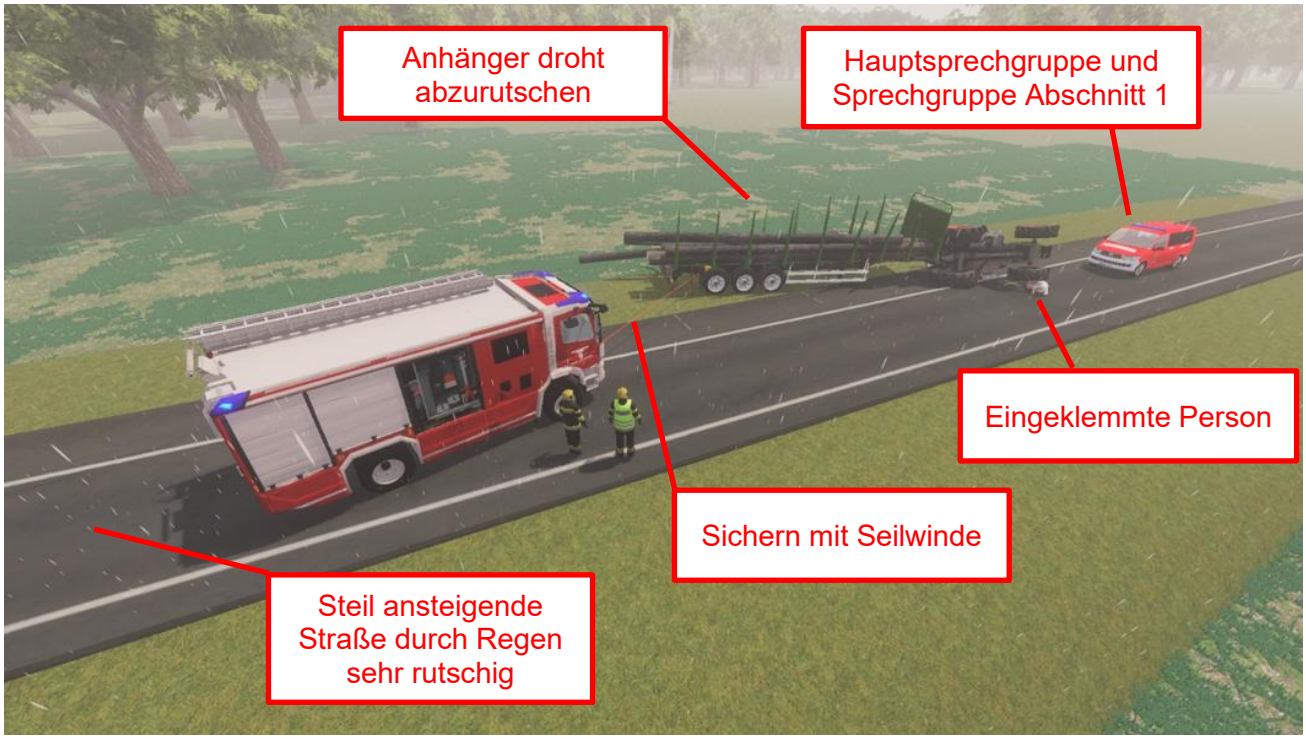
VERSORGUNG / EINSATZUNTERSTÜTZUNG:

VERBINDUNG / FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG:

„Gibt es Fragen?“ - Durchführen

Aufgabe B – Muster 1

Sie sind Einsatzleiter, geben Sie einen Befehl an den GK HLF 3



Allgemeine Lage:	Eigene Lage:		Schadenslage:
Eigene Erkundung laut Bild?	Stärke?	13 Personen	Eigene Erkundung laut Bild!
	Fahrzeug/Geräte?	MTF und HLF 3	

Lösung – Aufgabe B Musterbeispiel 1

LAGE:

Unfall eines Traktors mit Anhänger und einer eingeklemmten Person

Anhänger droht abzurutschen

Vorsicht, die steile Abfahrt ist aufgrund des Regens sehr rutschig

ENTSCHLUSS:

Menschenrettung, Fahrzeugbergung, Unfallstelle absichern

DURCHFÜHRUNG:

Anhänger gegen Abrutschen sichern und Menschrettung durchführen

MTF sichert die Unfallstelle ab

VERSORGUNG / EINSATZUNTERSTÜTZUNG:

VERBINDUNG / FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG:

Einsatzleitung befindet sich im MTF, Sprechgruppe Abschnitt 1

„Gibt es Fragen?“ - Durchführen

Station 5

FRAGEN AUS DEM FEUERWEHRWESEN

1. Beschreibung

Aus den verschiedenen Fachgebieten sind ca. 300 Fragen zusammengestellt. Davon sind ca. 250 Fragen als bundeseinheitliche Fragen vorgegeben und ca. 50 Fragen sind länderspezifisch zu ergänzen.

Für den Bewerb werden Pakete mit je 15 Fragen vorbereitet.

2. Durchführung

Der Bewerber zieht von den vorgelegten Fragepaketen ein Paket und beantwortet innerhalb von 10 Minuten die Fragen. Die Reihenfolge der Beantwortung bleibt dem Bewerber überlassen. Sie kann auch sinngemäß erfolgen, jedoch hat er vorher die Nummer der jeweiligen Frage vorzulesen.

3. Bewertung

Der Bewerber kann bei dieser Disziplin maximal 30 Punkte erreichen.

4. FRAGEN AUS DEM FEUERWEHRWESEN

1. **Welche Gebietskörperschaft ist nach der österreichischen Bundesverfassung zur gesetzlichen Regelung der (allgemeinen) Feuerpolizei zuständig?**
   Das Land oder die Länder

2. **Wer befasst sich außer der Gemeinde noch mit dem vorbeugenden Brandschutz?** Die Feuerwehr, der Landesfeuerwehrverband, die Landesstelle für Brandverhütung, die Gewerbebehörde, das Arbeitsinspektorat usw.

3. **Wer ist bei Unfällen, bei denen eine Gefährdung des Grundwassers besteht, unverzüglich zu verständigen?**
   Die Wasserrechtsbehörde (Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat), bei Gefahr im Verzug der Bürgermeister (Gemeindeamt) oder die nächste Dienststelle der Polizei, gegebenenfalls auch die Straßenverwaltung.

4. **Was ist der Österreichische Bundesfeuerwehrverband und was ist seine wichtigste Aufgabe?**
   Der Österreichische Bundesfeuerwehrverband ist der Dachverband der Landesfeuerwehrverbände und der Gemeinden mit Berufsfeuerwehren. Er vertritt und koordiniert gemeinsame Interessen der österreichischen Feuerwehren auf Bundesebene.

5. **Was ist das CTIF?**
   Eine internationale Vereinigung von Feuerwehrverbänden und Brandschutzorganisationen mit der Aufgabe, die Entwicklung des Vorbeugenden Brandschutzes und des Feuerwehrwesens zu fördern.

6. **Was obliegt dem Gerätewart einer Feuerwehr?**
   Die Instandhaltung aller Geräte und Ausrüstungen sowie die Führung eines geeigneten Überprüfungsnachweises (z.B. Prüfkarteiblätter).

7. **Sind die Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren und Betriebsfeuerwehren im Einsatz- Übungsdienst und bei der Ausbildung unfallversichert?**

   Ja, nach dem allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG).

8. **Zeigen Sie mir auf der Ihnen vorgelegten Dienstgradtafel folgende Dienstgrade:**

   Feuerwehrmann, Feuerwehrarzt, Oberbrandinspektor, Abschnittsbrandinspektor

9. **Zeigen Sie auf der vorgelegten Dienstgradtafel folgende Dienstgrade:**

   Oberfeuerwehrmann, Brandrat, Feuerwehrkurat, Hauptlöschmeister.

10. **Zeigen Sie mir auf der Ihnen vorgelegten Dienstgradtafel folgende Dienstgrade:**

    Löschmeister, Brandrat des Fachdienstes, Landesbranddirektor, Brandmeister

11. **Wer kann einem Feuerwehrmitglied Auszeichnungen oder Anerkennungen verleihen?**

    Republik Österreich, Bundesländer, Gemeinden, andere Staaten, in- und ausländische Feuerwehrverbände, Rettungsorganisationen und andere Organisationen.

12. **Wann darf nach einem Brandeinsatz mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden?**

    Nach Herstellung des Einvernehmens mit der Exekutive bzw. Brandursachenermittler;
    Nach Sicherung der Brandstelle gegen Einsturzgefahr;

    Nach Bereitstellung einer Löschleitung mit absperrbarem Strahlrohr (wenn erforderlich).

13. **Was ist eine Brandwache?**

    Vom Einsatzleiter bestimmte Einsatzkräfte der Feuerwehr, die an einer Brandstelle verbleiben, um wiederaufflammende Brandnester löschen zu können.

14. **Was bedeuten die Buchstaben der 4A-C-4E-Regel?**
    Ausbreitung, Atemgifte, atomare Strahlung, Angstreaktion
    Chemikalien

    Explosion, Einsturz, Elektrizität und Erkrankung

15. Worin bestehen die Sofortmaßnahmen bei Ölunfällen auf Verkehrsflächen?

Absichern der Einsatzstelle
Retten von Personen
Brandbekämpfung bzw. Verhinderung eines Brandausbruches
Sichern der Umgebung der Unfallstelle
Verhindern des Einsickerns in Kanäle, Gewässer, Erdreich usw.

16. Wie groß ist die Sicherheitszone beim Ausfließen von brennbaren Flüssigkeiten der Gefahrenklasse I?

Mindestens 30 bis 60 Meter, Windrichtung, Windgeschwindigkeit und Gelände sind zu berücksichtigen.

17. In welchem Umkreis von ausgeflossenen brennbaren Flüssigkeiten ist jede Zündquelle zu vermeiden?

In der Gefahrenzone; Windverhältnisse und Temperatur sind zu berücksichtigen.

18. Wodurch kann die Ausbreitung von Mineralölen auf Gewässern verhindert werden?

Durch die Errichtung von Ölsperren.

19. Wann müssen umluftunabhängige Atemschutzgeräte verwendet werden?

- bei Sauerstoffmangel
- bei Vorhandensein von Atemgiften
- beim Innenangriff
- bei Nachlöscharbeiten
- bei Verwendung von Schutzanzügen.

20. Wie muss mit umluftunabhängigen Atemschutzgeräten vorgegangen werden?

Es ist truppweise vorzugehen. Der Atemschutztrupp hat grundsätzlich aus 3

Feuerwehrmitgliedern zu bestehen. Ein Rettungstrupp muss bereitstehen oder auf bestätigter Anfahrt sein.

21. Wie geht der Atemschutztrupp in Gebäuden und bei schlechten Sichtverhältnissen vor?

Mit Beleuchtungsgerät, in gebückter Haltung (Seitenkriechgang), gesichert durch eine unter Druck stehende Löschleitung oder gesichert durch Leinen, wenn vorhanden mit Wärmebildkamera.

22. Wann sind Schutzanzüge der Schutzstufe 3 einzusetzen?

Wenn der Verdacht auf Vorhandensein von Hautgiften, ätzenden oder radioaktiven Stoffen besteht.

23. Was ist vor dem Anlegen der Atemschutzgeräte zu beachten?

Eine Funktionskontrolle ist durchzuführen. Die Atemschutzgeräte sind außerhalb des Gefahrenbereiches anzulegen.

24. Welche Aufgabe hat ein Atemschutzsammelplatz?

Die Registrierung der Atemschutztrupps, die Bevorratung und gegebenenfalls Wiederbefüllung der Reserveflaschen, Bereitstellung von As-Trupps für den Einsatz.

25. Wie sind Transporte radioaktiver Stoffe gekennzeichnet?

Beim Transport radioaktiver Stoffe muss das Fahrzeug mit dem Strahlenwarnzeichen an drei Seiten (links, rechts und hinten) und zusätzlich vorne und rückwärts mit der orangen Warntafel versehen sein.

26. Welche Bedeutung hat die im unteren Teil der orangefarbenen Warntafel angegebene Nummer?

Die vierstellige Nummer dient zur Kennzeichnung des Stoffes (Stoff- oder UN - Nummer).

27. Was enthält die „schriftliche Weisung für den Fahrzeuglenker“ (Unfallmerkblatt) beim Transport gefährlicher Güter?

- Name des Stoffes
- die Gefahr- und Stoff – Nummer
- ADR-Klasse und ADR Ziffer
- Gefahren
- Schutzausrüstung
- Notmaßnahmen für Erste Hilfe, Feuer, Leck
- zusätzliche Hinweise des Herstellers oder Absenders

28. Wie werden Versandstücke gefährlicher Güter beim Transport gekennzeichnet?

Durch Gefahrzettel in der Form eines auf die Spitze gestellten Quadrates.

29. Wie werden brennbare Flüssigkeiten nach der ADR unterteilt?

- Stoffe mit einem Flammpunkt unter 23°C
- Stoffe mit einem Flammpunkt zwischen 23°C und 61°C
- Stoffe mit einem Flammpunkt über 61°C

30. Wie sieht das Warnzeichen für radioaktive Stoffe oder ionisierende Strahlung aus?

Ein schwarzes Windrad mit 3 Flügeln auf gelben Grund.

31. Welche drei prinzipiellen Maßnahmen zum Schutz vor Strahlenbelastung von außen gibt es?

- Kurze Aufenthaltsdauer im verstrahlten Bereich
- großer Abstand
- gute Abschirmung

} **= 3-A-REGEL**

32. Wie kann die Aufnahme radioaktiver Stoffe in den Körper verhindert werden?

Die Aufnahme radioaktiver Stoffe in den Körper kann durch geeignete Schutzbekleidung und umluftunabhängigen Atemschutz verhindert werden.

33. Zeigen Sie auf der Ihnen vorgelegten Tafel die Gefahrenzettel für:

Entzündbare, flüssige Stoffe

rot

Giftige Stoffe

weiß

Entzündend (oxidierend) wirkende Stoffe

gelb

34. Zeigen Sie auf der Ihnen vorgelegten Tafel die Gefahrenzettel für:

Explosionsgefährliche Stoffe

orange

Stoffe die bei Berührung mit Wasser entzündbare Gase bilden

blau

Ätzende Stoffe

schwarz

35. Aus welchen Bestandteilen setzt sich atmosphärische Luftzusammen?

21 % Sauerstoff, 78 % Stickstoff, 0,96 % Edelgase, 0,04 % CO_2

36. Was ist Kohlenmonoxid?

Ein farb-, geruch- und geschmackloses Gas, das bei unvollständiger Verbrennung entsteht, ein gefährliches Atemgift ist und brennbar ist.

37. Was ist Kohlendioxid?

Ein farbloses Gas, schwerer als Luft. Wirkt bei höherer Konzentration erstickend, entsteht bei vollkommener Verbrennung und bei Gärung

38. Welche Arten von Atemschutzgeräten stehen für den Feuerwehreinsatz zur Verfügung?

- Umluftabhängige Atemschutzgeräte – Atemmasken mit Atemfilter
- Umluftunabhängige Atemschutzgeräte – Behältergeräte (Pressluftatmer)
- Sauerstoff-Kreislaufgeräte (Regenerationsgeräte)
- Schlauchgeräte

39. Warum dürfen Pressluftflaschen nicht vollständig entleert werden?

Damit gewährleistet ist, dass keine Feuchtigkeit in die Pressluftflaschen gelangen kann.

40. Wie werden Fahrzeuge, die zum Transport von gefährlichen Gütern verwendet werden, gekennzeichnet?

Durch orangefarbene Warntafeln und Gefahrzettel.

41. Wie sind Warntafeln, die zur Kennzeichnung von Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter verwendet werden, beschaffen?

Es handelt sich um rechteckige, orangefarbene Tafeln mit schwarzem Rand.

Bei Warntafeln mit Gefahr- und Stoffnummer ist das Feld der Tafel durch eine waagrechte Mittellinie geteilt.

Im oberen Feld befindet sich die Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr, im unteren Feld befindet sich die Nummer zur Kennzeichnung des Stoffes.

42. Was sagen Warntafeln ohne Zahl an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter über die Art der Versandstücke aus?

Sie stellen eine allgemeine Kennzeichnung dar. Sie sagen aus, dass verschiedene gefährliche Stoffe gemeinsam transportiert werden, sagen aber nichts über die Gefährlichkeit und die Art der transportierten Stoffe aus.

43. Was sagen Warntafeln mit Zahl an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter über die Art der Versandstücke aus?

Sie stellen eine spezielle Kennzeichnung dar und geben durch die Nummern eine Information über die Art, Gefährlichkeit und den Namen des transportierten Stoffes.

44. Aus wie vielen Ziffern kann die Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf den Warntafeln, die zur Kennzeichnung von Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter verwendet werden, bestehen?

Die Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr in der oberen Hälfte der Warntafel setzt sich aus mind. 2 höchstens 3 Ziffern zusammen.

45. Was bedeutet die vorgelegte Ziffer bei der Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf Warntafeln, die an Fahrzeugen zum Transport von gefährlichen Gütern verwendet werden? (3 Nummern werden gezogen)

2 = Entweichen von Gas durch Druck oder chemische Reaktion

3 = Entzündbarkeit von flüssigen Stoffen (Dämpfen) und Gasen oder selbsterhitzungsfähiger flüssiger Stoff

4 = Entzündbarkeit von festen Stoffen oder selbsterhitzungsfähiger fester Stoff

5 = Oxidierende (Brand fördernde) Wirkung

6 = Giftigkeit oder Ansteckungsgefahr

7 = Radioaktivität

8 = Ätzwirkung

9 = an 1. Stelle: umweltgefährdender Stoff
verschiedene gefährliche Stoffe
an 2. oder 3. Stelle: Gefahr einer spontanen, heftigen Reaktion

46. Was bedeutet es, wenn die beiden ersten Ziffern der Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf Warntafeln an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter gleich sind? (Nenne 2 Beispiele)

Dies weist auf die Zunahme der entsprechenden Gefahr hin.

33 = leicht entzündbarer flüssiger Stoff (Flammpunkt unter 23°C)
55 = stark oxidierender (brandfördernder) Stoff
66 = sehr giftiger Stoff
88 = stark ätzender Stoff

47. Was bedeutet es, wenn der Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr auf Warntafeln an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter der Buchstabe "X" vorausgesetzt wird?

Der Stoff darf nicht mit Wasser oder wasserhältigen Löschmitteln in Berührung gebracht werden, da dieser Stoff mit Wasser in gefährlicher Weise reagiert.

48. Was versteht man unter Einsatztaktik?

Den planvollen und zweckmäßigen Einsatz von Mannschaft und Gerät an der Einsatzstelle.

49. Welche Hauptaufgaben hat die Feuerwehr beim Brandeinsatz?

Zuerst Menschen und Tiere retten, sodann das Weitergreifen des Brandes verhindern und den Brand löschen.

50. Was ist eine taktische Einheit?

Eine Einheit, die aufgrund ihrer Mannschaftsstärke, Ausbildung und Ausrüstung in der Lage ist, bestimmte, den Feuerwehren auf Grund einschlägiger Rechtsvorschriften zukommende Aufgaben selbständig zu erfüllen.

51. Welche taktischen Einheiten gibt es bei der Feuerwehr?

Den Trupp, die Gruppe, den Zug.

52. Wie heißt die kleinste taktische, selbständige einsetzbare Feuerwehreinheit im Brandeinsatz und wie ist sie gegliedert?

Die Gruppe.

Bestehend aus dem Gruppenkommandanten, Melder, Maschinisten, Angriffstrupp, Wassertrupp und Schlauchtrupp.

53. Was ist ein Löschtrupp?

Teil einer Löschgruppe, bestehend aus Truppführer und Truppmann, der mit den erforderlichen Geräten eingesetzt wird.

54. Ab wann erlischt die Funktionsperiode eines gewählten Kommandanten?

Die gewählte Funktion eines Kommandanten erlischt vorzeitig mit dem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst, spätestens aber mit dem Ablauf des 65. Lebensjahres des Gewählten.

55. Wie wird man Zugskommandant (ZKDT) einer Feuerwehr?

Ernennung durch den Feuerwehrkommandanten

56. Was versteht man unter einem Einsatzabschnitt?

Die einsatzmäßige Zusammenfassung von mehreren Einheiten unter ein Kommando (Einsatzabschnittskommandant), das dem Einsatzleiter unterstellt ist.

57. Was ist ein Innenangriff?

Ein Löschangriff, bei dem die Löschkräfte in das Gebäude oder in den Raum eindringen und das Löschmittel aus nächster Nähe gezielt einsetzen.

58. Was ist ein Außenangriff?

Ein Löschangriff, bei dem sich die Löschkräfte außerhalb des Gebäudes befinden und von außen in das Innere des Gebäudes oder Raumes Löschmittel einbringen.

59. Was ist ein Frontalangriff?

Ein Löschangriff, bei dem die Löschkräfte einen Brand von einer Seite in breiter Front bekämpfen.

60. Was ist ein umfassender Angriff?

Ein Löschangriff, bei dem Löschkräfte den Brand von mehreren Seiten bekämpfen.

61. Welche Einsatzformen sind für den Einsatz eines Löschzuges möglich?

a. Einsatz getrennt
b. Einsatz nebeneinander (gemeinsam)
c. Einsatz hintereinander (gestaffelt)
d. Einsatz der Löschgruppen mit verschiedenen Aufgaben (gemischt)

62. Welche Punkte umfasst das Führungsverfahren?

Das Führungsverfahren umfasst den Auftrag, die Lagefeststellung, Beurteilung, Planung der Durchführung, Befehlsgebung und Kontrolle.

63. Welche Möglichkeiten gibt es um die Lage zu erkunden?

Das Sammeln von Informationen über die Lage durch eigene Feststellung, Meldung vom Erkundungstrupp, vorbereitete Einsatzunterlagen, Berichte von Beteiligten, Rückmeldung von Lageberichten.

64. Was hat der Einsatzleiter an der Brandstelle zu erkunden?

- Sind Menschen oder Tiere in Gefahr?
- Wo brennt es und was brennt?
- Sind besondere Gefahren vorhanden oder zu erwarten?
- Besteht Ausbreitungsgefahr?
- Wo ist der beste Angriffsweg?
- Welche Wasserentnahmestellen stehen zur Verfügung?

65. Wodurch wird die Gesamtlage an der Einsatzstelle bestimmt?

- Schadenslage
- Eigene Lage
- Allgemeine Lage

66. Welche Möglichkeiten der Befehlsgebung hat die Führungskraft an die Einheit?

Bei unklarer Lage erfolgt die Befehlsgebung gestaffelt in Befehl 1 und Befehl 2. Die Zeit zum Befehl 2 wird zur weiteren Erkundung durch die Führungskraft genutzt. Ist die Lage klar, kann die Befehlsgebung in einem Befehl erfolgen.

67. Was muss der Befehl einer Führungskraft an die Einheit enthalten?

- Lage (Schadenslage
- Entschluss
- Durchführung
- Versorgung/Einsatzuntersützung
- Verbindung/Führungsunterstützung
- Gibt es Fragen? – Durchführen!

68. Welche Unterpunkte der Befehlsgebung sind von der Führungskraft optional anzuführen?

- Versorgung/Einsatzunterstützung (z.B. Betriebsmittel, Wasserversorgung, Verpflegung, etc.)
- Verbindung/Führungsunterstützung (Führungsmittel, Sprechgruppe, etc.)

69. Was sind die Grundsätze der Befehlsgebung?

- Der Befehl soll möglichst kurz gehalten werden.
- Der Befehl soll durchführbar sein.
- Nicht zu weit in die Zukunft befehlen.
- Befehl soll in "eigenen Worten erteilt" werden.
- Nichtsagenden Redewendungen (vielleicht, unter Umständen, etc.) sind zu unterlassen.

70. Was ist eine Einsatzleitstelle (Einsatzleitung)?

Eine am Ort des Einsatzes eingerichtete und besonders gekennzeichnete Stelle, an der sich Personen befinden, die für die taktische Leitung des Einsatzes verantwortlich sind.

71. Was versteht man unter Einsatzbereitschaft?

Zustand einer taktischen Einheit, in dem sie für den Einsatz zur Verfügung steht und jederzeit alarmiert werden kann.

72. Was heißt Bereitstellen einer taktischen Einheit?

Die taktische Einheit in einem Bereitstellungsraum vorsorglich für einen Einsatz alarmbereit zu halten.

73. Was ist ein Bereitstellungsraum?

Jener Raum, aus welchem der eigentliche Einsatz einer taktischen Einheit erfolgt.

74. Was ist ein Auftrag?

Ist eine Anordnung über das zu erreichende Ziel, aber ohne konkreter Handlungsvorgabe. Wie das Ziel erreicht wird, liegt im Entschluss der nachfolgenden Führungskraft. Dadurch ergibt sich bei der Durchführung ein gewisser Ermessensspielraum. Eine Auftragserteilung erfolgt z.B. durch Alarmstichwörter.

75. Was ist ein Befehl?

Ist eine Anordnung mit nicht feststehendem Wortlaut, der an bestimmte Personen geht und die Durchführung bestimmter Tätigkeiten zum Ziel hat. Dabei gibt es nur einen begrenzten Ermessensspielraum. Eine Befehlsgebung erfolgt z.B. durch Einsatzleiter, Zugskommandanten oder Gruppenkommandanten.

76. Was ist ein Kommando?

Ist eine Anordnung mit feststehendem Wortlaut, der unverzüglich in der vorgeschriebenen Form nachzukommen ist (z.B. „Habt – acht“).

77. Wozu dienen taktische Zeichen?

Zur Darstellung der Lage in Skizzen und Plänen

78. Wie wirkt sich der Wind bei einem Brand aus?

Er fördert die Verbrennung, erschwert die Löscharbeiten und bewirkt Funkenflug.

79. Welche Vorkehrungen müssen für das Eintreffen weiterer Einsatzkräfte getroffen werden?

Lotsen zur Einweisung und Übermittlung weiterer Aufträge aufstellen.

80. Worauf ist bei der Aufstellung der Feuerwehrfahrzeuge am Einsatzort zu achten?

Fahrzeuge sind außerhalb des Gefahrenbereiches in Fluchtrichtung aufzustellen, Zufahrtswege dürfen nicht verstellt werden.

81. Welche baulichen und betrieblichen Einrichtungen stellen eine besondere Gefahr für die Ausbreitung eines Brandes dar?

Durchbrochene Brandwände, Aufzugschächte, Kabelschächte, Stiegenhäuser, Lüftungsschächte, Lichthöfe, Transportbänder u. ä.

82. Welche Vorkehrungen sind bei einem Rauchfangbrand zu treffen?

- Untersuchung der Decken- und Dachkonstruktion in Rauchfangnähe
- geeignetes Löschmittel bereitstellen, Abbrand kontrollieren
- Funkenflug beobachten und Nachbarschaft sichern
- Brennbare Stoffe aus Rauchfangnähe entfernen
- Rauchfangkehrermeister verständigen

83. Welche Gefahren entstehen bei einem Rauchfangbrand?

- Beschädigung des Rauchfangmauerwerkes und der Reinigungsöffnungen
- Entzündung von brennbaren Stoffen und Bauteilen in Rauchfangnähe
- Funkenflug

84. Mit welchen Gefahren ist beim Innenangriff zu rechnen?

Stichflammen, Verpuffungen, Explosionen, Sauerstoffmangel, Atemgifte, Verätzungen, Einsturzgefahr, Flash Over und Backdraft.

85. In welchen Entfernungen werden Unfallstellen auf Verkehrsstraßen abgesichert?

- Ortsgebiet: 50 bis 150m
- Freiland: 150 bis 250m
- Autobahnen und Schnellstraßen: 250 bis 400m +

86. Wie hat der Abbau von Schlauchleitungen bei Temperaturen unter 0° C zu erfolgen?

Unter Fortdauer der Wasserförderung bei geringem Druck werden die Schläuche vom Strahlrohr aus beginnend einzeln abgekuppelt, jeder Schlauch wird sofort entleert und gerollt.

87. Welchen Wasserdurchfluss haben Mehrzweckstrahlrohre bei verschiedenen Mundstückweiten?

- C-Strahlrohr 9 mm ca. 100 l/min bei 4 bar
- C-Strahlrohr 12 mm ca. 200 l/min bei 5 bar
- B-Strahlrohr 16 mm ca. 400 l/min bei 6 bar
- B-Strahlrohr 22 mm ca. 800 l/min bei 7 bar

88. Welche Möglichkeiten, Gegenstände im Feuerwehreinsatz zu heben, gibt es?

Hebekissen, Büffelwinde, Kräne, Zahnstangenwinde

89. Wie können Greifzug oder Seilrollen im freien Gelände verankert werden?

An einer Freilandverankerung, Bäumen oder an geeigneten Fahrzeugen.

90. Welche Länge und welchen Durchmesser müssen Rettungsleinen haben und wie sind sie zu behandeln?

20 oder 30 m Länge, 12 mm Durchmesser.

Nicht ruckartig beanspruchen, nicht über scharfe Kanten führen, trocken und vor Sonnenbestrahlung geschützt aufbewahren.

91. Wann und wie sind Rettungsleinen zu überprüfen?

Rettungsleinen sind nach jeder Verwendung, aber mindestens einmal jährlich zu überprüfen. Hierbei ist die ausgespannte Leine eingehend auf Abnutzung, Flecken, mürbe Stellen usw. zu untersuchen. Nach 6 Jahren ist die Leine als Rettungsleine auszuscheiden.

92. Welche tragbaren Leitern werden im Feuerwehrdienst verwendet?

Alle der Norm entsprechenden Steckleitern, Schiebleitern, Hakenleitern und Mehrzweckleitern.

93. Aus welchen Teilen besteht eine genormte Steckleiter?

Sie besteht aus vier gleichen Leiterteilen mit je 2,70 m Länge. Ihre Gesamtlänge beträgt max. 8,40 Meter.

94. Nenne die Hauptbestandteile einer Tragkraftspritze

Aus Motor, Kreiselpumpe, Entlüftungseinrichtung, Traggestell und Kontrollinstrumenten.

95. Welchen Einfluss hat eine große Saughöhe auf den Förderstrom einer Feuerlöschpumpe?

Der Förderstrom verringert sich, bei gleichbleibender Motorleistung

96. Wovon hängt die maximal erreichbare Saughöhe ab?

Von der Seehöhe des Standortes, vom spezifischen Gewicht des Wassers, vom Luftdruck, von der Wassertemperatur und von allfälligen Undichtheiten. Theoretisch ca. 10 m, praktisch ca. 8 m.

97. Welche Maßnahmen sind nach dem Betrieb einer Feuerlöschpumpe zu treffen?

- Pumpe und Entlüftungseinrichtung vollkommen entleeren und Trockensaugen
- Vakuumdichtprobe durchführen
- Entleerungshähne schließen

98. Welche Druck- und Saugschlauchgrößen werden vorwiegend verwendet?

A-Schläuche	125 mm ∅
A-Schläuche	110 mm ∅
B-Schläuche	75 mm ∅
C-Schläuche	52 mm ∅ und 42 mm ∅
H-Druckschlauch, faltbar	38 mm ∅
H-Druckschlauch, formstabil	28 mm ∅
D-Schläuche	25 mm ∅

99. Welche genormten Druckschlauchlängen werden verwendet?

15 oder 20 m	für C- und H-(faltbar)Druckschläuche
5, 15 oder 20 m	für A-, B- und D-Druckschläuche

100. Nennen Sie mindestens vier wasserführende Armaturen:

Kupplungen, Verteiler, Sammelstück, Übergangsstück, Saugkorb, Strahlrohr, Standrohr, usw.

101. Wovon hängt der Druckverlust in Schlauchleitungen ab?

Vom Höhenunterschied zwischen Anfang und Ende einer Schlauchleitung, von der Art des Schlauchmaterials, von der Schlauchlänge, vom Schlauchquerschnitt, von der Durchflussmenge und von den eingebauten wasserführenden Armaturen.

102. Welche Wasserfahrzeuge verwendet die Feuerwehr?

Feuerwehrzillen, Schlauchboote mit und ohne Motor, Motorzillen, Arbeitsboote, Feuerwehrrettungsboote.

103. Welche Vorteile bringt der Einsatz von hydraulischen Rettungsgeräten?

Schnelle, erschütterungs- und funkenarme Arbeit vor allem beim Retten von eingeklemmten Personen.

104. Beschreiben sie die Eigenschaften von Hebekissen?

Sie sind leicht und schnell in jedem Gelände einzusetzen und heben große Lasten.

105. Woran erkennt man ein Greifzugseil und was ist beim Arbeiten damit zu beachten?

An der angeschmiedeten Spitze und einem Haken am anderen Seilende. Es darf nicht als Anschlagmittel verwendet werden.

106. Was ist ein Einsatzfahrzeug?

Ein Fahrzeug, das auf Grund kraftfahrrechtlicher Vorschriften als Warnzeichen Blaulicht und Folgetonhorn führt, für die Dauer der Verwendung eines dieser Signale.

107. Wann dürfen die Lenker von Einsatzfahrzeugen Blaulicht und Folgetonhorn verwenden?

Nur bei Gefahr in Verzug, z.B. auf Fahrten zum Ort des dringenden Einsatzes. Blaulicht darf aus Gründen der Verkehrssicherheit auch an der Einsatzstelle verwendet werden.

108. Was haben Lenker von Einsatzfahrzeugen hinsichtlich der Straßenverkehrsordnung zu berücksichtigen?

Die Lenker von Einsatzfahrzeugen sind bei ihrer Fahrt an Verkehrsverbote oder an Verkehrsbeschränkungen nicht gebunden, sie dürfen aber dabei keine Personen gefährden oder Sachen beschädigen.

109. Wann darf ein Einsatzfahrzeug eine "Einbahn" in der Gegenrichtung befahren? Nur wenn die Einsatzstelle anders nicht oder nicht in der gebotenen Zeit erreicht werden kann oder wo Ausnahmen für Kraftfahrzeuge oder Fuhrwerke gelten.

110. Darf der Lenker eines Einsatzfahrzeuges in eine Kreuzung einfahren, wenn ihm ein rotes Licht Halt gebietet?

Ja, er muss jedoch vorher anhalten und sich überzeugen, dass die Kreuzung gefahrlos überquert werden kann. Blaulicht und Folgetonhorn sind dabei zu verwenden.

111. Wann darf mit einem Einsatzfahrzeug die höchstzulässige Geschwindigkeit überschritten werden?

Bei Gefahr im Verzug, z.B. auf Fahrten zu einem dringenden Einsatz. Dabei dürfen aber keine Personen gefährdet oder Sachen beschädigt werden.

112. Welche Pflichten hat jeder an einem Verkehrsunfall beteiligte Kraftfahrer? Anhalten des Fahrzeuges, Absichern der Unfallstelle, wenn möglich Versorgung Verletzter, Verständigung der Rettung, Verständigung der Polizei, Mitwirkung an der Feststellung des Sachverhaltes.

113. Was ist eine Brandsicherheitswache?

Eine Wache, gestellt durch eine Feuerwehr oder geschultes Personal, die z.B. aufgrund von Rechtsvorschriften bei besonderen Risiken zur Brandverhütung und Brandbekämpfung vorgesehen ist. Veranstaltungen mit erhöhtem Risiko brandgefährlicher Tätigkeiten.

114. Was bewirkt das Einscheren mit einer losen Rolle?

Es ermöglicht das Ziehen einer doppelt so schweren Last als die Nennleistung der Zugeinrichtung.

115. Welche Wassermenge befindet sich in gefüllten, genormten Druckschläuchen?

B-Druckschläuche (20 m) – ca. 100 l C-Druckschläuche (15 m) – ca. 35 l

116. Wie soll man sich gegen Stichflammen oder Wärmestrahlung schützen?

Durch Deckung (z.B. hinter Türen, Mauervorsprüngen), Hitzeschutz und Vorgehen in Bodennähe.

117. Wie können Unfälle im Feuerwehrdienst verhindert werden?

Durch Ausbildung der Feuerwehrmitglieder, Erkennen der Gefahren und Verwendung von persönlicher Schutzausrüstung.

118. Welche Unfallverhütungsmaßnahmen sind beim Einsatz von hydraulischen Rettungsgeräten zu beachten?

Zum Schutz des Gesichtes ist ein Helm mit Visier zu tragen; Schutzhandschuhe sind zu verwenden. Besondere Vorsicht ist bei gleichzeitiger Verwendung mehrerer Geräte geboten.

119. Welche Anforderungen werden an Löschwasserentnahmestellen gestellt?
Ganzjährig benutzbar, ausreichend Wasser, gesicherte Zufahrtswege, günstige Lage zu den Objekten, gute Kennzeichnung.

120. Wie werden Bauprodukte (Bauteile) hinsichtlich ihres Feuerwiderstandes eingeteilt? Nenne die drei wesentlichen Leistungsmerkmale und welche zeitlichen Unterteilungen in Österreich zur Anwendung kommen. Führe eine beispielhafte Bezeichnung an.

R -> Tragfähigkeit, E -> Raumabschluss, I -> Wärmedämmung – zeitliche Unterteilung 30, 60, 90, Minuten

Beispiel: EI 30, REI 60, …

121. Welche Gefahren treten bei ungeschützten Stahlkonstruktionen im Brandfall auf?

Einsturzgefahr durch Verminderung der Tragfähigkeit.

122. Welche Dachdeckungen unterscheidet man?

Weich (z.B. Dachpappe, Holzschindeln, Stroh) und hart (z.B. Ziegel, Eternit und Blech)

123. Was sind Brandwände und Trennwände?

Brandmauern, Brandwände und Trennwände sind brandbeständige Bauteile, die Gebäude in Brandabschnitte unterteilen.

124. Wie müssen Öffnungen in Brandwänden und Trennwänden ausgeführt sein?

Durch brandbeständige Bauteile, Brandschutztüren, Brandschutzklappen oder Abschottungen.

125. Was versteht man unter dem Begriff „Erste Löschhilfe“?

Löschmaßnahmen, die vor Eintreffen der Feuerwehr mit in der Nähe des Gefahrenbereiches vorhandenen Kleinlöschgeräten (Tragbaren Feuerlöschern, Löschdecken, Wandhydranten) durchgeführt werden.

126. Was versteht man unter dem Begriff „Erweiterte Löschhilfe“?

organisierte Löschmaßnahmen, die vor Eintreffen der Feuerwehr in der Nähe des Gefahrenbereiches bereitgestellten Löschgeräten durchgeführt werden.

127. Was ist ein „Tragbarer Feuerlöscher (TFL)“?

Ein Tragbarer Feuerlöscher ist ein Feuerlöscher, der getragen und von Hand bedient werden kann und im betriebsbereiten Zustand eine Masse von nicht mehr als 20 kg aufweist.

128. Was versteht man unter dem Löschvermögen eines tragbaren Feuerlöschers?

Das Löschvermögen (Rating) ist die Fähigkeit eines Löschgerätes, genormte Brandobjekte mit einer maximal zulässigen Löschmittelmenge zu löschen.

129. Was versteht man unter Kleinbrand?

Brand zu dessen erfolgreicher Bekämpfung ein C-Strahlrohr oder gleichwertiges Löschgerät ausreicht.

130. Was versteht man unter Mittelbrand?

Brand zu dessen erfolgreicher Bekämpfung gleichzeitig 2-3 C-Strahlrohre oder gleichwertige Löschgeräte eingesetzt werden müssen.

131. Was versteht man unter Großbrand?

Brand zu dessen erfolgreicher Bekämpfung gleichzeitig mehr als 3 C-Strahlrohre oder gleichwertige Löschgeräte eingesetzt werden müssen.

132. Welche Arten von Waldbränden unterscheidet man?

Erdfeuer, Bodenfeuer, Kronen/Wipfelfeuer, Flugfeuer

133. Welche Arten der Löschwasserversorgung sind bekannt?

a) natürliche Löschwasserversorgung

z.B.: stehende Gewässer (Seen, Teiche, Biotope)
offene Gerinne (Flüsse, Bäche)

b) künstliche Löschwasserversorgung

- Unabhängige Löschwasserversorgung

  z.B.: Löschwasserteiche, offene und gedeckte Löschwasserbehälter, Flachspiegellöschwasserbrunnen

- Abhängige Löschwasserversorgung

  Trink-, Nutz- und Löschwasserrohrleitungsnetz (Hydranten), offene Kanäle, Tiefspiegellöschwasserbrunnen

134. Welche Löschmittel können bei Metallbränden verwendet werden?

Metallbrandpulver, trockener Sand, Zement

135. Bei welchen Einsätzen ist Wasser als Löschmittel ungeeignet?

Rauchfangbrand, Metallbrand, Mineralölbrand, Gefahrengut mit der Kennzeichnung „X“ in der Warntafel.

136. Was ist ein „Flash Over“?

schlagartiges Übergreifen (Durchzünden) eines Brandes auf die Oberfläche aller brennbaren Stoffe eines Brandraumes.

137. Was ist ein „Backdraft“ (Rauchgasexplosion)?

Eine Rauchgasexplosion oder auch ein Backdraft ist ein explosionsartiges Entzünden von Rauchgasen. Bei einer Rauchgasexplosion entwickelt sich nach der Sauerstoffzufuhr eine Flammenwalze mit einer Geschindigkeit von bis zu 20 m/s und einer Temperatur von 2000-2500°C.

138. Was ist eine Verbrennung?

Eine selbständig ablaufende chemische Reaktion, bei der sich ein brennbarer Stoff mit Sauerstoff, unter Entwicklung von Wärme, Rauch und Lichterscheinungen, verbindet.

139. Welche Arten von brennbaren Stoffen nach dem Aggregatzustand (Erscheinungsform) unterscheiden wir und nenne je ein Beispiel dazu.

- Feste Stoffez.B. Holz, Papier, Textilien
- Flüssige Stoffe z.B. Öle, Harze, Wachse, schmelzende Kunststoffe
- Gasförmige Stoffe z.B. Methan, Propan, Azetylen

140. Welche Voraussetzungen müssen für eine Verbrennung vorhanden sein? Brennbarer Stoff, Sauerstoff im richtigen Mischungsverhältnis und die entsprechende Zündtemperatur.

141. Was ist der Flammpunkt?

Niedrigste Temperatur, bei der eine brennbare Flüssigkeit oberhalb des Flüssigkeitsspiegels mit Luft eine zündbare Dampfkonzentration bildet, die bei kurzeitiger Einwirkung einer Zündquelle zur Entflammung kommt.

142. Was ist die Zündtemperatur?

Niedrigste unter festgelegten Bedingungen ermittelte Temperatur, bei der sich ein brennbarer Stoff in Luft entzündet.

143. Was ist der Explosions-(Zünd-)bereich?

Konzentrationsbereich zwischen der unteren und der oberen Explosionsgrenze in dem sich ein Brennen selbständig fortpflanzt.

144. Was ist eine Verpuffung?

Eine Verbrennung mit erhöhter Geschwindigkeit, mäßiger Druckentwicklung und dumpfen Knall.

145. Was ist eine Explosion?

Exotherme Reaktion (chemische Reaktion unter Freiwerden von Wärme) in explosionsfähigen Gemischen.

146. Was ist eine Detonation?

Explosion, die sich durch Koppelung von Stoßwelle und Flammenreaktion mit Überschallgeschwindigkeit ausbreitet.

147. Was heißt "Löschen"?

Das Beseitigen mindestens einer Voraussetzung für eine Verbrennung.

148. Welche Hauptlöscheffekte gibt es und wie werden sie wirksam?

Kühleffekt – Entzug der Wärme
Stickeffekt – Entzug der Luft (des Sauerstoffes)
Trenneffekt – Entzug des brennbaren Stoffes
Antikatalytischer Löscheffekt – Eingriff in die Verbrennungsreaktion

149. Bei welchen Bränden wird der Kühleffekt und bei welchen der Stickeffekt wirksam?

Kühleffekt - hauptsächlich bei Glutbränden
Stickeffekt - hauptsächlich bei Flüssigkeitsbränden

150. Worauf beruht die Löschwirkung beim Hochdrucknebelstrahl?

Das fein versprühte Wasser des Hochdrucknebelstrahles wird sehr rasch in Wasserdampf umgewandelt, dadurch werden große Wärmemengen entzogen (Kühleffekt) und außerdem wird die für die Verbrennung erforderliche Luft (Sauerstoff) verdrängt (Stickeffekt).

151. Wie wird Löschschaum erzeugt?

Durch beimengen von Schaummittel zum Löschwasser unter anschließender Zuführung von Luft.

152. Welche Arten von Löschschaum gibt es und wo finden sie Verwendung?

Schwerschaum – zur Bekämpfung von Flüssigkeitsbränden
Mittelschaum – zur Bekämpfung von Flüssigkeitsbränden
Leichtschaum – zum Fluten von Räumen

153. Mit welchen Geräten werden die verschiedenen Schaumarten aufgebracht?

Schwer- und Mittelschaum mit Schaumrohren
Leichtschaum aus Leichtstromgeneratoren mit Lutten

154. Welche Löschpulverarten verwendet man in Pulverlöschern?

Flammbrandpulver, Glutbrandpulver, Metallbrandpulver.

155. Soll man brennendes, unter Druck ausströmendes Gas löschen?

Die Flammen nicht löschen, sondern nur so überwachen, das andere Stoffe nicht in Brand geraten, bis das Gas abgesperrt ist. Brennendes Gas ist kontrolliertes Gas.

156. Wie heißen die Brandklassen (ÖNORM EN 2)?

Brandklasse A - Brände fester Stoffe

Brandklasse B - Brände von flüssigen oder flüssig werdenden Stoffen

Brandklasse C - Brände von Gasen

Brandklasse D - Brände von Metallen

Brandklasse F - Brände von Speiseölen/-fetten in Frittier- und Fettbackgeräten sowie anderen Kücheneinrichtungen und -geräten.

157. Wie werden tragbare Feuerlöscher im Hinblick auf ihren Löschmittelinhalt benannt?

Wasserlöscher, Schaumlöscher, Pulverlöscher, Kohlendioxidlöscher (CO2-Löscher).

158. Welche tragbaren Feuerlöscher sind für welche Brandklassen geeignet?

Wasserlöscher für Brandklasse A.
Schaumlöscher für Brandklassen A und B.

Pulverlöscher mit Flammbrandpulver für Brandklassen B und C.
Pulverlöscher mit Glutbrandpulver für Brandklassen A, B und C.
Kohlendioxidlöscher für Brandklassen B und C (mit Gasdüse).

159. Welche Mindestabstände sind in elektrischen Hochspannungsanlagen (über 1.000 Volt) von unter Spannung stehenden Teilen beim Einsatz von Wasser als Löschmittel einzuhalten?

C-Strahlrohr	Sprühstrahl 5 m, Vollstrahl 10 m
Wasserwerfer	Sprühstrahl 10 m, Vollstrahl 30 m

160. Welche Mindestabstände sind in elektrischen Niederspannungsanlagen (unter 1.000 Volt) von unter Spannung stehenden Teilen beim Einsatz von Wasser als Löschmittel einzuhalten?

C-Strahlrohr	Sprühstrahl 1 m, Vollstrahl 5 m

161. Welche Mindestabstände sind in elektrischen Niederspannungsanlagen von unter Spannung stehenden Teilen beim Einsatz von Kohlendioxidlöschern einzuhalten?
In Niederspannungsanlagen (bis 1.000 Volt) 1 m

162. Warum ist es wichtig, Einsatzberichte und Statistik genau zu führen?
Um der Gemeinde und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Tätigkeit der Feuerwehr geben zu können

163. Welche taktischen Einheiten gibt es im Katastrophenhilfsdienst?
KHD-Zug und KHD-Bereitschaft.

164. Welche Aufgaben hat die Dammwache?
Den Damm bei Hochwasser zu beobachten und Schäden sofort der Einsatzleitung zu melden.

165. Wann besteht für einen Damm akute Gefahr?
Wenn sich Risse auf der Wasserseite der Dammkrone zeigen oder wenn das durchdringende Sickerwasser trübe am Dammfuß austritt.

166. Wie kann man einen Dammbruch verhindern?
Wenn die Einrissstelle rechtzeitig erkannt und mit Sandsäcken, großen Steinen und Dichtungsmaterial unter Wasser verdämmt wird.

167. Was ist bei einer Dammerhöhung zu beachten?

Der Dammfuß muss mit Steinen oder Sandsäcken beschwert werden.

168. Wie ist ein Dammbruch zu schließen?

1. Abdrängen der Strömung (durch Rauhbäume, Hilfsdamm u.ä.)
2. Befestigung der noch stehenden Dammköpfe (Strauchwerk oder Pfahlschutz mit Sandpackung)
3. Schließen der Dammlücke mit Behelfsdamm (Pilotierung, Pfostenwand, Sandsackverbauung).

169. Nach welchen didaktischen Grundsätzen ist die Ausbildung zu gestalten?

Die Ausbildung soll anschaulich, zeitgemäß und wirklichkeitsnahe sein. Die Teilnehmer sollen mitarbeiten können.

Eine Erfolgskontrolle zur Sicherung des Lernstoffes ist durchzuführen.

170. In welcher Reihenfolge geht der Ausbilder in der „Anlernstufe“ vor?

1. Der Ausbilder zeigt Tätigkeiten oder Geräte selbst vor und erklärt sie.
2. Der Ausbilder lässt die Teilnehmer die Tätigkeit machen und erklären.
3. Der Teilnehmer übt unter Anleitung.

171. Welche Ziele sind bei der Ausbildung in der „Festigungsstufe“ zu erreichen?

Die Teilnehmer sollen durch oftmaliges Üben Sicherheit und Automatisches Handeln erreichen.

172. Welche Ziele sind bei der Ausbildung in der „Anwendungsstufe“ zu erreichen?

Die Teilnehmer sollen die erworbene Ausbildung unter einsatzmäßigen Bedingungen richtig anwenden können.

173. Nach welchen Kriterien sind Übungsziele festzulegen?

Nach den Einsatzanforderungen
Nach dem Ausbildungsstand
Nach den vorhandenen Geräten

174. Welche Schwerpunkte hat eine Übungsbesprechung zu enthalten?

Der gesamte Ablauf soll allen Teilnehmern erklärt werden. Alle positiven und negativen Punkte sollen aufgezeigt werden. Alle aufgezeigten Fehler müssen richtiggestellt werden.

175. Welche Vorraussetzungen müssen Teilnehmer bei der Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung haben?

- Aktives Feuerwehrmitglied
- Grundausbildung
- 16-stündige Erste Hilfe Ausbildung

176. Warum muss bei Einsätzen und Übungen Einsatzbekleidung getragen werden?

Zum persönlichen Schutz vor allgemeinen Gefahren bei Einsätzen und Übungen.

177. Was zählt zur Einsatzbekleidung?

Feuerwehrhelm, Feuerwehrschutzhandschuhe, Feuerwehrsicherheits- stiefel, Schutzjacke, Schutzhose.

178. Warum ist die Einsatzbekleidung nach jedem Einsatz sofort zu reinigen?

Um Schadstoffe, die sich während des Einsatzes in der Einsatzbekleidung festgesetzt haben, zu entfernen.

179. Welche Ausbildungsmittel außer dem Handbuch für die Grundausbildung stehen für die Grundausbildung noch zur Verfügung?

- Foliensätze
- Fachschriftenhefte
- Videofilme
- Lehrbehelfe der Landes-Feuerwehrschule
- Sonstige einschlägige Fachliteratur

180. Wie hoch ist der Luftverbrauch eines durchschnittlich gebauten gesunden Menschen?

Bei

a) leichter körperlicher Arbeit – ca. 30 Liter/Minute

b) mittelschwerer Arbeit – ca. 50 Liter/Minute

c) Schwerstarbeit – ca. 100 Liter/Minute

181. Welche Atemgifte sind schwerer als Luft?

Kohlendioxyd, Propan, Butan.

182. Welche Luftmenge muss dem Atemschutzgeräteträger für den gesicherten Rückzug zur Verfügung stehen?

Mindestens die doppelte Luftmenge, als jene die beim Einmarschwege verbraucht wurde.

183. Wann spricht die akustische Warneinrichtung beim Pressluftatmer an?

Bei 55 bar +/- 5 bar Flaschendruck

184. Wo liegt der hauptsächliche Unterschied zwischen Erd- und Flüssiggas?

Erdgas ist leichter als Luft (z.B. Methan)

Flüssiggas ist schwerer als Luft (z.B. Propan, Butan)

185. Was ist ein Brandschutzplan?

Brandschutzpläne sind vereinfachte Symbolpläne, die alle Informationen enthalten, die zur effizienten Durchführung von Feuerwehreinsätzen notwendig sind. Sie sind grundsätzlich farbig zu gestalten und einvernehmlich mit dem örtlich zuständigen Feuerwehrkommando zu erstellen.

186. Woraus besteht ein Brandschutzplan?

Der Brandschutzplan besteht aus dem Lageplan und je Objekt aus den erforderlichen Geschossplänen.

187. Was ist der vorbeugende Brandschutz?

Der vorbeugende Brandschutz ist die Gesamtheit aller Maßnahmen zur Verhinderung eines Brandausbruches, einer Brandausbreitung sowie zur Sicherung der Rettungswege. Der vorbeugende Brandschutz schafft Voraussetzungen für einen wirkungsvollen abwehrenden Brandschutz.

188. Was ist der abwehrende Brandschutz?

Der abwehrende Brandschutz ist die Gesamtheit aller Maßnahmen zur Bekämpfung von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen, die bei Bränden entstehen.

189. Was muss aus den Brandschutzplänen ersichtlich sein?

Aus den Brandschutzplänen müssen in übersichtlicher Weise Raumeinteilungen, Brandabschnitte, Fluchtwege, Flächen für die Feuerwehr, Vorkehrungen für den Brandfall oder andere Schadensfälle sowie Hinweise auf besondere Gefahren ersichtlich sein.

190. Welche Maßnahmen beachten sie im Feuerwehreinsatz bei einem Verkehrsunfall?

- Absichern der Einsatzstelle
- Verletzte Personen betreuen
- Mindestens zweifachen Brandschutz aufbauen
- Unfallfahrzeug sichern
- Kontakt mit weiteren Einsatzkräften herstellen
- AIRBAG-Regel beachten
- Rettungsmaßnahmen treffen

191. Welche Behelfe und Hilfsmittel sollen der Einsatzleitung zur Verfügung gestellt werden?

- Löschwasserentnahmestellenplan
- Einsatzpläne
- Brandschutzpläne
- Einsatztagebuch
- Kartenmaterial
- Nachschlagwerke und Einsatzliteratur
- u.ä.

192. Nach welchen lernpsychologischen Grundsätzen ist die Ausbildung zu gestalten?

- aktiviere die Teilnehmer (durch Fragen, praktisches Tun, eigene Erfahrung)
- gliedere und wiederhole zwischendurch
- sprich immer mehrere Sinne an (verwende Medien, Skizzen, Bilder, Modelle, Geräte)

193. Welcher Sicherheitsabstand ist zu unter Spannung stehenden Hochspannungs-Freileitungen (bis max. 110.000 Volt) einzuhalten?

Im Bereich von Hochspannungs-Freileitungen muss ein Sicherheitsabstand von mindestens 3 m eingehalten werden. Dieser Abstand darf mit keinem Körperteil oder Geräteteil (z.B. Leiter oder Einreißhaken) unterschritten werden.

194. Welcher Sicherheitsabstand ist zu einer gerissenen und den Boden berührenden Hochspannungsfreileitung oder zu Gegenständen (Fahrzeug, Bauwerk, Baum, etc.), die mit der Leitung in unmittelbarer Verbindung stehen, einzuhalten?

Es ist ein Sicherheitsabstand von mindestens 20 m, bei Eisenbahnanlagen von mindestens 15 m, rund um die Schadensstelle einzuhalten. In diesem Bereich bildet sich, aufgrund der Stromableitung gegen Erde, ein sogenannter Spannungstrichter, der zu einer lebensgefährlichen Schrittspannung führt.

195. Wann darf der Sicherheitsabstand zu einer Hochspannungsfreileitung oder zu einem Gegenstand (Fahrzeug, Baum etc.), der mit dieser Leitung in unmittelbarer Verbindung steht, unterschritten werden bzw. Teile der Hochspannungsfreileitung durch Einsatzkräfte berührt werden?

An Teile einer Hochspannungsfreileitung dürfen sich Einsatzkräfte erst annähern bzw. diese Teile berühren, wenn eindeutig feststeht, dass die Leitungsanlage freigeschaltet, geerdet und gegen Wiedereinschalten gesichert ist.

196. Wie weit von der Einsatzstelle muss auf einer Freilandstraße mit den Absicherungsmaßnahmen begonnen werden?

Die Absicherungsmaßnahmen (Aufstellen von Triopan-Faltsignalen) auf Freilandstraße müssen ca. 150m – 250m vor der Einsatzstelle beginnen

197. Wie weit in Fahrtrichtung vor der Einsatzstelle muss auf einer Autobahn mit den Absicherungsmaßnahmen begonnen werden?

Die Absicherungsmaßnahmen (Aufstellen von Triopan-Faltsignalen) auf Autobahnen müssen in Fahrtrichtung ca. 400m vor der Einsatzstelle beginnen. Ein weiteres Triopan-Faltsignal ist ca. 250m vor der Einsatzstelle aufzustellen.

198. Was versteht man unter Saughöhe?

Die Saughöhe ist der Höhenunterschied zwischen Ansaugwasserspiegel und Pumpenachse der Feuerlöschpumpe.

199. Wer darf einen öffentlichen Verkehrsweg für Einsatzzwecke sperren?

Organe der Straßenaufsicht (Polizei)
Organe des Straßenerhalters

Mitglieder der Feuerwehr

200. Wie müssen bewusstlose Personen gelagert werden?

Bewusstlose Personen müssen in stabiler Seitenlage gelagert werden, eine Person zur Betreuung ist abzustellen.

201. Was bedeutet die GAMS-Regel?

Gefahr erkennen

A bsperren

M enschen retten

S pezialkräfte anfordern

202. Wie ist die Löschwirkung von Glutbrandpulver bei Glutbränden?

Die Löschwirkung erfolgt durch den Stickeffekt unter Bildung einer Glasurschicht. Dadurch wird die Sauerstoffzufuhr zur Glutzone verhindert.

203. Welche Löschwirkung hat D-Löschpulver?

D-Löschpulver trennt die Sauerstoffzufuhr zum Metall durch Bildung einer Kruste. Diese entsteht durch Aufschmelzen des Löschpulvers auf die Oberfläche des brennenden Metalls.

204. In welchen Bereichen ist CO2 ein ideales Löschmittel?

- Apotheken
- Laboratorien
- Elektrische Anlagen und EDV

205. Welche allgemeinen Verhaltensregeln beim Einsatz mittels Löschpulver sind Ihnen bekannt?

- Brand in Windrichtung angreifen
- Flächenbrände vorne beginnend ablöschen
- Tropf- und Fließbrände von oben nach unten löschen
- Genügend Löschmittel auf einmal einsetzen, nicht hintereinander
- Vorsicht vor Wiederentzündung

206. Welche Vorteile bietet das Löschmittel Wasser?

- chemisch neutral
- ungiftig
- größtes Wärmebindungsvermögen
- gute Förderung mittels Schläuche und Pumpen
- fast überall vorhanden
- große Wurfweite und Wurfhöhe
- mechanische Wirkung, Auftreffwucht usw.
- bestes Löschmittel in der Brandklasse A
- keine Herstellung erforderlich
- preiswert

207. Was sind die Nachteile des Leichtschaums?

- Einsatz nur in geschlossenen Räumen möglich
- Leichtschaumgeneratoren sind teuer
- schwierige Förderung des Schaums
- Schaumerzeugung im Winter problematisch

208. Nennen Sie einige Maßnahmen des baulichen Brandschutzes? Brandabschnittsbildung, Rauchabschnittsbildung, ordnungsgemäße Installationen in brandsicherer Ausführung, Schaffung der Voraussetzungen für einen reibungslosen Feuerwehreinsatz.

209. Welche Maßnahmen beinhaltet der betriebliche Brandschutz?

Der betriebliche Brandschutz beinhaltet die Brandverhütung, die Erste und Erweiterte Löschhilfe und die Brandbekämpfung.

210. Benennen sie aus den vorgelegten Abbildungen die Brandklassen:

	Brandklasse A – Brände fester Stoffe
	Brandklasse B – Brände von flüssigen oder flüssig werdenden Stoffen
	Brandklasse C - Brände von Gasen
	Brandklasse D - Brände von Metallen
	Brandklasse F – Brände von Speiseölen/-fetten in Frittier- und Fettbackgeräten und anderen Kücheneinrichtungen und -geräte.

211. Wie gliedert sich die Gruppe im Technischen Einsatz?

- Gruppenkommandant
- Melder
- Maschinist
- Rettungstrupp
- Sicherungstrupp
- Gerätetrupp

212. Welche Aufgaben hat der Sicherungstrupp?

- sichert die Einsatzstelle (Verkehrsabsicherung, mehrfacher Brandschutz)
- sichert die Einsatzkräfte (z.B. bei der Menschenrettung)

213. Welche Aufgaben hat der Rettungstrupp?

- führt alle Maßnahmen zur Rettung aus dem Gefahrenbereich durch
- leistet Erste Hilfe
- bedient die technischen Geräte zur Rettung von Menschen und Tieren

214. Welche Aufgaben hat der Gerätetrupp?

- bereitet die befohlenen Geräte für den Einsatz vor
- betreibt und überwacht sie zusammen mit dem Maschinisten
- sorgt für die Beleuchtung der Einsatzstelle
- unterstützt bei Bedarf den Rettungstrupp

215. Was bedeutet bei einem Einsatz ein Dauerton mit der Autohupe, und welche Verhalten hat dies zur Folge?

Es bedeutet Gefahr in Verzug.

- Rückzug
- Sammeln beim Fahrzeug
- Feststellen der Vollzähligkeit durch den Gruppenkommandanten

216. Welche Einsatzbekleidungen gibt es?

E1: Bei Atemschutzeinsätzen, Brandeinsätzen bzw. technischen Einsätzen mit Brandgefahr bzw. aggressiven Medien

E2: Brandbekämpfung im Freien und bei technischen Einsätzen auf Anordnung des Einsatzleiters/Gruppenkommandanten

217. Welche Schutzstufen gibt es bei Einsätzen mit Gefahrengut?

- Schutzstufe 1 – Schutzkleidung für die Brandbekämpfung [EN 469], zusätzlich mit säurefesten Sicherheitsstiefeln und Schutzhandschuhen
- Schutzstufe 2 – Chemikalienschutzkleidung bzw. Schutzkleidung gegen radioaktive Kontamination (nicht gasdicht)
- Schutzstufe 3 – Chemikalienschutzkleidung bzw. Schutzkleidung gegen radioaktive Kontamination (gasdicht)
- Schutzstufe 4 – Kombination aus Chemikalienschutzanzug bzw. Schutzkleidung gegen radioaktive Kontamination und reflektierender Schutzkleidung für die spezielle Brandbekämpfung

218. Was versteht man unter Deckungsbereich?

Bereich, der von einem Strahlrohr in Abhängigkeit von Durchflussmenge und Druckverhältnissen beherrscht werden kann.

219. Was ist die Verschäumungszahl?

Das Verhältnis des Rauminhaltes (der Menge) des erzeugten Schaumes zum Rauminhalt (der Menge) des dazu benötigten Wasser-Schaummittel-Gemisches.

220. Was ist die Zumischrate?

Unter Zumischrate versteht man den prozentuellen Anteil von Schaummittel im Wasser-Schaummittelgemisch.

221. Welche Deckungsbreiten werden mit unterschiedlichen Strahlrohren erreicht?

H-Pistolenstrahlrohr	10 m (ca. 100 l/min bei 20 bar)
C-Strahlrohr 9 mm	10 m (ca. 100 l/min bei 4 bar)
C-Strahlrohr 12 mm	15 m (ca. 200 l/min bei 5 bar)
B-Strahlrohr 16 mm	20 m (ca. 400 l/min bei 6 bar)
B-Strahlrohr 22 mm	30 m (ca. 800 l/min bei 7 bar)

222. Wozu dienen Brandmeldeanlagen?

Zur Früherkennung von Bränden und zur raschen Anzeige an eine Alarmierungsstelle.

223. Welche zwei prinzipiell unterschiedlichen Arten von Brandmeldern gibt es?

Automatische Brandmelder und nichtautomatische Brandmelder.

224. Wie werden das Auffinden der Brandmeldezentrale und das Eindringen in das Objekt nach einem Brandmeldealarm erleichtert?

Durch eine orange Blitzleuchte und einen Schlüsselsafe.

225. Wie kann die Entrauchung von verrauchten Räumen beschleunigt werden? Öffnen von Zu- und Abluftöffnungen unter Beachtung des vorherrschenden Windes, Einsetzen von Unter- bzw.Überdruckventilatoren.

226. Womit kann an Einsatzstellen eine eventuell bestehende Explosionsgefahr nach Austritt von Gas oder brennbaren Flüssigkeiten festgestellt werden?

Mit einem Explosionsgrenzenmessgerät (Explosimeter).

227. Wie ist die Ablöse des Feuerwehr-Einsatzleiters vorzubereiten?

Durch eine Besprechung der bisher getroffenen Maßnahmen anhand der Aufzeichnungen der Einsatzleitstelle und eine gemeinsame Begehung der Einsatzstelle.

228. Was sind die Hauptaufgaben einer Einsatzleitstelle?

Aufbereiten von Entscheidungshilfen für den Einsatzleiter, Weiterleitung von Entscheidungen des Einsatzleiters, Dokumentation der Schadenslage, der Eigenen Lage und des Einsatzablaufes.

229. Mit wem hat der Einsatzleiter bei einem Waldbrand Kontakt aufzunehmen?

Mit dem zuständigen Forstorgan.

230. Wer bestimmt das Aufstellen einer Brandwache?

Der Einsatzleiter.

231. Woraus setzt sich jedes Funkgespräch zusammen?

- Anruf
- Anrufantwort (kann auch entfallen)
- Nachricht (Frage, Meldung, Befehl)
- Empfangsbestätigung
- Gesprächsabschluss (Ende)

232. Welche Rolle spielt der Sauerstoff (O2) beim Verbrennungsvorgang?

Sauerstoff ist eine der drei wesentlichen Voraussetzungen für eine Verbrennung.

233. Wie groß muss der Förderstrom einer Feuerlöschpumpe bei 7,5 m Saughöhe und dem Nennförderdruck sein?

Mindestens 50 % des Nennförderstromes.

234. Was versteht man unter Druckverlust in Schlauchleitungen?

Den Druckunterschied zwischen Anfang und Ende einer Schlauchleitung.

235. Wie groß ist der Druckverlust bei 10m Höhenunterschied (Steigung)?

1 bar

236. Wie wirkt sich ein Gefalle von 20 m auf die Löschwasserförderung aus?

Es entsteht eine Druckzunahme von 2 bar.

237. Was bedeutet es, wenn die zweite und dritte Ziffer der Gefahrnummer auf Warntafeln an Fahrzeugen zum Transport gefährlicher Güter gleich sind?

Dies weist auf die Zunahme der zusätzlichen Gefahr hin, z.B. bedeutet 266: Gas (2), das sehr giftig ist (66).

238. Welche zusätzliche Ziffer wird verwendet, wenn die Gefahr bei der Gefahrnummer auf der orangefarbenen Warntafel ausreichend von einer einzigen Ziffer angegeben werden kann?

Die Ziffer „0".

239. Wie kann die Feuerwehr bei der Ermittlung von Brandursachen mitwirken?

Durch unverzügliche Mitteilung aller im Zuge der Brandbekämpfung gemachten Beobachtungen und Feststellungen, die auf die Brandursache hinweisen können, an die Erhebungsorgane.

240. Welche Behörden sind in erster Linie mit dem Genehmigungsverfahren und mit der Überwachung der Sicherheitsvorschriften in gewerblichen Betrieben befasst?

Die Gewerbebehörden, das sind die Bezirkshauptmannschaften bzw. die Magistrate.

241. Wer ist nach den Bestimmungen des Forstgesetzes zur gesetzlichen Regelung des Waldbrandschutzes bzw. der Waldbrandbekämpfung zuständig?

Die Länder.

242. Wo ist die Organisation der österreichischen Feuerwehren geregelt?

In den Feuerpolizeiordnungen oder Feuerwehrgesetzen der Bundesländer.

243. Wer vertritt die Feuerwehr nach außen?

Der Feuerwehrkommandant.

244. Wie lauten die Mannschaftsdienstgrade der Freiwilligen Feuerwehr?

Probefeuerwehrmann/-frau, Feuerwehrmann/-frau, Oberfeuerwehrmann/-frau, Hauptfeuerwehrmann/-frau.

245. Wie lauten die Chargendienstgrade der Freiwilligen Feuerwehr?

Löschmeister, Oberlöschmeister, Hauptlöschmeister, Brandmeister, Oberbrandmeister, Hauptbrandmeister.

Länderspezifische Fragen – STEIERMARK

246. Welcher Voraussetzung bedarf es zur Aufnahme in eine Freiwillige Feuerwehr?

- Landesgesetzlich bestimmtes Mindest- und Höchstalter
- Feuerwehrdiensttauglichkeit
- Unbescholtenheit

247. Welche öffentlichen Aufgaben hat die Feuerwehr?

Den Feuerwehren obliegen die Bekämpfung und Mitwirkung bei der Verhütung von Bränden und der Abwehr sonstiger Gefahren örtlicher und überörtlicher Natur, die der Allgemeinheit, der einzelnen Person, der Umwelt, Sachen oder Tieren droht.

248. Welche rechtliche Stellung haben die Feuerwehren in der Steiermark?

Die Freiwilligen Feuerwehren sind Körperschaften öffentlichen Rechtes,

die Berufsfeuerwehren sind Einrichtungen der Gemeinden und die Betriebsfeuerwehren Einrichtungen der Betriebe.

249. Wozu dient eine Einsatzsofortmeldung?

Eine Einsatzsofortmeldung wird im Zuge des Einsatzverlaufes an die Florianstation abgesetzt, um genaue Einsatzadresse, Einsatzgrund und eingesetzte Kräfte zu melden. Weiters kann über die Einsatzsofortmeldung eine Nachalarmierung durchgeführt werden.

250. Wem ist der Feuerwehrkommandant für die Schlagkraft seiner Feuerwehr verantwortlich?

Dem Bürgermeister.

251. Wann ist der Voranschlag einer Feuerwehr zu erstellen?

Der Voranschlag muss bis spätestens zwei Monate vor Beginn des Haushaltsjahres der Gemeinde übergeben werden.

252. Wem obliegt die Besorgung der örtlichen Feuer- und Katastrophenpolizei?

Die Besorgung der Aufgaben der örtlichen Feuer- und Katastrophenpolizei obliegt der Gemeinde. Zur Besorgung dieser Aufgaben hat sich die Gemeinde einer Feuerwehr zu bedienen.

253. Kann ein örtlich zuständiger Abschnitts- oder Bereichskommandant die Einsatzleitung übernehmen?

Ja. Bei Ereignissen von überörtlicher Bedeutung oder bei Einsätzen, bei denen mehrere Feuerwehren beteiligt sind – soweit ein zwingender Handlungsbedarf besteht.

254. Wie lange dauert eine Funktionsperiode des Feuerwehrkommandanten?

Die Funktionsperiode des gewählten Feuerwehrkommandanten dauert 5 Jahre.

255. Wie oft und wann ist die Wehrversammlung abzuhalten?

Mindestens einmal im Jahr, in den ersten drei Monaten.

256. Wie viele Mitglieder einer Feuerwehr müssen bei der Wehrversammlung anwesend sein, damit die Beschlussfähigkeit gegeben ist?

Mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten muss anwesend sein.

257. Von wem wird der Feuerwehrkommandant gewählt?

Von den stimmberechtigten Mitgliedern mit Ausnahme der Feuerwehrjugend.

258. Wer führt bei der Wahl des Feuerwehrkommandanten den Vorsitz?

Der Bereichsfeuerwehrkommandant, der Bereichsfeuerwehrkommandant-Stellvertreter oder ein vom Bereichsfeuerwehrkommandanten beauftragter Abschnitts-feuerwehrkommandant.

259. Welcher Bestätigung bedarf die Wahl des Ortsfeuerwehrkommandanten? Die Wahl des Ortsfeuerwehrkommandanten bedarf der Bestätigung des Bürgermeisters.

260. Kann die Bestätigung einer Wahl versagt werden?

Die Bestätigung darf nur versagt werden, wenn die Wahl nicht ordnungsgemäß durchgeführt wurde oder die geforderten Voraussetzungen nicht gegeben sind.

261. Ist die Wiederwahl eines Feuerwehrkommandanten zulässig?

Ja. Eine Wiederwahl ist zulässig, wenn die erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

262. Welche Aufgabe hat der Feuerwehrausschuss?

Der Feuerwehrausschuss unterstützt den Feuerwehrkommandanten bei der Durchführung seiner Aufgaben.

263. Wer ernennt die Mitglieder des Feuerwehrausschusses?

Funktionäre und Dienstgrade mit Ausnahme des OBI werden vom Feuerwehrkommandanten ernannt und abberufen. Mit dem Erlöschen der Funktionsperiode des Kommandanten scheiden sie in jedem Fall aus dem Feuerwehrausschuss aus.

264. Wer sind die Organe einer Freiwilligen Feuerwehr?

Der Feuerwehrkommandant, der Stellvertreter, der Feuerwehrausschuss, die Wehrversammlung, Wahlversammlung.

265. Wer gehört dem Feuerwehrausschuss an?

Der Feuerwehrkommandant, der Stellvertreter, der Kassier,

der Schriftführer und die bestellten Zugs- und Gruppenkommandanten.

266. Wie oft hat der Feuerwehrausschuss zu einer Sitzung zusammenzutreten?

Mindestens einmal vierteljährlich sowie bei Bedarf.

267. Können beratende Mitglieder dem Feuerwehrausschuss beigezogen werden?

Ja. Sonderbeauftragte (z.B. Jugendbeauftragter, Funkbeauftragter,…)

268. Welche Dienstgrade können nur nach erfolgreicher Absolvierung von Lehrgängen an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark erlangt werden?

Alle Dienstgrade vom Hauptfeuerwehrmann aufwärts.

269. Wovon ist die Ernennung von Dienstgraden abhängig?

a) von der aktiven Dienstzeit

b) vom erfolgreichen Besuch des vorgeschriebenen Lehrganges

c) vom Vorhandensein eines entsprechenden Planpostens

270. Von wem ist die Feuerwehrmitgliedskarte zu beantragen?

Die Feuerwehrmitgliedskarte ist von der jeweiligen Feuerwehr zu beantragen.

Diese ist der Mitgliederausweis des Feuerwehrmitgliedes.

271. Wer ist zur Wahl des Bereichsfeuerwehrkommandanten wahlberechtigt?

- der Bereichsfeuerwehrkommandant
- der Bereichsfeuerwehrkommandant-Stellvertreter
- die Abschnittsfeuerwehrkommandanten
- die Feuerwehrkommandanten und Feuerwehrkommandanten-Stellvertreter
- sowie die Betriebsfeuerwehrkommandanten und die Betriebsfeuerwehr-kommandanten-Stellvertreter

272. Wer gehört dem Bereichsfeuerwehrausschuss an?

- der Bereichsfeuerwehrkommandant
- der Bereichsfeuerwehrkommandant-Stellv.
- die Abschnittskommandanten
- der Kassier
- der Schriftführer
- und je ein Kommandant der Berufs- und Betriebsfeuerwehren, die von den Kommandanten namhaft zu machen sind.

273. Wer ist zur Wahl des Abschnittsfeuerwehrkommandanten wahlberechtigt?

- der Abschnittsfeuerwehrkommandant
- die Feuerwehrkommandanten und Feuerwehrkommandanten-Stellvertreter
- die Betriebsfeuerwehrkommandanten und Betriebsfeuerwehr-kommandanten-Stellvertreter

274. Wie lange dauert die Funktionsperiode des Bereichsfeuerwehrkommandanten? Die Funktionsperiode des Bereichsfeuerwehrkommandanten dauert von der Bestätigung seiner Wahl bis zur Bestätigung des bei der darauffolgenden Wahl neu gewählten Bereichsfeuerwehrkommandanten. Die gewählte Funktion erlischt jedoch vorzeitig mit dem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst, spätestens aber mit dem Ablauf des 65. Lebensjahres des Gewählten. Die Funktionsperiode endet auch vorzeitig bei Zurücklegung der Funktion durch den Gewählten.

275. Wie lange dauert die Funktionsperiode des Abschnittskommandanten?

Die Funktionsperiode des Abschnittsfeuerwehrkommandanten dauert von der Bestätigung seiner Wahl bis zur Bestätigung des bei der darauffolgenden Wahl neu gewählten Abschnittsfeuerwehrkommandanten. Die gewählte Funktion erlischt jedoch vorzeitig mit dem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst, spätestens aber mit dem Ablauf des 65. Lebensjahres des Gewählten. Die Funktionsperiode endet auch vorzeitig bei Zurücklegung der Funktion durch den Gewählten.

276. Welcher Bestätigung bedarf der Bereichsfeuerwehrkommandant?

Die Wahl des Bereichsfeuerwehrkommandanten bedarf der Bestätigung der Bezirksverwaltungsbehörde.

277. Wer ist zu Wahl des Landesfeuerwehrkommandanten wahlberechtigt?

- der Landesfeuerwehrkommandant
- der Landesfeuerwehrkommandant-Stellvertreter
- die Bereichsfeuerwehrkommandanten
- die Bereichsfeuerwehrkommandanten-Stellvertreter
- die Abschnittsfeuerwehrkommandanten
- ein Vertreter der Berufsfeuerwehr
- ein Vertreter der Betriebsfeuerwehren

278. Mit welchem Alter kann man der Feuerwehr beitreten?

In die Feuerwehrjugend kann man frühestens nach Vollendung des 10. Lebensjahres eintreten, in den Aktivstand nach Vollendung des 15. Lebensjahres.

279. Welche Frist ist bei der Meldung eines Unfalles einzuhalten?

Es ist eine Frist von fünf Tagen einzuhalten.

280. Wann ist der Neueintritt einer Feuerwehr in die Kollektiv- Unfallversicherung möglich?

Jederzeit, die Berechnung der Prämie erfolgt anteilig nach gewählter Variante für den entsprechenden Zeitraum.

281. Für welchen Zeitraum ist der Erhalt eines Taggeldes aus dem Hilfsschatz oder aus der Kollektiv-Unfallversicherung höchstens möglich?

Der Erhalt des Taggeldes ist für einen Zeitraum von höchstens 120 Tagen möglich.

282. Welchen Zweck hat die 34. Novelle zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz?

Durch eine von der Landesregierung abgeschlossene Zusatzversicherung ist eine Erhöhung der Bemessungsgrundlage gegeben.

283. Was ist bei einem Unfall mit tödlichem Ausgang zu veranlassen? Bei einem Unfall mit tödlichem Ausgang ist der Landesfeuerwehrverband Sofort telefonisch oder per Fax zu verständigen.

284. Zeigen Sie auf der vorgelegten Dienstgradtafel des Fachdienstes:

Löschmeister – Brandmeister – Hauptbrandinspektor

285. Zeigen Sie auf der vorgelegten Dienstgradtafel folgende Dienstgrade:

Feuerwehrarzt – Feuerwehrkurat – Landesbranddirektor

286. Zeigen Sie auf der vorgelegten Tafel:

Kassier – Atemschutz und Körperschutz – Sanität

287. Zeigen Sie auf der vorgelegten Tafel:

Apotheker – Ausbildung – EDV

288. Zeigen Sie auf der vorgelegten Tafel:

Presse – Strahlenschutz – Psychologe

289. Wie endet die Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr?

Durch Tod, Austritt oder Ausschluss.

290. Innerhalb welcher Zeit hat ein neu gewählter Feuerwehrkommandant bzw. Feuerwehrkommandant-Stellvertreter die erforderlichen Lehrgänge an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark zu absolvieren?

Innerhalb von zwei Jahren muss der Gewählte den Kommandantenlehrgang mit Erfolg absolviert haben.

291. Welche wichtige Aufgabe hat der Verwaltungsdienst der Feuerwehr?

Ausführung aller schriftlichen Arbeiten wie Mitgliederverzeichnis, Statistik, Protokollführung, Einsatzberichte, Kassenführung usw.

292. Wem obliegt die Anordnung der Hilfeleistung?

Die Anordnung der Hilfeleistung zur Abwehr von Gefahren im Rahmen der örtlichen Feuer- und Katastrophenpolizei obliegt dem Bürgermeister.

Solange Anordnungen des Bürgermeisters nicht getroffen werden, sind unaufschiebbare Maßnahmen von den beauftragten Organen der Feuerwehr zu treffen.

293. Was besagt das Tragen eines Funktions- bzw. Verwendungsabzeichens auf der Feuerwehruniform?

Es besagt, dass der Träger die spezielle Ausbildung, die damit verbunden ist, mit Erfolg absolviert hat.

294. Wie lautet die Gelöbnisformel?

Ich gelobe, meine freiwillig übernommenen Pflichten als Feuerwehrmann pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen, meinen Vorgesetzten gehorsam und allen ein treuer Kamerad zu sein.

295. Welche Maßnahmen sind nach dem Einrücken in das Feuerwehrhaus bei Einsatzende zu veranlassen?

Einrückemeldung absetzen, Einsatzbereitschaft herstellen, Hygienemaßnahmen.

296. Für welche Brandflächen sind die verschiedenen Gerätegrößen von Trockenlöschgeräten zu bemessen?

6 kg Trockenlöscher	ca. 2-3 m2
12 kg Trockenlöscher	ca. 3-5 m2
50 kg fahrbares Trockenlöschgerät	ca. 10-15 m2

297. Was ist eine KHD-Bereitschaft?

Die KHD-Bereitschaft ist die führungs- und versorgungsmäßige Zusammenfassung mehrerer KHD-Züge im Bereich eines Bereichsfeuerwehrkommandos.

298. Was bedeutet die AIRBAG Regel?

A: Abstand 90-60-30

I: Innenraum erkunden

R: Rettungskräfte warnen

B: Batteriemanagement

A: Abnehmen der Innenverkleidung

G: Gefahren an Komponenten

299. Welche Löschmittel werden beim 3-fachen Brandschutz eingesetzt?

Der 3-fache Brandschutz besteht aus Wasser, Löschschaum und Löschpulver.

300. Müssen der Betriebsfeuerwehrkommandant oder der Betriebsfeuerwehr-kommandant-Stellvertreter gewählt werden?

Nein, der Betriebsfeuerwehrkommandant und der Betriebsfeuerwehrkommandant-Stellvertreter können auch vom Betriebsinhaber ernannt werden.

Station 6

FÜHRUNGSVERFAHREN

1. Beschreibung

Der Bewerber muss schriftlich je eine Aufgabe aus den Bereichen Brandeinsatz und Technischer Einsatz lösen.

Die Aufgaben halten sich im Rahmen der in dieser Bewerbsbestimmung enthaltenen Beispiele und werden dem Bewerber zu Beginn der Prüfung vorgelegt.

2. Durchführung

Der Bewerber erhält je ein Aufgabenblatt und je eine bildliche Lagedarstellung mit Erläuterungen und hat die beiden Aufgaben innerhalb von 40 Minuten zu lösen.

Die Aufgaben sind wie in der Fragestellung gefordert, entweder durch Ankreuzen oder schriftliche Ergänzung zu lösen. Die Lösung muss nach den geltenden Richtlinien der Ausbildungsvorschriften erfolgen.

3. Bewertung

Der Bewerber kann bei dieser Disziplin maximal 40 Punkte erreichen.

4. Musterbeispiel

Aufgabe A – Brandeinsatz

Annahme:

Sie sind Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr „A-Dorf“ (Feuerwehrabschnitt 1) und als Zugskommandant eingeteilt. Die Feuerwehr ist mit folgenden, der Baurichtlinie des ÖBFV entsprechenden, Fahrzeugen ausgerüstet:

1 HLF 2/Besatzung 1:5 (1. Fahrzeug)
1 MTF/Besatzung 1:6

Weiters sind in unmittelbarer Nähe weitere der Baurichtlinie entsprechend ausgerüstete Einsatzfahrzeuge stationiert:

FF B-Dorf:	1 HLF 2
	1 MTF
FF C-Dorf:	1 LF
	1 MTF

Am Bewerbstag (.....) wird Ihre Feuerwehr um 18:45 Uhr zu einem Brandeinsatz in „A-Dorf“ Hauptstraße 25 alarmiert:

Als Sie im Feuerwehrhaus eintreffen, sind bereits einige Mitglieder Ihrer Feuerwehr anwesend. Insgesamt treffen 13 Mitglieder aufgrund der Alarmierung ein. Aufgrund Ihrer Funktion sind Sie bei diesem Einsatz Einsatzleiter. Um 18:50 Uhr rückt die Feuerwehr mit allen Fahrzeugen zum Einsatz aus.

1) Kreuzen Sie 4 Maßnahmen, bzw. Anordnungen an, die Sie vor oder auf der Fahrt zum ca. 0,5 km entfernten Einsatzort treffen können.

- □ Verpflegung für die Mannschaft organisieren
- ✓ Statusmeldung absetzen
- ✓ Auf ordnungsgemäße Einsatzbekleidung achten
- □ Befehlsstelle einrichten
- □ Befehl geben
- ✓ Mannschaft einteilen
- ✓ Mannschaft auf den Einsatz vorbereiten

2) Was ist Ihre erste Tätigkeit als Einsatzleiter nach dem Eintreffen am Einsatzort?

- □ Evakuieren der Bewohner des Nachbarobjektes
- □ Errichten der Einsatzleitstelle
- □ Amtsarzt verständigen
- ✓ Erkunden der Lage
- □ Bereichsfeuerwehrkommandant verständigen
- □ Brandursache feststellen

Sie haben folgende **Lage** festgestellt:

- In einem Wohnhaus (Länge 22m, Breite 16 m) ist im Dachboden ein Brand ausgebrochen. Der Bau ist ein mit Ziegel eingedeckter Massivbau und grenzt unmittelbar an die Nachbarobjekte (Wohnhäuser).
- Brand des Dachstuhles bzw. am Dachboden
- Durch den Ostwind ist ein Nachbarhaus sehr starkgefährdet
- Wasserentnahmestellen
  - 1 Überflurhydrant vor Haus Nr. 18, ca. 50 m entfernt
  - 1 Überflurhydrant in ca. 300 m Entfernung
- Starke Rauchentwicklung
- Derzeit sind keine Personen oder Tiere gefährdet
- Es sind keine Personen im Wohnhaus
- Besitzer ist anwesend

3) Worin liegt die größte Gefahr? (Beurteilung der Schadenslage)

- □ Einsturzgefahr - Dachstuhl
- ✓ Brandausbreitung auf das Nachbarhaus
- □ Explosionsgefahr
- □ Umweltgefährdung durch Rauch
- □ Gefahr für Personen
- □ Wassermangel

Das Abwägen der Möglichkeiten hat ergeben:

- Der Einsatz kann mit eigenen Kräften nicht bewältigt werden

4) Sie entschließen sich folgende Maßnahmen zu setzen:

- ✓ Einsatz der FF *A-Dorf*.....
  (wozu?) *Schützen des Nachbarobjektes und Löschwasserversorgung* ....
- ✓ Umfassende Brandbekämpfung
- ✓ Exekutive für die Brandursachenermittlung verständigen
- ✓ Alarmierung zusätzlicher Einsatzkräfte

(wozu?) *Brandbekämpfung*.....
(wozu?) *Reserve*.....

- ✓ Festlegung des Standortes der Einsatzleitstelle vor Haus Nr. 24
- □ Bergen von Einrichtungsgegenständen
- □ Energieversorgungsunternehmen verständigen
- □ Versicherungsvertreter verständigen
- □ Einsatz von Wasserwerfer

5) Zur Umsetzung des Entschlusses geben Sie als Einsatzleiter:

- □ eine Dienstanweisung
- □ einen mündlichen Bescheid
- ✓ einen Befehl
- □ eine Meldung
- □ ein Kommando

6) Befehl des GK (EL) an die Gruppe HLF 2 A-Dorf

LAGE:

Dachstuhl des Wohnhauses in Brand, Ausbreitungsgefahr auf das angebaute Nachbarhaus aufgrund des Ostwindes

ENTSCHLUSS:

Brandausbreitung auf Nachbarhaus verhindern und Brandbekämpfung durchführen

Löschwasserversorgung herstellen

DURCHFÜHRUNG:

Angriffstrupp (ATR) verhindert das Übergreifen des Brandes auf das linke Nachbarobjekt mit dem 1. Rohr (1 C-Rohr o. 1 HD-Rohr)

Wassertrupp (WTR) unterstützt das Verhindern des Übergreifens des Brandes auf das linke Nachbarobjekt mit dem 2. Rohr (1 C-Rohr o. 1 HD-Rohr) und beginnt mit der Brandbekämpfung

Maschinist (MA) und Wassertrupp (WTR) stellen die Zubringleitung vom Überflurhydrant vor Haus 18 zum HLF 2 A-Dorf her

VERSORGUNG / EINSATZUNTERSTÜTZUNG:

VERBINDUNG / FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG:

Auf Befehl des neuen Gruppenkommandanten - Sprechgruppe Abschnitt 1

„Gibt es Fragen?“ - Durchführen

7) Befehl des EL an die Gruppe MTF A-Dorf

LAGE:

Dachstuhl des Wohnhauses in Vollbrand, Ausbreitungsgefahr auf das angebaute Nachbarhaus aufgrund des Ostwindes

ENTSCHLUSS:

Brandausbreitung auf Nachbarhaus verhindern und Brandbekämpfung durchführen

Löschwasserversorgung herstellen, Einsatzleitstelle (EL) vorbereiten

DURCHFÜHRUNG:

Eine Person übernimmt Gruppe HLF 2 A-Dorf als Gruppenkommandant (GK)

Fahrzeug bei Haus 24 aufstellen und Einsatzleitung errichten

Nachalarmierung FF B-Dorf und FF C-Dorf für die Brandbekämpfung und als Reserve

Exekutive zur Brandursachenermittlung verständigen

VERSORGUNG / EINSATZUNTERSTÜTZUNG:

VERBINDUNG / FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG:

Sprechgruppe Abschnitt 1

„Gibt es Fragen?“ – Durchführen

Gruppenkommandant HLF 2 A-Dorf meldet:
Durch den starken Wind kann ein Übergreifen auf das Nachbarobjekt nicht verhindert werden. Halten nicht mehr möglich! Brand breitet sich aus!

8) Sie führen eine neuerliche Beurteilung der Lage durch und fassen folgenden Entschluss:

Kreuzen Sie aus den folgenden Möglichkeiten jene **zwei** Maßnahmen an, die Sie als Einsatzleiter zuerst anordnen müssen.

- ✓ Noch weitere zusätzliche Einsatzkräfte anfordern
- □ Löschwasserversorgung über längere Strecke vorbereiten
- □ Überprüfung der Einsatzzeiten anordnen
- □ Strom abschalten
- ✓ Sofortiger Einsatz der mittlerweile eingetroffenen Kräfte
- □ Schützen einstellen und nur Brandbekämpfung durchführen
- □ Presse verständigen

9) Welche Maßnahmen sind nach dem Einrücken in das Feuerwehrhaus bei Einsatzende zu veranlassen? Führen sie mindestens zwei von vier Antworten an.

- *Statustaste 9 (Haupt-Sprechgruppe) drücken*.....

- *Einsatzbereitschaft herstellen*.....

- *Einsatzbereitschaft über Funk (Haupt-Sprechgruppe) melden*.....

- *Hygienemaßnahmen*.....

Aufgabe B – Technischer Einsatz

Annahme:

Sie sind Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr „A-Dorf“ (Feuerwehrabschnitt 1) und als Zugskommandant eingeteilt. Die Feuerwehr ist mit folgenden, der Baurichtlinie des ÖBFV entsprechenden, Fahrzeugen ausgerüstet:

1 HLF 3/Besatzung 1:5 (1. Fahrzeug)
1 MTF/Besatzung 1:6

Weiters sind in unmittelbarer Nähe weitere der Baurichtlinie entsprechend ausgerüstete Einsatzfahrzeuge stationiert:

FF B-Dorf:	1 HLF 2 - LB
	1 MTF
FF C-Dorf:	1 SRF
	1 HLF 1

Am Bewerbstag (.....) wird Ihre Feuerwehr um 22:50 Uhr zu einem Verkehrsunfall mit Menschenrettung auf der Landesstraße L207, im Ortsgebiet von A-Dorf, bei km 5,9 alarmiert.

Als Sie im Feuerwehrhaus eintreffen, sind bereits einige Mitglieder anwesend. Insgesamt treffen 13 Mitglieder auf Grund der Alarmierung ein. Aufgrund Ihrer Funktion sind Sie bei diesem Einsatz Einsatzleiter. Um 22:55 Uhr rückt die Feuerwehr mit allen Fahrzeugen zu diesem Einsatz aus.

1) Kreuzen Sie 4 Maßnahmen, bzw. Anordnungen an, die Sie vor oder auf der Fahrt zum ca. 1 km entfernten Einsatzort treffen können.

- ✓ Mannschaft auf den Einsatz vorbereiten
- ✓ Statusmeldung absetzen
- ✓ Mannschaft auf die Einsatzfahrzeuge einteilen
- □ Befehlsstelle einrichten
- ✓ Auf ordnungsgemäße Einsatzbekleidung achten
- □ Einsatzsofortmeldung absetzen
- □ Versorgung anfordern

2) Was ist Ihre erste Tätigkeit nach dem Eintreffen am Einsatzort als Einsatzleiter?

- □ Aufnahme von Personalien der Unfallbeteiligten
- ✓ Erkundung der Lage
- □ Wertgegenstände von Unfallbeteiligten sicherstellen
- □ Evakuierung von Objekten
- □ Straße für den Verkehr freimachen

Sie haben folgende **Lage** festgestellt:

- Auf der Landesstraße ist aus ungeklärter Ursache ein Klein-LKW mit einem PKW zusammengestoßen.
- Der Klein-LKW ist von der Fahrbahn abgekommen.
- Dieser steht in leichter Schräglage neben der Straßenböschung, der Lenker ist unverletzt.
- Es ist keine Gefahrengutkennzeichnung erkennbar.
- Der PKW ist stark beschädigt, kleinere Mengen Öl und Treibstoff fließen aus.
- Die Motoren beider Fahrzeuge sind abgestellt.
- Der PKW-Lenker ist im Fußbereich eingeklemmt, er ist verletzt, jedoch bei Bewusstsein und ansprechbar.
- Starkes Verkehrsaufkommen, Fahrzeuge drängen sich an der Unfallstelle vorbei.
- Beide Unfallfahrzeuge sind nicht fahrbereit.
- Unfallstelle kann nur mit Stativ ausgeleuchtet werden.

3) Worin liegt die größte Gefahr?

□ Der LKW könnte umstürzen
□ Der PKW droht zu explodieren
✓ Gefährdung durch den Straßenverkehr
□ Verseuchung von Brunnen
□ Behinderung durch Schaulustige
□ Rutschgefahr für die Einsatzkräfte

4) Sie entschließen sich folgende Maßnahmen zu setzen:

□ Evakuierung der unterhalb der Einsatzstelle befindlichen Häuser
✓ Vorschriftsmäßiges Absichern der Einsatzstelle
✓ sofortiger Brandschutz mit tragbarem Feuerlöscher
□ Schadstoffsachverständigen der Landesregierung verständigen
✓ Rettung und Betreuung des Verletzten, Aufbringen von Ölbindemittel
✓ Alarmierung zusätzlicher Einsatzkräfte bzw. Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr

(wozu?) *SRF zur LKW-Bergung*.....
(wozu?) *Als zweites Rettungsgerät und Brandschutz in Reserve*.....

✓ Errichtung der Einsatzleitstelle
✓ Einvernehmen mit der Exekutive herstellen
□ Schadstoff im Brunnen
✓ LKW sichern
✓ Beleuchtung der Einsatzstelle aufbauen

5) Zur Umsetzung des Entschlusses geben Sie als Einsatzleiter:

□ einen mündlichen Bescheid
□ eine Dienstanweisung
□ eine Meldung
✓ einen Befehl
□ eine Weisung

6) Befehl des GK (EL) an die Gruppe HLF 3 A-Dorf

LAGE:

Verkehrsunfall zwischen PKW und Klein-LKW mit einer verletzten Person im blauen PKW, Person ist ansprechbar und im Fußbereich eingeklemmt, Öl und Treibstoff laufen aus

ENTSCHLUSS:

Absichern der Einsatzstelle, Menschenrettung durchführen, Beleuchtung und 2-fachen Brandschutz aufbauen, Betriebsmittel binden

DURCHFÜHRUNG:

Rettungstrupp (RTR) Unfallfahrzeug sichern, retten und betreuen der verletzten Person

Maschinist (MA) mit Sicherungstrupp (STR) Einsatzstelle absichern und Brandschutz aufbauen

VERSORGUNG / EINSATZUNTERSTÜTZUNG:

VERBINDUNG / FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG:

Auf Befehl des neuen Gruppenkommandanten - Sprechgruppe Abschnitt 1

„Gibt es Fragen?“ – Durchführen

7) Befehl des EL an die Gruppe MTF A-Dorf

LAGE:

Verkehrsunfall zwischen PKW und Klein-LKW mit einer verletzten Person im blauen PKW, Person ist ansprechbar und im Fußbereich eingeklemmt, Öl und Treibstoff laufen aus

ENTSCHLUSS:

Absichern der Einsatzstelle, Menschenrettung durchführen, Beleuchtung und 2-fachen Brandschutz aufbauen, Betriebsmittel binden, Einsatzleitung aufbauen

DURCHFÜHRUNG:

Eine Person übernimmt Gruppe HLF 3 A-Dorf als Gruppenkommandant (GK)

Fahrzeug am Straßenrand abstellen und Einsatzleitung errichten und betreiben

2 Personen unterstützen das HLF 3 A-Dorf als Gerätetrupp (GTR), zusätzliche Beleuchtung mit Dreibein (Stativ) aufbauen. Anschließend bzw. zwischendurch Ölbindemittel aufbringen.

Nachalarmierung FF B-Dorf und FF C-Dorf (LKW-Bergung, Reserve)

VERSORGUNG / EINSATZUNTERSTÜTZUNG:

VERBINDUNG / FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG:

- Sprechgruppe Abschnitt 1
- 70 cm Funk oder Digitalfunk (Direct Mode) für Verkehrsregelung

„Gibt es Fragen?“ – Durchführen

Gruppenkommandant HLF 2 A-Dorf meldet:
Im Zuge der Bergungsmaßnahmen wird festgestellt, dass der Klein-LKW über einen beschädigten Kabelverteilerschrank (E-Verteiler) steht.

8) Sie führen eine neuerliche Beurteilung der Lage durch und fassen folgenden Entschluss

Kreuzen Sie aus den folgenden Möglichkeiten jene **drei** Maßnahmen an, die Sie vorrangig anordnen müssen.

- □ Alarmierung einer Schadstoffgruppe
- ✓ sofortige Unterbrechung der Bergung des Klein-LKW
- □ Verständigung eines Sachbearbeiters der Landesregierung
- ✓ sofort Absperrbereich festlegen
- □ Mannschaft mit Gummistiefel und -handschuhe ausrüsten u. Bergung weiterführen
- ✓ sofortige Stromabschaltung durch das EVU veranlassen
- □ Schadensstelle mit Schaum abdecken
- □ Straßenmeisterei verständigen
- □ Bezirkshauptmannschaft (Wasserrechtsbehörde) verständigen
- □ Bergung fortsetzen und beschädigten Verteiler mit Kunststoffplane abdecken

9) Welche Maßnahmen sind nach dem Einrücken in das Feuerwehrhaus bei Einsatzende zu veranlassen? Führen sie mindestens zwei von vier Antworten an.

- *Statustaste 9 (Haupt-Sprechgruppe) drücken*.....

- *Einsatzbereitschaft herstellen*.....

- *Einsatzbereitschaft über Funk (Haupt-Sprechgruppe) melden*.....

- *Hygienemaßnahmen*.....

Station 7

VERHALTEN VOR EINER GRUPPE

1. Beschreibung

Der Bewerber ist Gruppenkommandant und hat eine Gruppe mit 12 Feuerwehrmitgliedern zu kommandieren.

Als Grundlage dient das Heft 3 der Fachschriftenreihe des ÖBFV „Formalexerzieren und Verhalten bei feierlichen Anlässen“.

2. Durchführung

Die Durchführung hat den nachfolgend beschriebenen Umfang zu umfassen. Der jeweilige Landes-Feuerwehrverband kann die Form der Marschbewegung aus Platzgründen unter Beibehaltung des vorgegebenen Umfanges verändern.

Der Gruppenkommandant meldet sich bei Punkt „1“ beim Hauptbewerter ->
Der Gruppenkommandant leistet die Ehrenbezeichnung und meldet:

“Herr Hauptbewerter, (Dienstgrad, Name des Bewerbers) meldet sich zum Kommandieren einer Gruppe !”

Der Hauptbewerter gibt dann den Befehl: “Gruppe übernehmen!”

Der Gruppenkommandant wiederholt den Befehl des Hauptbewerters, leistet die Ehrenbezeichnung und tritt mit dem Appellschritt (Ausfallschritt) ab!

Der Gruppenkommandant nimmt anschließend die Grundstellung ein und spricht: "Erste Gruppe auf mein Kommando !"

"Erste - Gruppe !",

"Linie zu zwei Gliedern - der Größe nach - Vergatterung !"

Der Anschlussmann stellt sich vier Schritte hinter dem Gruppenkommandanten bei Punkt „2” auf. Die anderen Feuerwehrmänner begeben sich rasch – wobei der erste Schritt als Appellschritt auszuführen ist – in ihre Einteilung, richten sich nach dem Anschlussmann aus bzw. decken auf und nehmen die Grundstellung ein. Die Männer des zweiten Gliedes treten mit einer Armlänge Abstand hinter die Männer des ersten Gliedes. Alle richten sich aus und nehmen dann Grundstellung ein. Der Gruppenkommandant macht eine Linkswendung und

gibt folgende Kommandos, die von der Gruppe auszuführen sind: "Rechts richt - euch !"

Auf dieses Kommando schauen die Männer der ersten Rotte geradeaus, die übrigen wenden den Kopf nach rechts und richten sich aus.

Der Gruppenkommandant kontrolliert die Ausrichtung. Hierauf tritt er wieder vier Schritte vor den rechten Flügelmann (Anschlussmann), macht eine Linkswendung zur Gruppe und kommandiert:

"Habt - acht ! Zur Meldung an den Hauptbewerter - Gruppe rechts - schaut !"

Der Gruppenkommandant macht eine Rechtswendung und wartet, bis der Hauptbewerter auf 4 Schritte an ihn herangetreten ist. Der Gruppenkommandant leistet die Ehrenbezeigung und meldet:

"Herr Hauptbewerter, (Dienstgrad, Name des Bewerbers) meldet erste Gruppe mit ___ Mann angetreten."

Der Hauptbewerter gibt dann den Befehl "Vorgesehene Marschbewegung~~en~~ durchführen !"
Der Gruppenkommandant wiederholt den Befehl des Hauptbewerters, leistet die Ehrenbezeigung, macht eine Linkswendung und gibt die Kommandos:

"Habt - acht ! Rechts - um !"

Nach einer weiteren Linkswendung zur Gruppe gibt der Gruppenkommandant das Kommando:

"Im Schritt - marsch !"

Der Gruppenkommandant führt nun die Gruppe zu Punkt „3“. Dort kommandiert er: "Richtung - links !",

worauf die Gruppe um 90 ° die Marschrichtung ändert.

Der Gruppenkommandant gibt rechtzeitig vor Punkt „4“ (der Gruppe entgegen sehen) das Kommando: "Gruppe - halt !"

Dabei darf die erste Rotte die Markierung nicht überschreiten. Er gibt dann noch folgende Kommandos:

"Links – um !"
"Gruppe – ruht!”

Die Männer der Gruppe schließen nun nach rechts auf.
"Habt – acht !"

„Rechts – um !“

„Kehrt – euch !“

„Rechts – um !“

„Gruppe – ruht !“

„Habt – acht !“

"Auf der Stelle - abtreten !" (selbst mit Appellschritt abtreten)

Auf das Kommando

"Erste Gruppe – Linie zu drei Gliedern - der Größe nach - Vergatterung!" treten die Männer der Größe nach in Linie zu drei Gliedern bei Punkt „5“ an.

Der Gruppenkommandant kommandiert nun
"Rechts – um !"

"Im Schritt – marsch !"

Auf Höhe von Punkt „6“ kommandiert der Gruppenkommandant:

„Richtung – rechts!“

worauf die Gruppe um 90 ° die Marschrichtung ändert.

Bei Punkt „7“ kommandiert er „Richtung – links rückwärts!“

worauf die Gruppe um 180 ° die Marschrichtung ändert.

Bei Punkt „8“ kommandiert er „Richtung – rechts rückwärts!“
worauf die Gruppe wieder die Marschrichtung um 180 ° ändert.

Auf Höhe von Punkt „9“ (der Gruppe entgegen sehen)

kommandiert der Gruppenkommandant: "Gruppe - halt !”

„Links – um !“

„Gruppe – ruht !“

„Habt – acht !“

„Auf der Stelle – abtreten !” (selbst mit Appellschritt abtreten)

Bei Punkt „10“ / „11” kommandiert der Gruppenkommandant:

„Erste Gruppe – Dreierreihe – Vergatterung !“

Bei Punkt „11“ macht der Gruppenkommandant eine
Linkswendung und kommandiert:

Defilierung rechts „Gruppe – rechts schaut !“

„Im Schritt – marsch !“ (selbst einen rechtsdrehenden Appellschritt)

Bei Punkt „12“ Änderung der Marschrichtung um
90°. Vor Punkt „13“ (2-3 Schritte vorher)
Kopfwendung rechts

Unmittelbar vor Punkt „13“ Aufsalutieren ! (linke Hand am linken Fuß anliegend)

Bei Punkt „14“ Kopfwendung gerade – absalutieren

„Habt – acht !“

Bei Punkt „15“ gibt der Gruppenkommandant das Kommando (der Gruppe entgegen sehen):

„Gruppe – halt !“

„Links – um !“

„Gruppe – ruht !“

„Habt – acht !“

„Rechts richt – euch !“ (Ausrichtung wird überprüft) Die Gruppe richtet sich nach rechts aus.

„Habt – acht !“

„Parade – ruht !“

Wenn der Hauptbewerter zur Gruppe kommt, kommandiert der Gruppenkommandant: "Habt - acht ! Zur Meldung an den Hauptbewerter Gruppe rechts - schaut !"

Der Hauptbewerter steht vier Schritte vor dem Gruppenkommandanten, der Gruppenkommandant vier Schritte vor dem rechten Flügelmann. Der Gruppenkommandant macht eine Rechtswendung, leistet die Ehrenbezeigung und meldet:

"Herr Hauptbewerter, (Dienstgrad, Name des Bewerbers) meldet: Befehl durchgeführt ".

Hierauf befiehlt der

Hauptbewerter:

"Abtreten lassen !"

Der Gruppenkommandant wiederholt den Befehl des Hauptbewerters, leistet die Ehrenbezeigung, macht eine Wendung zur Gruppe und gibt folgende Kommandos:
"Habt - acht !"

"Auf der Stelle - abtreten !" (selbst mit Appellschritt abtreten)

Der Gruppenkommandant muss beweglich sein und bezieht daher seinen Platz jeweils dort, wo er von der Gruppe am besten gesehen werden kann.

Meldet er die Gruppe, muss er auf dem vorgeschriebenen Platz stehen. Der Gruppenkommandant darf die Gruppe nicht von hinten ansprechen.

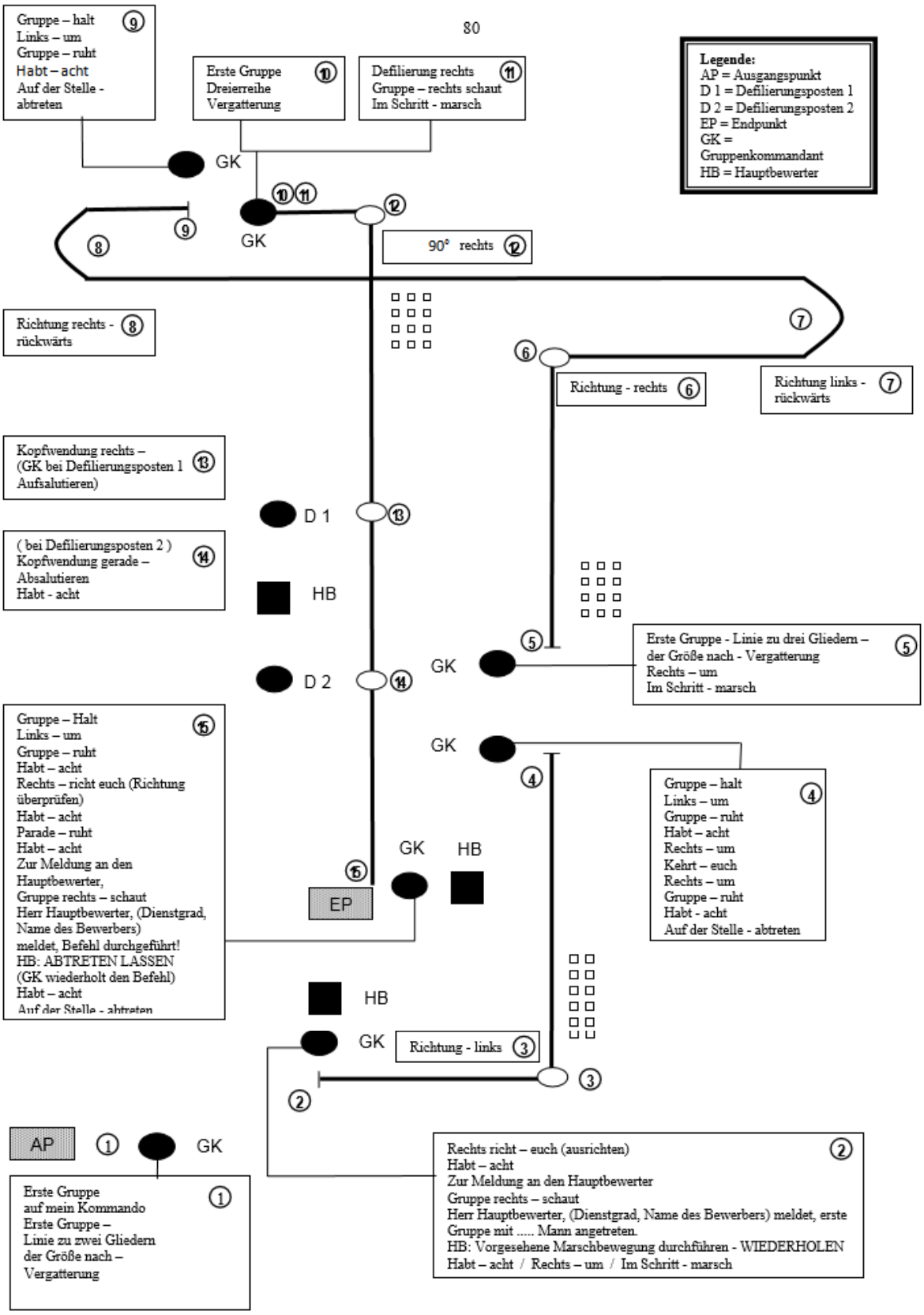
Alle Kommandos müssen bestimmt und deutlich betont gegeben werden.

3. Bewertung

Die Bewertung erfolgt durch den Hauptbewerter und zwei Bewerter gesondert.
Jeder von Ihnen kann vergeben für:

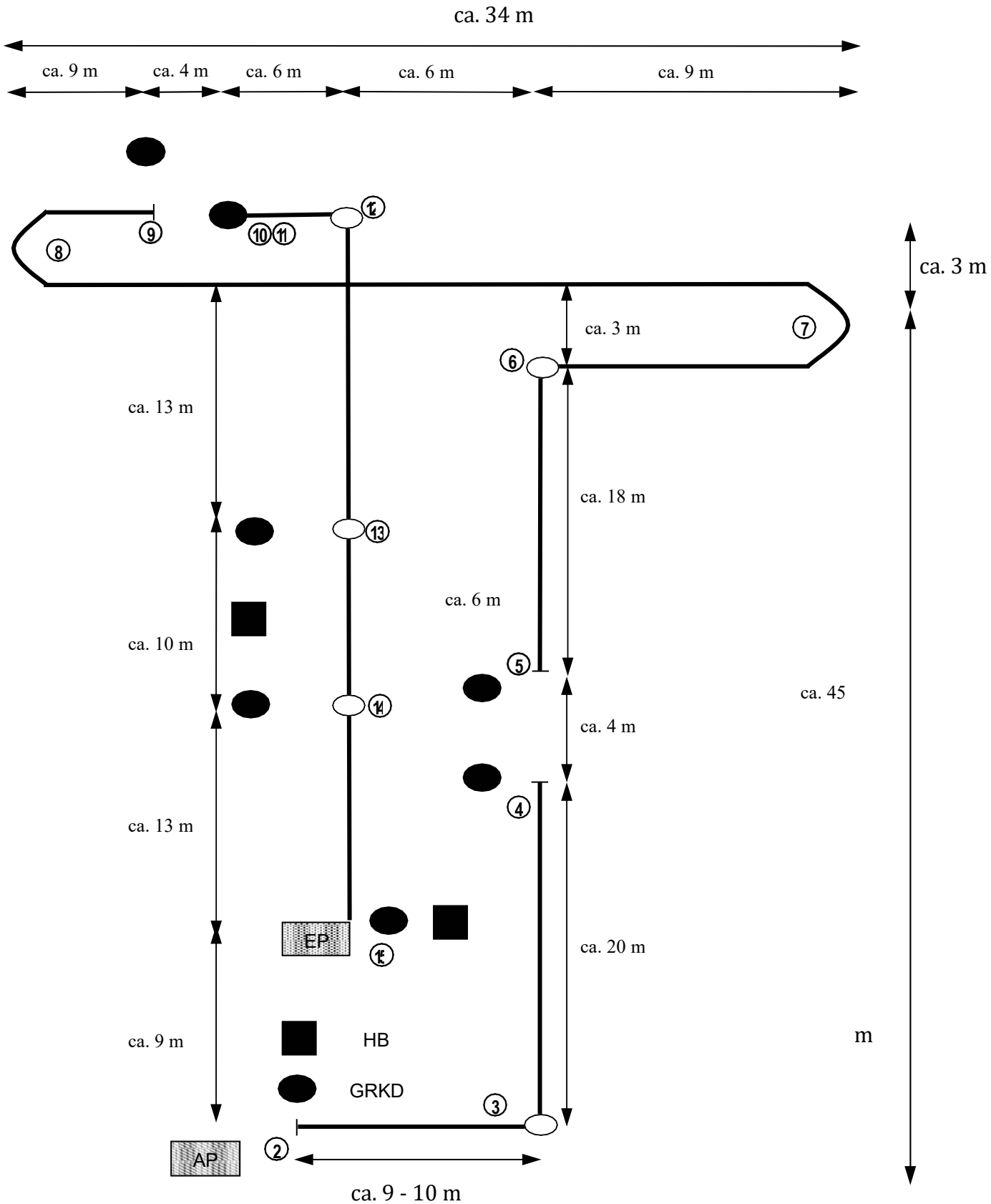
Kommandosprache	0 – 2 Punkte
Verhalten vor der Front	0 – 2 Punkte
Befehlsausführung	0 – 2 Punkte

Von den maximal möglichen 18 Punkten muss der Bewerber mindestens 9 Punkte erreichen.



Bestimmungen FLA GOLD ÖBFV 2005 Version 1.2, 1. April 2007

Verhalten vor der Gruppe – Abmessungen



Allgemeine Informationen

1. Erforderliche Mindestleistungen

Um die Bedingungen für den Erwerb des Feuerwehrleistungsabzeichens in Gold zu erfüllen, muss der Bewerber mindestens 108 Punkte erreichen:

- Ausbildung in der Feuerwehr
  mindestens 12 Punkte
  davon bei der Aufgabe A mindestens 7 Punkte bei der Aufgabe B mindestens 4 Punkte
- Berechnen - Ermitteln – Entscheiden
  mindestens 16 Punkte
  davon bei der Aufgabe A mindestens 6 Punkte
  bei der Aufgabe B mindestens 6 Punkte bei der Aufgabe C mindestens 4 Punkte
- Brandschutzplan
  mindestens 13 Punkte
- Formulieren und Geben von Befehlen: mindestens 16 Punkte
  davon bei der Aufgabe A mindestens 7 Punkte bei der Aufgabe B mindestens 9 Punkte
- Fragen aus dem Feuerwehrwesen
  mindestens 16 Punkte
- Führungsverfahren: mindestens 25 Punkte,
  davon bei jedem Beispiel mindestens 12 Punkte
- Verhalten vor einer Gruppe mindestens 9 Punkte

Wird in einer Disziplin weniger als die angegebene Mindestpunkteanzahl erreicht, so ist das Bewerbsziel **nicht** erreicht.

Die über 108 Punkte hinausgehende Leistung zählt für die Reihung der Bewerber in der Rangliste.

Minuten, die der Bewerber bei der Lösung zeitgebundener Aufgaben nicht verbraucht, werden ihm in Form von Zeitpunkten (1 Minute = 1 Zeitpunkt) gutgeschrieben. Die erreichten Zeitpunkte zählen nur für die Reihung punktegleicher Bewerber.

2. Entscheidung der Bewerter

Jeder Bewerter bewertet selbständig und trägt die Bewertung in das Wertungsblatt ein. Die Bewerter haben unparteiisch zu entscheiden. In Zweifelsfällen entscheidet der Hauptbewerter.

Berufungen gegen die Entscheidung der Hauptbewerter und Bewerter können nur beim Bewerbsleiter vorgebracht werden, der darüber endgültig entscheidet.

3. Disqualifikation eines Bewerbers

Verstößt ein Bewerber absichtlich und auf grobe Art gegen die Bewerbsbestimmungen, gegen Dienstvorschriften oder gegen die Gebote der Fairness, behindert ein Bewerber einen anderen schwer oder bricht er ohne zwingenden Grund eigenmächtig den Bewerb ab, so hat der jeweilige Hauptbewerter beim Bewerbsleiter die Disqualifikation zu beantragen.

Über die Verhängung der Disqualifikation entscheidet der Bewerbsleiter endgültig. Als Disqualifikationsgründe gelten im Besonderen:

- Ungebührliches Benehmen eines Bewerbers gegenüber einem Bewerter
- Verwendung von selbst mitgebrachten Bewerbsgeräten oder Aufgabenlösungen
- Wissentlich gemachte falsche Angaben in der Teilnehmerliste

Der Bewerbsleiter kann die Disqualifikation eines Bewerbers auch auf Grund ungebührlichen Benehmens, nicht vorschriftsgemäßer Adjustierung oder sonstiger Verletzungen von Dienstvorschriften bei der Aufstellung zur Siegerverkündung oder bei dieser selbst aussprechen.

In diesem Fall erhält der Bewerber kein Leistungsabzeichen und wird aus der Rangliste gestrichen.

Eine solche Disqualifikation ist auch auszusprechen, wenn ein Bewerber der Siegerverkündung unentschuldigt fernbleibt.

4. Wiederholung eines Bewerbs

Den Bewerb dürfen nur solche Bewerber wiederholen, die das Bewerbsziel nicht erreicht haben.

Erreicht ein Bewerber in einer Disziplin nicht die erforderlichen Punkte, kann er zu einem späteren Zeitpunkt in dieser Disziplin zu einer Nachprüfung antreten. Eine zweite Nachprüfung ist nicht möglich. Der Zeitpunkt der Nachprüfung wird von der jeweiligen Bewerbsleitung festgelegt.

Bewerber, die in zwei oder mehreren Disziplinen das Bewerbsziel nicht erreicht haben, können den Bewerb, allerdings in allen Disziplinen, insgesamt zweimal wiederholen.

BEWERBER

1. Voraussetzungen für die Zulassung zum Bewerb

Zum Bewerb um das FLA in Gold werden Feuerwehrmitglieder nur unter folgenden Voraussetzungen zugelassen:

- Aktives Feuerwehrmitglied gemäß den landesgesetzlichen Bestimmungen.
- Mindestens 3 Jahre aktiver Feuerwehrdienst (Stichtag ist der erste Bewerbstag).
- Besitz einer Feuerwehr-Mitgliedskarte.
- Besitz des Feuerwehrleistungsabzeichens in Silber.
- Erfolgreiche Absolvierung des Zugskommandantenlehrganges, vergleichbarer Lehrgänge oder Module.

Hat ein Bewerber bereits das FLA in Gold erworben, darf er zu diesem Bewerb nicht mehr antreten.

2. Endgültige Anmeldung

Die Anmeldung zum Bewerb um das FLA in Gold erfolgt über FDISK im Menüpunkt „Bewerbsverwaltung – Bewerbe“.

Durch die endgültige Anmeldung erkennt der Bewerber die Bewerbsbestimmungen an.

3. Nenngeld

Das vorgeschriebene Nenngeld wird auf Weisung des jeweiligen Landes-Feuerwehrverbandes eingehoben. Das Nenngeld dient zur teilweisen Abdeckung der Kosten des Bewerbes.

4. Bekleidung und Kennzeichnung der Bewerber

Bei den Disziplinen Ausbildung in der Feuerwehr, Berechnen – Ermitteln – Entscheiden, Brandschutzplan, Formulieren und Geben von Befehlen, Fragen und Führungsverfahren:

- Einsatzbekleidung oder Dienstbekleidung mit Baseballkappe.

Bei der Disziplin Verhalten vor einer Gruppe:

- Einsatzbekleidung oder Dienstbekleidung mit Feuerwehrhelm.

Bei der Bewerbseröffnung und der Siegerverkündung:

- Einsatzbekleidung oder Dienstbekleidung mit Feuerwehrhelm.

Der Bewerber trägt die von der Bewerbsleitung beigestellte Bewerbsnummer.

5. Bewerbsgeräte und Bewerbseinrichtungen

Sämtliche zur Durchführung des Bewerbes um das FLA in Gold erforderlichen Bewerbsgeräte und Bewerbseinrichtungen werden beigestellt.

BEWERBSORGANISATION

Sämtliche Bewerter bestellt der Landesfeuerwehrkommandant auf Vorschlag des Bewerbsleiters. Voraussetzung zur Bestellung zum Bewerter ist der Besitz des FLA in Gold.

1. Die Bewerbsleitung

Die Leitung des Bewerbes obliegt der Bewerbsleitung. Diese setzt sich zusammen aus

- dem Bewerbsleiter,
- dem Bewerbsleiterstellvertreter und
- dem Leiter des Berechnungsausschusses.

Die Bewerbsleitung wird vom Landesfeuerwehrkommandanten ernannt bzw. abberufen. Zur Durchführung des Bewerbes stehen der Bewerbsleitung zur Verfügung:

- Bewertergruppen,
- Berechnungsausschuss und
- Organisation.

2. Die Bewerter

Zum reibungslosen organisatorischen Ablauf des Bewerbes werden Bewerter in der erforderlichen Anzahl eingeteilt.

3. Der Berechnungsausschuss

Der Berechnungsausschuss setzt sich aus dem Leiter und den erforderlichen Bewertern und Schreibkräften zusammen. Den Bewertern des Berechnungsausschusses obliegt:

- Aufnahme des Bewerbers
- Ausgabe der Bewerbsnummer
- Überprüfung der Voraussetzungen für die Bewerbszulassung
- Überprüfung der Teilnehmerliste
- Überprüfung des Feuerwehrpasses
- Eintragung in den Feuerwehrpass
- Überprüfung der Bekleidung
- Kontrolle der Nenngeldeinzahlung
- Überprüfung der eingetragenen Bewertungen
- Berechnung der erreichten Punkteanzahl
- Erstellung der Rangliste
- Ausstellung der Verleihungsurkunden für das FLA in Gold
- Durchführung sämtlicher Vorbereitungen für die Übergabe der Urkunden und der Leistungsabzeichen bei der Siegerverkündung

4. Bewerterbesprechung

Die Bewerbsleitung hat rechtzeitig vor Beginn des Bewerbes allen Bewertern die Bewerbsbestimmungen und Bewertungsrichtlinien in Erinnerung zu bringen. Im Besonderen ist auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Bewertung hinzuweisen.

5. Bekleidung und Kennzeichnung der Bewerter

Die Bewerter tragen beim Bewerb Einsatzbekleidung oder Dienstbekleidung, Diensthemd und Baseballkappe.

Die Bewerter tragen auf dem linken Oberarm folgende Armbinden:

Bewerbsleiter:

Landesfarben mit Borten auf dem oberen und unteren Bindenrand (umgekehrte Landesfarben) und das Landeswappen

Bewerbsleiter-Stv.:

Landesfarben ohne Borten

Hauptbewerter:

Grün mit gelben Borten

Bewerter einschließlich Reservebewerter:

Grün

Leiter des Berechnungsausschusses:

Weiß mit gelben Borten

Bewerter des Berechnungsausschusses:

Weiß mit schwarzen Borten

Organisation:

Rot

Die Armbinden werden beigestellt.

6. Bewerbsplan

Nach Einlangen der endgültigen Anmeldung wird der Bewerbsplan erstellt und den Feuerwehren/Bewerbern per eMail zugesandt bzw. mittels anderer Medien (z.B. Intranet, Internet) veröffentlicht.

7. Aufnahme der Bewerber

Die zum Bewerb einberufenen Bewerber haben sich zu dem im Bewerbsplan angegebenem Zeitpunkt beim Berechnungsausschuss zu melden. Bei der Anmeldung hat sich der Bewerber durch eine-Feuerwehr-Mitgliedskarte auszuweisen.

Für die Reihenfolge des Antretens bei allen Bewerbsdisziplinen erhält der Bewerber, die bereits bei Erstellung des Bewerbsplanes festgelegte Startnummer.

8. Durchführung des Bewerbs

Die Bewerbsleitung hat für die Durchführung des Bewerbes jeweils genaue Weisungen zu erlassen.

Die Örtlichkeiten des Bewerbes dürfen während der Bewerbsdurchführung nur von den Bewertern und den jeweils im Bewerb stehenden Bewerbern betreten werden.

9. Bewerbseröffnung und Siegerverkündung

Die Bewerbseröffnung und die Siegerverkündung werden in würdiger Form durchgeführt. Bei der Siegerverkündung erhält jeder Bewerber, der die Bedingungen erfüllt hat, das FLA in Gold.

QUELLENVERZEICHNIS

Handbuch für die Grundausbildung der Freiwilligen Feuerwehren des ÖBFV
Lernunterlage Grundlehrgang des ÖBFV

Richtlinie des ÖBFV VB 01 „Löschwasserversorgung“
TRVB O 121 „Brandschutzpläne“

Falter „TS-Maschinisten“ des LFV Vorarlberg
Falter „Gefährliche Stoffe“ des ÖBFV

Fachschriftenheft Nr. 3 des ÖBFV „Formalexerzieren“

Fachschriftenheft Nr. 12 des ÖBFV „Die Gruppe im technischen Feuerwehreinsatz“
Fachschriftenheft Nr. 18 des ÖBFV „Ausbildungsvorschrift Taktik im Feuerwehrdienst“
Fachschriftenheft Nr. 23 des ÖBFV „Bestimmungen für die Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung“

Merkblatt für die Feuerwehren „Sicherheitsabstände bei Feuerlöscharbeiten“ des VEÖ
ÖNORM F 1000 „Feuerwehr- und Brandschutzwesen“ Teile 1 bis 3

ÖNORM F 2105 „Feuerwehrdruckschläuche“

ÖNORM F 5260 „Rettungsleinen für den Feuerwehrdienst“

ÖBFV Wissensdatenbank

ÖBFV RL E-27 (Auszug Steiermark „Verwendung taktischer Zeichen und Abkürzungen im Feuerwehrdienst)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.